

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Presse-Druck-Verlag

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Nr. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Belegstellen. — Bezugs-Belegstellen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen des Postamtes Nr. 2, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeigen“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reichweiten; 2 Mk. für auswärtige Reichweiten. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme überdauernder Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kunahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 223.

Wiesbaden, Sonntag, 15. Mai 1910.

58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Wegen des Pfingstfestes erscheint die nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Dienstagmorgen.

### Zum Pfingstfest.

Das Pfingstfest hat für uns dreierlei Bedeutung. Die Ausgiekung des heiligen Geistes ist die religiöse Quelle des Festes, die Erneuerung des Lebensgeistes in der Welt ist der Pfingsten Bedeutung in der Natur, und die Erfrischung der Kraft, die in der Menschheit lebt, der Kraft vorwärts zu schreiten, das ist die menschliche Bedeutung des Pfingstfestes, die aber im Grunde mit der religiösen zusammenfällt, denn der heilige Geist, an dessen Ausgiekung uns das Pfingstfest erinnern soll, ist nicht an Raum und Zeit gebunden. Wir finden ihn wie in den Gotteshäusern so in den Häusern der Menschen und nicht minder in Gottes freier Natur, in der wir von altersher gewohnt sind, das Pfingstfest zu begehen, so weit es nur irgend wie seiner irdisch-wörtlichen Bedeutung als das „liebliche Fest“ Ehre macht. Aber jahraus, jahrein in seiner Werkstatt, in seinem Kontor, in seinem Studierzimmer oder in seiner sonstigen Arbeitsstätte festgebunden ist, den treibt es am Pfingstfest hinaus, auf daß er teilhaftig werde der erhebenden und läuternden Wirkung, die der heilige Pfingstgeist, wie die Natur selbst ihn uns empfinden läßt, über uns alle ausgießt.

Gilt doch das Pfingstfest der Erinnerung an den Tag, der von entscheidender Bedeutung war für die gesamte Kulturentwicklung der Erde. Denn an jenem ersten Pfingstsonntag trat das Christentum aus dem engen Kreise seiner bisherigen Anhänger heraus, um zur Weltreligion zu werden. Bis dahin waren die Religionen Staatsreligionen gewesen. Das Christentum trat in die Welt als die Religion, die wie einen Gott so auch nur eine große Gemeinde anerkannte. Bis zu diesem ersten Pfingstfest hatte es als etwas ganz Selbstverständliches gegolten, daß die Natur die Menschen in verschiedene Stämme und Völker geteilt habe, die darauf angewiesen sind, einander zu bekämpfen und zu vernichten. Das Christentum — und damit hatte die Menschheit eine neue Stufe ihres sittlichen und geistigen Fortschritts erreicht — lehrte, daß die Menschen berufen sind, in Frieden miteinander zu leben und gemeinsam nach den hohen Zielen zu streben, die uns allen in gleicher Weise gesteckt sind.

Wie weltumwälzend aber auch das Christentum in den Entwicklungsgang der Menschheit eingegriffen hat, so ist bei weitem nicht alles in Erfüllung gegangen, was jene Lehre verkündete und erstrebte, und es fehlt

vielen, sehr vielen daran, daß diese Lehre in die Tat übergeführt wird. Das Gebot, demzufolge wir unsere Feinde lieben sollen wie uns selbst, hat in der rauhen Wirklichkeit keine Geltung zu erlangen vermocht, und noch immer wirkt zwischen den Völkern nicht nur, sondern auch oft genug zwischen den Genossen eines Volkes weit stärker als das, was uns einigt, das, was uns trennt. Noch ist der innere Gehalt des Christentums nicht so tief in unser Herz gedrungen, daß wir uns entschließen könnten, überall da der Leidenschaft, dem Haß, der Rachsucht zu entsagen, wo Verjöhnlichkeit und Friedensliebe nicht nur durch die Gehebe der Religion, sondern auch durch die der Vernunft geboten würden.

Aber mag auch noch viel Zeit vergehen, bis die Gebote, welche uns die Religion der Liebe verkündet, allüberall ihre Anerkennung und Geltung gefunden haben, mag auch in dieser Entwicklung zum Besseren hin und wieder eine Zeit des Stillstandes, ja sogar der Reaktion, des Rückschrittes eintreten, so kann doch diese Entwicklung selbst wohl einmal unterbrochen, aber nicht gehemmt werden, und sieghaft schreitet sie zu dem Ziele, das der heilige Geist der Liebe uns verheißt, der zugleich der Geist des Fortschritts ist. Zeigen uns doch gerade die sozialreformatorischen Bestrebungen der letzten Jahrzehnte, die zahlreichen Werke barmherziger Nächstenliebe, das zunehmende Verständnis für die Lage der vom Geschick minder begünstigten Volksklassen, daß trotz aller Klagen über die Verderbtheit der Welt die Lehren des ersten und wahren Christentums sich einer steigenden Anerkennung erfreuen. Und den gleichen Trost gewährt uns die Erkenntnis, wie sich in wachsendem Maße die Fäden von Nation zu Nation spinnen, wie der Wert der gemeinsamen Kulturarbeit höher eingeschätzt wird und in entsprechendem Maße das Bestreben wächst, diese Kulturarbeit durch die Sicherung des Weltfriedens zu schützen und zu fördern. Haben die Haager Friedenskonferenzen doch nicht nur den theoretischen, sondern die letzten Weltkonflikte, der Marokkowitz und die Orientwirren, den praktischen Beweis geliefert, daß wir hier in der Menschheitsentwicklung einen wirklichen Fortschritt zu verzeichnen haben. Und diesen Fortschritt können wir, wenn wir die Dinge nur recht betrachten, auf allen Gebieten unseres Lebens wahrnehmen, denn mit unserer Kenntnissen wächst auch die Erkenntnis, verliert sich auch unser sittliches, erhöht sich unser ethisches Empfinden. Den Kulturfortschritt, in dem die Menschheit unaufhaltsam begriffen ist, können wir uns nicht einleitender vor Augen führen als durch die Erinnerung daran, daß sich beim letzten Erscheinen des Halleyschen Kometen zahlreiche anästhetische Gemüter auf den „Weltuntergang“ gefaßt machten, während wir heute mit wissenschaftlichem Interesse die Berechnungen über die Flugbahn des Kometen verfolgen!

## Politische Übersicht.

### Die Macht der Duma.

g. Petersburg, 12. Mai.

Langsam, aber sicher werden von der russischen Regierung die ihr besonders unbehaglichen Errungenschaften liberaler Natur rückgängig gemacht. Aber die Methode wechselt. Während dies früher mehr hinten herum geschah, scheint sich die Regierung heute keineswegs, mit ihren diesbezüglichen Bestrebungen öffentlich hervorzutreten. Ja, man gewinnt den Eindruck, daß der russische Ministerpräsident Stolypin die Gelegenheit geradezu gesucht hat, neulich vor der Duma sich darüber auszusprechen, wohl im Hinblick darauf, daß diese bald über das Militärbudget abstimmen soll. Entgegen dem oktobristischen Programm, welches eine Erweiterung der Rechte der Duma auch in Fragen der nationalen Verteidigung verlangt, waren durch ein Dekret vom 25. Oktober 1909 die Rechte des Zaren als absoluter Herrscher des Heeres und der Flotte wiederhergestellt worden. Die Sozialdemokraten, die darin eine Verletzung der Verfassung sahen, reichten sofort eine Interpellation über diese Frage ein, die bereits im Herbst des letzten Jahres zu einer Diskussion in der Duma führte und sodann an eine Kommission verwiesen wurde. Wahrscheinlich wäre sie hier verhandelt, wenn nicht Stolypin dafür gesorgt hätte, daß sie wieder auf die Tagesordnung kam. Das ist denn auch geschehen, und bei dieser Gelegenheit machte der Ministerpräsident interessante Eröffnungen über die allgemeine Haltung der Regierung. Wenn einige Abgeordnete in dem erwähnten Dekret einen Akt der Reaktion gesehen haben — meinte Stolypin —, so hätte die Regierung keine Angst vor einem solchen Wort. Sie setze sich ja in der Tat mit allen Kräften dem entgegen, was die Revolutionäre als Fortschritt betrachten könnten. Dann wies er auf seine Bestrebungen hin, die Verwaltung zu kontrollieren und Mißbräuche abzustellen. Rußland habe den toten Punkt überwunden. Wenn eine gewisse Unzufriedenheit in der öffentlichen Meinung zurückgeblieben sei, so werde diese verschwinden, sobald sich Rußland wieder moralisch gefunden habe. (Gemeint ist in Wirklichkeit autokratisch!) Auf dieses Ziel müßten Regierung und Volksvertreter gemeinsam hinarbeiten. Die Regierung, über welche die Sozialdemokraten interpelliert hatten, mache einer gefährlichen Zweideutigkeit ein Ende, die besonders durch die Marinegeneralstabs-Affäre vom letzten Jahre zum Ausdruck gekommen war. Dieser Fall sei der Grund dafür gewesen, daß sich der Zar im Widerspruch zu den Beschlüssen der Duma zu dem Dekret entschloß, das die Armee und die Flotte einem einheitlichen Willen unterstellen sollte. Jedenfalls läßt Stolypin keine Zweifel darüber walten, daß ihm die

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Aus alter Zeit.

Ein Erinnerungsblatt von Paul Vitz.

Durch das fastige helle Grün schimmert es goldhell und leuchtend hervor und hängt herab in langen, blütenschweren Dolden und wiegt sich im leichten Winde, und Tausende von funkelnden Tauperlen hängen an den gelben Blüten, und die Morgenjonne glitzert und glänzt in den kristallinen Tropfen.

Der Goldregen steht in voller Blüte. Und unter dem blühenden Strauch steht eine Holzbank, moosig und verfallen, verwittert und alt.

Dorthin habe ich mich gerettet, — dort saß ich und träumte und blide hinein in die tanzenden, zudenden Sonnenstrahlen und blide hinein in die lachende Sommerluft, hinein in die rastlos freudige Tätigkeit all der Millionen Menschen, die da schaffen und sich plagen, die da sammeln in ihre Scheunen, die sich nicht genug tun können an Arbeit und Erwerb, die da schaffen, als schäfen sie für die Ewigkeit, und doch — wie bald ist all ihr Rassen und Streben dahin, verweht wie Spreu, vergessen ihre Spur, — wenig Tränen wohl, manch heimlicher Seufzer der Nächsten und vorüber — —

Wenn ein Blatt vom Baume fällt,  
So geht ein Leben aus der Welt —  
Die Vögel singen weiter.

Und der Wind rüttelt an dem Strauch, der sich über mir wölbt zum schattigen Laubdach, und er weht mir viele von den goldgelben Blüten in den Schoß, die nun vertweht werden in alle Winde.

Da denke ich denn zurück an ferne Tage, die aus nebelhaft dämmernder Ferne wieder emportauchen vor meinem Horizont.

Und ich denke an dich, mein blondes Mädchen, die

ich hier zum ersten Male gesehen, ich denke an die seltsamen schönen Tage, in denen wir unsere ersten Küsse hier austauschten, ich denke an all die Hoffnungen, mit denen wir unsere junge Liebe nährten, — und ich denke an alle die bitteren Enttäuschungen, an alle die qualvollen Stunden, die uns bereitet wurden durch die Trennung; all das ist längst vorüber. Längst sind die Wunden vernarbt, die einst so klaffend und todringend schienen, all das hat nun die Zeit, die lindernde, geheilt. Hier aber an diesem Ort, unter diesem Strauch, mit den goldhellen Blüten, hier erwacht es wieder; alles lebt auf, erhebt wieder vor mir in fahbarer Gestalt, denn ich selbst, ich fühle mich zurückverkehrt in die seltsame, schöne Zeit unserer ersten Liebe — ich atme Liebeshauch wieder und höre wieder deine glöckchenhelle, reine Stimme, ich fühle wieder deine warme, weiche Hand, und wieder lehge ich nach deinen leuchten Küssen.

Auch damals blühte der Goldregen, genau wie heute, und genau wie heute stand die alte moosige Holzbank, und alles ringsum, die Bäume, die Sträucher, die Blumenbeete, die hohen Palmen dort, die Vorkais, die Farnkräuter, alles genau noch so, wie es damals war; und hier, unter dem schattigen Dach, unter diesen blütenschweren Goldregenzweigen, hier saßen wir und schwuren uns ewige Treue.

Ich, ein Bürschke von zwanzig Jahren, fest und kühn, das Herz voll Hoffnung, voll Bagemut und die Brust voll von aufstimmender Begeisterung, und du, mein blondes Mädchen, du, um zwei Jahre jünger, du lehntest dich an mich, zärtlich und innig und duldest, daß ich dich küßte, küßte nach Herzenslust.

Nachbarskinder, waren wir zusammen groß geworden, haben immer tren zu einander gehalten, all unsere läppischen, kindlichen Spiele zusammen gespielt, und dann zusammen in die Tanzstunde, — ach, das war eine köstliche Zeit! — immer diese einfachen Wege nach Hause, wenn's uns war, durch den stillen Park, durch die ruhige, tiefe Nacht, wir beide allein, manchmal

säßen die Nachtigallen, manchmal übergoß uns das überflutende Mondlicht, und immer wir beide allein, — leise Worte wurden dann ausgetauscht leise, um nicht die Ruhe um uns zu stören, — süße Worte wurden dann geflüstert, Worte von glückseligster Hoffnungsfreude, — und später dann, als wir reif waren für die Gesellschaft und eingeführt wurden in die Kreise, die unsere Älten in ihren Häusern um sich versammelten, o, da war's nicht minder schön; lustig ging's her und oft die ganze Nacht hindurch; und all die Galanterien, die man dir erwies! Das nahm kein Ende, immer neue Anbeter erwartete deine Schönheit, und immer neue Aufmerksamkeiten brachte man dir dazu und alles das liebest du ruhig gelassen, denn nachher, wenn alles vorbei war, floßt du in meine Arme, und ich durfte dich küssen nach Herzenslust, den anderen warst du nur die Dame der Gesellschaft, höflich und lebenswürdig, mir warst du, mir bliebst du mein Mädchen, mein blondes, herziges Mädchen.

So schwanden uns die Tage, so waren sie uns eitel Freude, eitel Lust, so lebten wir, sorglos, verliebt, und heimlich längst schon verlobt.

Da kam das Unglück.

Unsere Eltern zürnten sich bitter ernst; um was es sich handelte, haben wir nie erfahren; aber der Zwiespalt war groß, denn jeder Verkehr wurde aufgehoben, alle Verbindungen gelöst und wir getrennt, getrennt für immer.

Du müßtest fort, weit in die Ferne, zu Verwandten — um mich zu vergessen.

Ich, wenn ich an den Abschied denke!

Nacht war's, da schlüpfen wir in den Garten, hin zu unserem alten vertrauten Mädchen, zu dem Goldregen.

Zum letzten Male laßt du mich im Arm, zum letzten Male netten meine Lippen die deinen, zum letzten Male schwuren wir uns Treue — was auch kommen möge, nichts sollte uns trennen, kein Zwang, kein Muß uns

Rechte der Duma recht gleichgültig sind und er sie nicht zu respektieren beabsichtigt, selbst da, wo sie auf verbrieften und vom Zar selbst ausgestandenen Zusicherungen basieren.

### Deutsches Reich.

\* Eine Mahnung an die preussische Landtagsfraktion der Nationalliberalen. Der dem Abg. Bassermann nahestehende „Mannh. Generalanz.“ schreibt: „Dieses Zaudern der nationalliberalen Landtagsfraktion, schon jetzt mit der einzig möglichen Entscheidung hervorzutreten, ruft natürlich Beunruhigung in den Wählerkreisen hervor. Sie fürchten den Unfall der Fraktion, zu dem ja westfälisch-industrielle Kreise raten, denen sich die Aufgabe der nationalliberalen Partei in der Verdrängung der Sozialdemokratie aus dem Landtag erschöpft, und sie besorgen aus dem Unfall eine schwere Krise für die Gesamtpartei und die Belassung der Partei mit einer unerträglichen Verantwortung. Sie besorgen, wie wir, eine Isolierung der nationalliberalen Partei, die Zerstörung der guten Beziehungen zur fortschrittlichen Volkspartei, den Verlust des Vertrauens zur Partei in den Wählerkreisen.“ Die Zauderpolitik der preussischen nationalliberalen Landtagsfraktion in der Wahlrechtsfrage wird in ganz Süddeutschland von den Nationalliberalen nirgends verstanden.

\* Konservative und Zentrum sind dabei, ein Kompromiß zwischen den Kompromissen zu schließen, etwas, das halb den Beschlüssen des Herrenhauses, halb den dadurch modifizierten Beschlüssen der schwarzblauen Mehrheit im Abgeordnetenhaus entsprechen soll. Man kann ahnen, was dabei herauskommen muß. Das Zentrum will auf keinen Fall sich mit den Herrenhausbeschlüssen befreunden. Die Nationalliberalen können aber wohl auf keinen Fall weniger annehmen, als diese Beschlüsse ihnen zugestehen. Offenbar aber will man auch gar nicht mehr ernsthaft versuchen, sie zu gewinnen. Im konservativen Lager, so kann man lesen, wünscht man „vor allem kein Zusammengehen mit den Nationalliberalen“. Offenbar geht der konservative Kurs nach wie vor ganz im Sinne Herrn v. Heydebrandts; das aber bedeutet agrarisch-kerikales Bündnis. Heißt es doch, daß für die nächsten Reichstagswahlen bereits feste Abmachungen zwischen agrarischen Konservativen und Zentrum geschlossen worden seien.

\* Die Reichstagsersatzwahl in Landshut. Der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins des Reichstagswahlkreises Landshut-Fauer-Bollenhain hat einen Aufruf erlassen, die Parteifreunde möchten unter Rücksicht auf die augenblickliche politische Gesamtlage bei der bevorstehenden Ersatzwahl für den Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei, Geheimrat Blüchtemann, eintreten.

\* Über die Tätigkeit der Schiedsmänner im Königreich Preußen während des Jahres 1909 wird im „Justizministerialblatt“ eine Statistik bekanntgegeben. Danach betrug die Zahl der Schiedsmänner 18 333, die Zahl der in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten von ihnen verhandelten Sachen 5509. In 3457 Fällen waren beide Teile zur Sühnebehandlung erschienen, und es wurden 2498 dieser Fälle durch Vergleich erledigt. Befeldigungen und Körperverletzungen kamen in 207 319 Fällen vor den Schiedsrichtern zur Verhandlung und es waren davon in 98 976 Fällen beide Teile zur Sühnebehandlung erschienen. 60 148 dieser Fälle wurden durch Sühneverhandlung mit Erfolg erledigt. Am allgemeinen zeigt sich bei allen Biffen ein Rückgang gegen das Vorjahr.

\* Reichsgericht und Hefkaplan. Wie die „Juristische Wochenschrift“ (Nr. 5 b. J.) mitteilt, hat das Reichsgericht einem wegen Beleidigung eines Schulvorstandes angeklagten Kaplan eröffnet, daß es nach seiner und des Gesetzgebers Auffassung „gegen Anstand und gute Sitten ver-

stoße“, wenn der Geistliche das vermeintlich bedrohte Seelenheil der katholischen Schüler des liberalen Schulvorstandes durch „Aufbebung der Bevölkerung“ im politischen Parteilampf statt auf dem ihm zur Verfügung stehenden ordnungsmäßigen Instanzenweg der Beschwerde über den Schulvorstand zu wahren suche. Der Geistliche handle nicht in Wahrung berechtigter Interessen, wenn er als Parteimann seinen politischen Gegner beleidige. Die politische Agitation des Geistlichen habe nichts mit seiner Eigenschaft als Seelsorger zu schaffen und er könne sich für einen den Gegner beleidigende Handlung niemals auf seine Pflichten als Seelsorger berufen. Als Parteimann habe er nicht mehr und nicht weniger Recht als jeder andere Parteimann. So erfreulich es ist, daß das Reichsgericht dem politischen Warrherm eine heilsame Lektion erteilt hat, so bedauerlich ist es, daß es der betreffende Geistliche bis zum Reichsgericht hat kommen lassen, um so selbstverständliche Wahrheiten entgegenzunehmen.

\* Der Antialtrantone Reichsverband hält am Sonntag, 22. Mai cr., vormittags 9 Uhr, im Hotel „Kaiserhof“ in Eisenach seine 4. Tagung ab. Der Tagesordnung geht eine öffentliche Volksversammlung voraus, welche Sonntag, 21. Mai, abends 8 Uhr im Saale der „Erholung“ in Eisenach stattfindet und in der Graf von Hoensohr über „Der alte und neue Kulturkampf“ sprechen wird.

\* Das Ei des Kolumbus. Ein verblüffend einfaches Mittel, die Sozialdemokratie aus der Welt zu schaffen, hat der Antisozialist Lorenz in Groß-Bernden gefunden. Dort hatte sich ein sozialdemokratischer Verein gebildet. Auf die Anmeldung erhielt der Vorsitzende vom Antisozialisten ein Schreiben, in dem es heißt: „Ferner gebe ich Ihnen anheim, ob es nicht ratsamer und für unsere örtlichen Verhältnisse viel richtiger wäre, wenn der unter Ihrer führenden Leitung stehende sozialdemokratische Verein sein politisches Parteiprogramm aufgeben und sich in einen evangelisch-christlichen Arbeiterverein ohne politischen Zweck umwandeln würde. Dies wollen Sie, bitte, gefälligst Ihren Vereinsmitgliedern unterbreiten und mir den Beschluß hierunter mitteilen. Der Antisozialist, H. Lorenz.“ — Der Mann hat Sinn für Humor.

### Rechtspflege und Verwaltung.

Stenographie und Gericht. In den Kreisen der Richter, besonders an größeren Landgerichten, bestand seit längerer Zeit der Wunsch nach Einführung der Stenographie in den Gerichtsdienst, um von dem sehr zeitraubenden Niederschreiben der Urteile und anderen Arbeiten entlastet zu werden. Die Justizverwaltung ist diesem Wunsche entgegengekommen, indem sie zunächst bei einer beschränkten Zahl von Landgerichten in großen Städten versuchsweise amtliche stenographische Kurse für Richter und Bureaubeamte einrichtete, die unentgeltlich von Richtern und Vertretern stenographischer Vereine erteilt wurden. Diese Versuche haben sich im allgemeinen durchaus bewährt, und der Zuspruch zu dem Unterricht war teilweise so groß, daß Doppelkurse eingerichtet werden mußten. Auf Grund dieser Erfahrung ist die Justizverwaltung zu Versuchen in erweitertem Umfang übergegangen, um zunächst die Verwendbarkeit der Stenographie für die Gerichtsbehörden, über die auch in Richterkreisen noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen, zu erproben und festzustellen, wie die großen entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden sind. Die Verwendung der Stenographie bei den Gerichten ist in erster Linie in der Weise gedacht, daß der Richter seine Urteile oder längere schriftliche Arbeiten einem Stenographen in die Feder diktiert, der sie dann auf der Schreibmaschine in Kurzschrift überträgt und dem Richter zur Durchsicht vorlegt.

### Heer und Flotte.

Die feldgrauen Uniformen. Wie norddeutsche Blätter melden, sollen während der diesjährigen Kaisermanöver beim 1. und 17. Armeekorps die grauen Felduniformen in Verwendung kommen. Vorerst soll allerdings von jedem

Korps nur eine Division feldgrau ausrücken. Es geschieht dies, wie man hört, in Rücksicht auf die Kosten, welche die Benutzung der augenblicklich nur in den Kriegsbeständen vorhandenen Mannschafsfeldbeleidigung verursacht. Auch für die Offiziere der betreffenden Divisionen wird dann bereits der Zwang eintreten, die Felduniform anzulegen. Die Stoffproben sind auf Grund der am 22. März ergangenen kaiserlichen Kabinettsordre den einzelnen Truppenteilen bereits zugegangen. Das Wichtigste ist jedenfalls, daß der Offiziersrock nicht wie bisher heller ist als der Mannschaftsrock. Diese vornehmste Forderung der Kriegspraxis ist durchaus erfüllt worden. Damit ist auch das Wesentliche einer Felduniform, die Unauffälligkeit, erreicht worden. Der Stoff ist gegen Staub, Schmutz und Regen sehr unempfindlich und kann als ein ideales Soldatentuch bezeichnet werden. Eine noch zu erwartende Bestimmung des Kriegsministeriums wird wohl auch noch Einschränkungen in bezug auf die Abzeichen und Ausrüstungsgegenstände bringen. Ramentlich werden die silbernen Kuffelstücke, die im südwestafrikanischen Kriege so manche Krugel auf die Truppenführer lenkte, sowie die glänzenden Feldbinden und Bandeliere verschwinden müssen. Wahrscheinlich werden an Stelle der letzteren solche aus braunem Leder treten. Zu dieser Uniform werden braune Stiefel oder Samaschen getragen, während Mantel und Umhang ihre jetzige Farbe behalten, da sie sich als kriegsbrauchbar und praktisch erwiesen hat.

Die Feldküchen. Im preussischen Heere sind die Truppen des 14., 15. und 16. Armeekorps mit Feldküchen ausgerüstet. Der „Allgemeinen Armee-Korrespondenz“ zufolge soll in allernächster Zeit die Ausstattung des 1. und 17. Armeekorps, die in diesem Jahre Kaisermanöver haben, mit dieser Neuerrichtung erfolgen. Im Krieg wird jede Infanterie-, Fußartillerie- und Pionierkompanie mit einer Feldküche versehen sein; für Kavallerie und Feldartillerie ist sie vorerst noch nicht vorgesehen. Die Feldküche hat sich im russisch-japanischen Kriege gut bewährt. Auch auf europäischen Kriegsschauplätzen wird die Massenanhäufung von Truppen auf engem Raum und das Ringen um besetzte Stellungen die Notwendigkeit ergeben, den Truppen das Selbstköchen abzunehmen und auf die Feldküche zurückzugreifen. Das Kriegsministerium wird in nächster Zeit eine besondere Anleitung zum Gebrauch der Feldküche herausgeben. Außerdem soll in jeder Garnison eine besondere praktische Unterweisung durch den ersten Offizier des Traindepots erfolgen. Die ganze Einrichtung ist ein wichtiger Fortschritt auf der Bahn der Kriegsmäßigkeit unserer Vorbereitungen für den Ernstfall.

Zur Ehrung der in China und Afrika Gefallenen. Der Kaiser hat nach der „N. Pol. Korresp.“ bestimmt, um das Andenken der bei den kriegerischen Ereignissen in China und Afrika gefallenen, ihren Wunden erlegenen oder verfallenen Offiziere, Beamten und Mannschaften der Armee, Marine und Schutztruppen zu ehren, daß in den einzelnen Kirchen, zu deren Gemeinden die Bezeichneten gehört haben, Gedenktafeln mit ihren Namen nach dem für die Armee gegebenen Muster aufgestellt werden.

Zur Explosion auf dem Minenboot „S. 33“. Über den Hergang bei dem Unglück auf dem Minenboot „S. 33“ wird noch bekannt: Beim Transport der Sprengpatronen erfolgte im Zwischendeck aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache die Explosion. Die unter der Aufsicht eines Maschinenmaates und eines Bootsmannsmaates anwesenden fünf Mann der Besatzung, die den Patronen zunächst standen, wurden sofort getötet. Der Maschinenmaat Schmidt ist so schwer verletzt worden, daß er sofort mittels eines anderen Torpedobootes nach Wilhelmshaven verbracht wurde, wo er gestorben sein soll. Der Bootsmannsmaat Remmick, der mit nach Curhaven genommen wurde, hat nur leichtere Verletzungen davongetragen. Die übrigen auf Deck befindlichen zehn Mann der Besatzung sind unversehrt davongekommen. Das Minenboot ist durch die Explosion in seinem inneren Rahmen schwer beschädigt worden und wurde sofort außer Dienst gestellt.

beugen, halten wollten wir, was wir einander versprochen, — uns lieben treu und wahr bis an das Grab.

Dann eilstest du fort und mich umgab die Nacht, die einsame, die stille, — ich war allein.

Niemals hab' ich dich dann wiedergesehen.

Anfangs war noch einige Briefe, mutig und in starker Sprache, dazwischen durch aber schaute mich das Leid an, die Behmut, der Schmerz und die Trauer, — ich las es zwischen den Zeilen, und dann wurden die Briefe selten und immer seltener, endlich blieben sie ganz aus.

Du warst vermählt. Einem ungeliebten, steinreichen Manne mußtest du die Hand reichen, weil dich dein Vater dazu zwang.

Ich wußte es, daß du daran zugrunde gehen würdest, und ich konnte nichts tun, nichts, um dich mir zu retten, denn ich lag auf dem Krankenbette und kämpfte mit dem Tode.

Der ohnmächtige wütende Schmerz, daß ich diesen Verhältnissen gegenüber machtlos dastand, hatte mich übermäßig angegriffen; ein hitziges Nervenfieber packte mich und fesselte mich ans Lager, sehr lange.

Zu lange, denn als ich genesen war, war es zu spät, da warst du bereits das Weib des ungeliebten, reichen Mannes.

Und ich ging durch die Welt, müde und matt, ohne Interesse und ohne Hoffnung, — gleichgültig war mir alles.

Dann aber kam das Leben. Ich trat hinaus in die Welt, hinaus in den wütenden Kampf ums Dasein, ich ließ mich tragen von dem brandenden Wogen dieses Meeres, das man Leben nennt. Und so vernarbte die Wunde.

Sie aber, meine blonde Elise, habe ich niemals wiedergesehen; wenige Jahre nur hat sie ihr Leid getragen, sich hingeschleppt an der Seite des ungeliebten Mannes, dann siechte sie hin, langsam ging's an Ende; die Ärzte konnten nicht helfen, und an einem schönen, sonnenklaren Julitag hat man sie ins Grab gelegt.

„Die Vögel singen weiter.“

So ist das Leben.

(Nachdruck verboten.)

### Pfingstbetrachtungen des Kometen Halley.

Schmuntzelnd schaut vom Himmelszelt  
Der Komet auf unsre Welt,  
Spricht beim Blick auf unsre Stadt:  
„Wie sich die verändert hat,  
Seit ich sie gesehen nicht mehr —  
Fünfundsechzig Jahr' sind's her!“

Ei, wie hat sich die gerecht,  
In die Läng' und Breit' gestreckt!  
Ist das noch derselbe Ort?  
Neue Viertel da und dort!  
Ist so groß, stolz und solem,  
Daß ich sie kaum wiederkennt!

Wie ganz anders der Verkehr!  
Viele Straßen, die ich leer,  
Still und öde sah zulezt,  
Sind voll lauten Lebens jetzt!  
Welch Getümmel und Getöse!  
's ist schon beinahe nicht mehr schön!

Als ich letztmals kam hier an,  
Gab's noch keine Eisenbahn,  
Tram und Aut' kann' man noch nicht,  
Auch noch kein elektrisch Licht.  
Olaternen brannten noch!  
Alles früh zu Vette froh.

Ei, wie anders ist es heut!  
Tram- und Telephonelaut!  
Glühlicht! Toff-Toff! Telegraph!  
Brav, mein liebes Städtchen, brav!  
Wirft wohl auch in Pöbe schon  
Luftschiff-Hafen, Flugstation!

Der und jener Kirchturm blieB.  
Grüß euch Gott! Ihr seid mir lieb!  
Schaut schon manches Säkulum  
Aufs Wiesbadener Publikum!  
Sagt, wie sieht's in jetziger Zeit  
Mit der hiesigen Frömmigkeit!

Von den Menschen, die ich sah  
Leztmals, sind nicht viel mehr da,  
Und die schau'n ganz anders aus:  
Damals — Kind, jetzt — altes Haus!  
Damals frisch, led, lustbeglückt,  
Jetzt marode und bedrückt!

Damals trug die Frau Geseß  
Und monströsen Reisenrock.  
Heute zeigt das Modeweib  
Chignonhaar und schlanke Leib,  
Hat so enge Röckchen an,  
Daß es nur noch trippeln kann!

Laub man an die Türe hing,  
Als man Pfingsten einst beging,  
Hat den „Pfingstochsen“ geschmückt  
Und an „Pfingstbier“ sich erquickt;  
An dem Hut den Malenstrauch,  
Jog man vor das Tor hinaus.

Jetzt faßt man im Extragug,  
Oder rast im Radlerflug  
Oder im Automobil  
Zu entlegnem Ausflugsziel.  
Bei Musik man ißt und trinkt,  
Daß Benzin zum Himmel stinkt.

Noch wie eh'mals treiben's heut  
Die verliebten jungen Leut':  
Schwänzeln, tänzeln umeinand',  
Kugeln, drücken sich die Hand,  
Puffeln sich, wenn's niemand sieht —  
Al das noch wie einst geschieht.

Liebe, gute, alte Stadt,  
Sei getrost, es geht ganz glatt,  
Wenn ich in vier Tagen freif  
Dich mit meinem langen Schweif,  
Denn die Gase meines Lichts  
Sind ganz dünn und tun dir nichts!

Heute Pfingsten jubelstrog!  
Ferne noch ist — Ultimeo!  
Freue dich der Erdenpracht,  
Die noch lange nicht verfracht!  
Bleib gesund, frisch, fröhlich, fromm,  
Bis ich dereinst wiederkomm! Wdn.

Ausland.

Frankreich.

Ein Unfall des Expräsidenten Loubet. Der frühere Präsident Loubet wurde beim Überschreiten des Pont Neuf von einem Automobil erfasst und umgeworfen.

Internationaler Legilarbeiterkongress. Ein internationaler Legilarbeiterkongress wird für Ende Mai nach Lille einberufen.

England.

Zur Beisehung König Eduards. Die chinesische Sondermission unter Führung des Prinzen Tai Tsao wird von Paris am Mittwoch früh in London eintrafen, um den Kaiser von China bei den Beisehungsfeierlichkeiten zu vertreten.

Königin May. In einer Charakteristik der neuen Königin von England schreibt der Korrespondent des "B. Z.": Königin May ist, wie von Leuten versichert wird, die nicht gerade Byzantiner sind, eine vorzügliche Gattin und Mutter.

Aus Kunst und Leben.

P. L. Mit Alexander Kips, der dieser Tage im 51. Lebensjahre in Berlin starb, ist ein echter und rechter Künstler geschieden, ein Mann, dem die Kunst über alles ging und der ihr in des Wortes wahrer Bedeutung sein Leben geweiht.

pathien noch Antipathien; vielleicht entwickeln sich solche bei den Antrittsreisen, die das Königspaar nach Ablauf der Trauerzeit und nach der Krönung zu machen hat.

Spanien.

Das Wahlergebnis. Die nunmehr beendigte offizielle Stimmzählung ergibt folgendes Wahleresultat: 29 Liberale, 106 Konservative, 40 Republikaner, 9 Kartlisten, je 7 Ultramontane und Regionalisten, 5 Wilde und 1 Sozialist.

San Marino.

K. Die Armee von San Marino. Die Kriegsmacht von San Marino hat in den letzten Monaten eine bedeutende Erweiterung erfahren: in der Armee von San Marino gibt es jetzt auch eine Artillerie.

Türkei.

Zur Kretafrage. Eine lange Unterredung, die zwischen dem russischen Botschafter und dem Großwesir stattfand, galt ausschließlich der Kretafrage.

setzung des englischen Königs noch eine Woche in London bleibt, der Kretafrage in einer Unterredung mit Grey und Pichon besondere Sorge zuwenden.

Die Kämpfe in Albanien. Die Kämpfe im Tzernoffjowpaß gegen 12 000 Albanesen dauerten fünf Tage. Die Türken blieben Sieger; sie bombardierten und verbrannten acht Albanerböden, viele Tiere und Häuser sind verbrannt.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein Aufstieg des Schütte-Lanz-Zentrallons.

hd. Bremerhaven, 13. Mai. Professor Schütte aus Danzig will mit seinem Zentrallon Schütte-Lanz von hier aus am 5. Juli eine Fahrt nach Brüssel antreten.

Das internationale Flugmeeting.

hd. New York, 13. Mai. Der Vorstand des amerikanischen Aeroklubs kündigt an, daß das internationale Aeromeeting in Long Island oder auf dem Pferdebahnplatz Belmont abgehalten werden wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 15. Mai.

Die Woche.

Seit Goethes "Hermann und Dorothea" wird Pflingsten in allen Begräbnisartikeln und Festgedichten — mein Gott, was wird darin in diesen Tagen geleistet! — das flehliche Fest genannt.

Obwohl sich der Himmel noch aufgehellt hat — zur Zeit, wo ich dies schreibe, verbunkelt er sich wieder ein wenig —

einzig dastehend. Wer sich davon überzeugen will, der besuche die Ausstellungsräume der Kgl. Porzellan-Manufaktur nahe dem Leipziger Platz zu Berlin.

C. K. Unverdiente Ehrung. Eine hübsche Anekdote von Roberto Bracco erzählt der "Messaggero". Vor zwei oder drei Jahren wollte sich der Dichter auf der Durchreise durch Rom einen Hut kaufen.

C. K. Unveröffentlichtes von Victor Hugo. Aus den unveröffentlichten Tagebüchern und Notizen von Victor Hugo, seit dessen Tode am 22. Mai ein Vierteljahrhundert verstrichen sein wird, hat man eine Sammlung zusammengestellt, die demnächst der Öffentlichkeit in Buchform zugänglich

lich gemacht werden soll. Auf seinen Wanderungen durch Frankreich, die Schweiz und an den Ufern des Rheins sind diese Notizbuchblätter entstanden, in denen der berühmte Dichter seine Eindrücke in kurzen Strichen aufzeichnete und oft mit kleinen Skizzen und Zeichnungen begleitete.

Wissenschaft und Technik.

In der Nähe von Salonik sind, wie die "Revue" berichtet, eine Reihe alter Erdhügel untersucht worden, und man hat Gräber aufgedeckt, die auf die Zeit des Perserkönigs Xerxes zurückgehen.

obwohl auch ich Blumen und Blüten und Vögel liebe und nicht ungern junge Gänsechen sehe, mit dem flaumigen Kinderkleid und den gelben ruheloßen Schnäbelchen, habe ich doch nicht die Absicht, Verse zu machen. Ich begnüge mich damit, meine Freude an den — hoffentlich — schönen Frühlingsfeiertagen in schlichten Worten auszudrücken und hoffe, daß wir sie alleamt ebenso angenehm finden als wir sie wünschen.

Hier und da werden den Lesern an Pfingst- und anderen Feiertagen Artikel über Festgebräuche und -sitten des Volkes vorgelegt. Auch damit will ich keinen langweilen, denn daß es einmal anders war als heute, wissen wir alle; wo aber von den Bräuchen und Sitten als von etwas Gegenwärtigem geredet wird, da braucht das der Leser nicht zu glauben, selbst auf die Gefahr hin, daß er seine Anschauung von der Poesie des Pfingstfestes und dem poetischen Volksleben etwas modifizieren muß. Ich wollte das bei dieser Gelegenheit bemerken, weil die üblichen Festtagsausfälle über Volksfitten dem unbefangenen Leser ein ganz falsches Bild von dem wirklichen Leben des Volkes geben und die Unwahrheit immer schädlich ist. Die Verfasser und Verfasserinnen derartigen Artikel schöpfen ihre Kenntnis offenbar aus volkstümlichen Werken, die sich seltsamwegs auf die Gegenwart beziehen.

Die Meteorologen sagen, daß Pfingstwetter werde schön. Nun, wir lassen's uns nach den unsfreundlichen Tagen der letzten Zeit gern gefallen. Es ist auch aus einem anderen Grund gut, wenn der Himmel endlich ein freundliches Gesicht macht: der Halleysche Komet ist mittlerweile immer näher an die Erde herangerückt, schon hat man ihn hier und da gesichtet, und es wäre schade, wenn er sich hinter Wolken verstecken würde. Wie es sich mit dem Schwanz des Kometen verhält, steht noch nicht fest; während kürzlich irgendwer ausgerechnet hat, daß der Schwanz nicht über die Erde hergehen wird — eine beruhigende Erklärung für viele! — wird neuerdings behauptet, die Erde gehe doch durch den Kometenschweif. Die Gemüter der Furchtsamen beunruhigt das wieder. Der Komet hat übrigens unheimlich stark auf die Phantasie und die Schreiblust eingewirkt; die Zahl der populären Schriften über die Kometen im allgemeinen und über den Halleys insbesondere ist eine Legion geworden, gar nicht zu gedenken der zahllosen Artikel, welche von durchaus Verufenen, aber auch von Unberufenen in Zeitchriften und Zeitungen zur Veröffentlichung gelangten. Daß sich unter diesen Schriften und Aufsätzen manches befindet, das nur als Kuriosität beachtenswert ist, darf uns nicht wundernehmen, zumal es immer noch ein statliches Säuslein Leute gibt, für die die Astrologie noch ihre volle Gültigkeit hat. „Der Komet bedeutet ein Unglück. Man darf sich darauf rechnen, entweder es entsteht innerhalb Jahresfrist ein Krieg oder ein Erdbeben oder es gehen ganze Städte und Königreiche unter oder es stirbt ein mächtiger Monarch oder es geschieht sonst etwas, worin niemand eine Freude haben kann“, sagt der treffliche Johann Peter Hebel, dessen 150. Geburtstag wir vor wenigen Tagen feierten. Wir lesen beinahe jeden Tag von Erdbeben, wir lesen von Kriegsgeschrei, Städte wurden verwüstet und ein mächtiger Monarch ist gestorben. Sind das nicht Beweise genug, daß der Komet Unglück bedeutet? Unser Johann Peter freilich sagte bereits ganz modern — vernünftig und dabei recht aktiverlich: „Dies ist aber nicht so zu verstehen, als wenn der Komet das Unglück herbeizöge oder deswegen erscheinen, um, wie ein Postreiter, es anzuzeigen. Er kommt, wenn seine Stunde da ist. Wir aber da unten mit unseren Leiden und Freuden, mit unseren Herzen voll Furcht und Hoffnung, mit unseren Lustgärten und Kirchhöfen sind in Gottes Hand.“

Für uns ist der Komet wieder einmal eine Aufforderung, mehr den Himmel zu schauen, durch dessen unendlichen Raum wir auf dem Rücken unserer Erde reiten. . . eh.

**Der Kampf um die Sonntagsruhe.**

Der in den interessierten Kreisen herrschende Meinungsstreit über die zukünftige Gestaltung der sonntäglichen Geschäftstätigkeit ist noch immer nicht geschlichtet. Der Beschluß der sozialpolitischen Deputation der städtischen Körperschaften, in der die Wiesbadener Kaufmannschaft nicht vertreten ist, obwohl sie jetzt im Stadtvorordnetenkollegium den Vorsitzenden eines ihrer ersten Vereine sitzen hat, hat unter den Ladeninhabern teilweise das argste Mißfallen erregt; er war nicht geeignet, die Sympathien für die Erweiterung der Sonntagsruhe zu vermehren. Der Magistrat und die Stadtvorordneten-Versammlung haben infolgedessen auch abgesehen, einen Beschluß zu fassen; die Handelskammer hat das Material zur Prüfung erbeten und ist ihrerseits gesonnen, neben den Erhebungen, die bereits stattgefunden haben, nochmals eine Umfrage zu veranstalten.

Die Freunde der vollkommenen Sonntagsruhe sind in Wiesbaden außerordentlich groß. Mehr als 600 selbständige Geschäftsinhaber haben sich dafür erklärt, und darunter befinden sich die Geschäftsteile des Kurviertels fast vollständig vertreten. Man kann behaupten, daß es grundsätzliche Gegner der vollständigen Sonntagsruhe in Wiesbaden eigentlich nicht gibt, nur ist sich die Kaufmannschaft nicht einig über den Zeitpunkt der Einführung. Man hält es im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse Wiesbadens, welche der Kurstadtcharakter und die Nähe von Mainz schaffen, nicht für günstig, jetzt schon die vollständige Sonntagsruhe einzuführen. Die hiesige Geschäftswelt befürchtet von einem solchen Beschluß eine erhebliche wirtschaftliche Schädigung, weniger für sich als für Wiesbaden im allgemeinen, durch eine etwaige schematische Ableitung der ländlichen und Fremdenkundschaft nach Mainz.

Tropdem und aus diesem Grunde hat sich der kaufmännische Interessenverband, der mit etwa 600 Mitgliedern die Mehrheit der maßgebenden selbständigen Geschäftsteile Wiesbadens umfaßt, in dieser Woche, wie bekannt, dahin geeinigt, für eine Beschränkung der sonntäglichen Geschäftstätigkeit auf 1 1/2 Stunden einzutreten, die vor dem Vormittagsgottesdienst liegen sollen. Um deswegen eine Einigung mit der Geschäftswelt zu erzielen, hatte der hiesige „Kaufmännische Verein“ die Vertreter der paritätischen kaufmännischen Vereine und der Geschäftswelt, einschließlich des Verbandes weiblicher Angestellten, vorgestern zu einer Besprechung eingeladen, die außerordentlich reich besucht war und in der nach einer grundsätzlichen Be-

sprechung der ganzen Frage leider keine Einigung erzielt wurde, obwohl viele Gehilfenvertreter sich für den Beschluß des Interessenverbandes aussprachen, weil der „Deutschnationale Handlungsgehilfenverein“ auf seiner Forderung nach der vollständigen Sonntagsruhe beharrte.

Es ist sehr bedauerlich, daß die Bemühungen des ersten Vorsitzenden des „Kaufmännischen Vereins“ um die Schlichtung der verschiedenen Meinungen zu keinem Ziel geführt haben. Bedauerlich deshalb, weil kaum zu erwarten ist, daß bei diesen scharfen Differenzen die städtischen Körperschaften einen Entschluß, gleichviel welcher Art, fassen werden. Die selbständige Kaufmannschaft hat den Gehilfen, wie allgemein anerkannt wird, das größte Entgegenkommen bewiesen, so daß eigentlich von dieser Seite auch einige Rücksicht und ein verständnisvolles Eingehen auf die aus den Wiesbadener Verhältnissen sich ergebenden Wünsche hätte erwartet werden dürfen.

Von einer Beschränkung der Sonntagsruhe auf 1 1/2 Stunden unter Teilung der Geschäftszeiten für die verschiedenen Berufe will die Kaufmannschaft nichts wissen. Der Interessenverband hat sich wohl für diese Beschränkung ausgesprochen, aber nur in der Erwartung, daß für alle Branchen die Geschäftszeit vor dem Vormittagsgottesdienst gelegt werde und Ausnahmen nicht zugebilligt werden. Die Gehilfenvereine, mit Ausnahme des oben genannten, haben sich in Erkenntnis der Tatsache, daß unter den obwaltenden Umständen nicht mehr zu erlangen ist, bereit erklärt, in ihren Versammlungen nochmals in eine Erörterung der Sonntagsruhefrage einzutreten und die Mindestforderung nach 1 1/2 Stunden ungeteilter Geschäftszeit vor dem Vormittagsgottesdienst aufzustellen. Es wäre dringend erwünscht, wenn diese Forderung eine einheitliche Mehrheit findet, weil anzunehmen ist, daß die städtischen Körperschaften dann dem Verlangen nach einer Kürzung der sonntäglichen Geschäftszeit in dem vorgeschlagenen Sinne nachgeben werden, während andererseits der gegenwärtige Zustand einer dreistündigen, geteilten Geschäftszeit bis zur reichsgesetzlichen Regelung dieser Frage bestehen bleiben dürfte.

**Restaurants und Volksgesundheit.**

Aber mangelnde Gasthaushygiene bringen fortgesetzt Klagen an die Öffentlichkeit. Man soll diese nicht leicht nehmen, denn es gibt vielleicht keinen Ort, an dem die Übertragung von Krankheiten so leicht möglich ist wie in manchen Restaurants. Natürlich ist auch hier zu unterscheiden; denn es geht auch nicht an derartigen Lokalen, die in Anlage, Lüftung und Betriebsführung berechtigten hygienischen Ansprüchen genügen. Das soll gerechterweise anerkannt werden. Aber man kann nicht leugnen, daß in vielen Restaurants kaum das Notdürftigste gegen die Gefährdung der Gesundheit der Gäste geschieht. Selbst in sogenannten „vornehmen Lokalen“ herrscht z. B. oft ein dicker, warmer Dunst, „Lust“ genannt, der zum Träger von allerlei Krankheitsstoffen wie geschaffen ist. Aber der deutsche Zecher ist so unempfindlich gegen eine derartige widerwärtige Beigabe zu seiner Bierfreude, daß selbst manche Ärzte viele Stunden die Mißhandlung der Lungen ertragen, die sie außerhalb dieser Erholungsstätten natürlich streng verurteilen würden.

Aber die Unhygiene liegt dort nicht nur in der Luft. Oft sitzt sie in allen Winkeln und an jedem Tisch. Je mehr die schlechte Sitte sich verbreitet, daß diese Lokale Familienaufenthalts werden, um so größer wird auch ihre Gefahr für die Volksgesundheit, von allen Bedenken gegen den regelmäßigen Alkoholgenuß ganz abgesehen. Es ist daher wohl zu erklären, daß auch die Ärzte auf bessere Hygiene in den Restaurants dringen. So hat die Ärztekammer in Leipzig das sächsische Landesmedizinalkollegium auf die Zustände in diesen Lokalen aufmerksam gemacht. Die Leipziger Ärzte verlangen vor allem größere Sauberkeit im Betrieb. Wie sie in einer Eingabe an das genannte Kollegium ausführen, können durch die jetzige Behandlung von Pfeffer, Salz, Senf, Brot usw. in den Restaurants mancherlei Krankheiten übertragen werden. Diese Gemüsmittel sollen daher nicht mehr frei für jeden Gast zum Zulangen auf dem Tische stehen und damit vielfacher hygienischer Verunreinigung preisgegeben sein. Es wird gewünscht, sie in Gefäßen zu verpacken, die das Leptere ausschließen. Auch schlecht verwahrte Zahnhöcker und unsauber gereinigte Gläser, Messer und Gabeln übertragen natürlich leicht Krankheiten. Besonders ekelhaft und gefährlich ist das abermalige Auflegen bereits gebrauchter, oder nicht sichtbar aber nur wenig beschmutzter Wäsche. Diese wird in manchen Restaurants und auch in vielen Hotels einfach ausgefuchst, gemangelt und als frisch gewaschen verwendet. Die Leipziger Ärzte verlangen, daß dieser Unfug unbedingt beseitigt wird, sowohl bei Tisch- wie bei Bettwäsche.

Das sächsische Landesmedizinalkollegium hat die Vereinfachung dieser ärztlichen Forderungen anerkannt. Es wird in einer den jetzigen Zustand darlegenden Eingabe an die Regierung beantragen, daß bessere behördliche Maßregeln gegen die zahlreichen gesundheitswidrigen Mißstände im Gastwirtschaftsgewerbe ergriffen werden.

**Personal-Nachrichten.** Hofrat Dr. med. Lewalter in Wiesbad. erhielt den roten Adlerorden 4. Klasse. — Dem Bahnhofsvorsteher a. D. August Leude zu Wiesbaden, bisher in Strick-Winkel, wurde der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Ein Siebzighähriger. Am 17. Mai vollendet ein allseitig bekannter und beliebter Mitbürger sein 70. Lebensjahr: Herr Ferdinand Rudolph, das ehemalige hochgeschätzte Mitglied des königl. Theaters, das vor einigen Jahren in den Ruhestand getreten ist und hier, wo das Geburtsortland ein ganzes Menschenalter gewirkt, seinen Lebensabend verbringt. Als Herr Rudolph am 1. September 1904 der Bühne Ballet sagte, ist seiner Verdienste um das Kunstleben unserer Vaterstadt eingehend und mit hoher Anerkennung gedacht worden. Seine infolge aufreißender Tätigkeit angegriffene Gesundheit gestattete ihm nicht mehr die Ausübung seines Berufs, in dem er jederzeit ganz angegangen war. Im Juli 1872 wurde Rudolph als Schauspieler an das hiesige Hoftheater engagiert, er hat also 32 Jahre dem Institut angehört. Seine künstlerische Laufbahn begann 1862 in Coblenz, von da kam er nach Kassel, Detmold, Königberg, von dort nach Wiesbaden. Er gehört also zu den wenigen glücklichen Künstlern, die das manchmal

lustige, oft aber recht traurige Wanderleben nur in beschränktem Maße kennen lernten. Seine erste Rolle, auf welche er hier engagiert wurde, war der Miller in „Kabale und Liebe“, doch schon nach 4 Wochen betrat er zum erstenmal als Sänger die Bühne. Kapellmeister Zahn forderte ihn auf, den Kellnermeister in der „Urbine“ zu lernen, und der Versuch gelang. Seit dieser Zeit gehörte Rudolph zu den besten Vokalführern Deutschlands; sein Bedmeister, Bürgermeister („Jahr und Zimmermann“), Bartholo („Barbier“), Engländer („Fra Diavolo“), Baccolus („Wildschütz“), waren Glanzleistungen, die dem Publikum unvergessen bleiben werden. Neben seiner Tätigkeit als Sänger war die als Schauspieler nicht minder bedeutend; wir nennen von seinen Hauptrollen nur den Attinghaus und Stauffacher, den Just und Klosterbruder. Er war während seiner langen hiesigen Tätigkeit wohl das meist beschäftigte Mitglied. In 600 verschiedenen Rollen sang und spielte er hier 5452mal, darunter in 95 Opernpartien. Man hätte seinerzeit Herrn Rudolph sehr gern Gelegenheit gegeben, sich von dem Wiesbadener Publikum zu verabschieden, eine Gelegenheit, die das Wiesbadener Publikum mit Freuden ergriffen hätte, um zu zeigen, wie es die Künstler zu schätzen weiß, die fast ihr ganzes Leben lang ihrer Kunst gelebt haben. Der Gesundheitszustand des Künstlers erlaubte es nicht, ihm die großen Aufregungen eines Abschiedsabendes zuzumuten. Möge ihm, noch ein weiterer, recht langer, glücklicher Lebensabend beschieden sein und er insbesondere seinen bevorstehenden 70. Geburtstag im Kreise seiner Familie und Freunde in ungetrübt Stimmung feiern.

In der Thermalangelegenheit wird uns von wohlinformierter Seite mitgeteilt, daß den Quellenbesitzern die Erklärungen des Herrn Oberbürgermeisters in der Stadtvorordnetenversammlung vom 30. April er. keinen Anlaß geben, etwas von ihren Behauptungen über die Einwirkung der unzulässigen städtischen Wasseranlagen auf die Quellen zurückzunehmen. Damit, daß der Herr Oberbürgermeister die Versicherung der städtischen Beamten mittelste, wonach keine Vorrichtungen zur Beeinflussung des Wasserstandes vorhanden oder wenigstens nicht von dem Kanalbauamt bemut worden seien, werden nach Ansicht der Quellenbesitzer nicht die merkwürdigen Veränderungen in den Ergebnissen einzelner Quellen erklärt, die auffallenderweise gerade in letzter Zeit eingetreten seien. Zurzeit würden zwischen dem Magistrat und den Quellenbesitzern Verhandlungen zum Zweck einer Einigung geführt.

Militärisches. Infolge Verfügung des Kriegsministeriums sollen zur Befehung der Stellen oberer Garnisonverwaltungsbeamten im Mobilmachungsfall in Zukunft Mannschaften der Landwehr herangezogen werden, die für diesen Zweck auf Grund freiwilliger Meldung im Frieden besonders ausgebildet werden sollen. Die Ausbildung erfolgt während der Zugehörigkeit zur Landwehr 1. Aufgebots durch zwei Übungen von 6 und 4 Wochen bei einer der folgenden Garnisonverwaltungen: Mainz, Darmstadt und Frankfurt a. M. Die nächste Übung beginnt am 1. August und dauert bis Mitte September. Unteroffiziere der Landwehr 1, die freiwillig hierzu bereit sind, können sich unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis 19. Mai d. J., vormittags, bei dem hiesigen Bezirkskommando (Dohheimer Straße 7) melden. Die Übungen werden noch nicht abgeleiteten Pflichtübungen gleichgerechnet. Weiterhin werden diejenigen Unteroffiziere, welche nicht mehr dienstpflichtig, aber zur Verwendung im Mobilmachungsfall für den Garnisonverwaltungsdiens geeignet und bereit sind, ersucht sich zum oben genannten Termin zu melden.

Die Achtziger rücken am nächsten Dienstag in aller Frühe auf den Truppenübungsplatz Griesheim bei Darmstadt zu dem vierzehn Tage währenden Regiments-Exerzieren aus.

Der Hansabund hat beschlossen, zur Wiederverkehr des ersten Gründungstages am 12. Juni Festlichkeiten in allen Zweigverbänden im Deutschen Reich abzuhalten, bei denen der Jahresbericht vorgelegt werden wird. Die Mitgliederzahl des Hansabundes an direkten Mitgliedern und an solchen durch die angeschlossenen Verbände beträgt nach überschläglicher Berechnung im ganzen weit über eine Million. In den letzten drei Tagen sind durchschnittlich je 1200 Personen neu eingetreten.

Bismarckhäule Bierstadt. Gestern nachmittag 4 Uhr fand die Abnahme des Turmgerüsts auf dem Bierstädter Berg statt. Nach einem Bericht des Vorsitzenden des Ausschusses über den Stand der Angelegenheit fand eine Besichtigung des Turmgerüsts statt, das einen prächtigen Blick in die nähere und weitere Umgebung Wiesbadens gestattet.

Über „Wohlthätigkeit“. Konzerte schreibt Dr. John Mez in Ransheim in den „Dokumenten des Fortschritts“ (Georg Reimer, Berlin). Um den Massen von Kranken, Armen- und Waisenhäusern, Blindenheimen usw. den Besuch von Musikaufführungen in größerem Umfang als bisher zu ermöglichen, hat man in einer Stadt Süddeutschlands die sinnige Einrichtung getroffen, daß bei jedem Orchester-, Kammermusik- und Kirchenkonzert (sowie bei den Konzertproben) die überflüssigen Plätze unentgeltlich abgegeben werden. Eine Zentralkasse läßt sich die genaue Anzahl der jeweils verfügbaren Sitzplätze mitteilen und benachrichtigt dementsprechend — häufig erst ganz kurz vor Beginn der Musikprobe oder des Konzerts — die betreffenden Anstalten. Da regelmäßig fast bei jeder musikalischen Veranstaltung eine ganze Anzahl von Plätzen frei bleiben, die dann von den Konzertgebern stets gern für einen solchen Zweck hergegeben werden, so konnte die neue Einrichtung bisher stets einem größeren Kreis von Personen zugute kommen. Wenn diese menschenfreundliche Idee in anderen Städten Nachahmung fände, so würde dadurch der leidenden Menschheit gewiß ein großer Dienst erwiesen. Wer auch nur einmal beobachtet hat, wie aufmerksam und andächtig insbesondere Blinde und Waisenkinder den Tönen der Musik lauschen, der wird gewiß nicht säumen, an der Verwirklichung dieses hübschen Gedankens in seinem Wohnort nach Möglichkeit mitzuwirken!

Kaffee-Malz ist nicht etwa eines der unter dem Namen „Malzkaffee“ bekannten Kaffeesurrogate (gekümmte und geröstete Gerste), es sind vielmehr gekümmte, kaffeebohnen, die hinsichtlich des Geschmacks den gewöhnlichen Kaffeebohnen überlegen sein sollen. Das Trinken der frisch acerenteten Kaffeebohnen bietet infolgedessen viele

Schwierigkeiten, als es auf der weitaus großen Mehrzahl der Kaffeepflanzungen mangels künstlicher Trockeneinrichtungen durch Ausbreiten an der Sonne erfolgen muß. Tritt nun während der Trockenheit anhaltender Regen ein, so beginnt der Kaffee leicht zu faulen, was häufig zur völligen Vernichtung ganzer Ernten führt. Hört aber vor Beginn der Fäulnis der Regen auf, so fangen die nassen Kaffeefrüchte unter der Einwirkung der Sonnenwärme leicht an zu keimen, und die gekleiteten Bohnen hat man bisher für verdorben angesehen. Neuerdings hat nun, wie der „Prometheus“ (Verlag von Rudolf Müdenberger in Berlin W. 10) berichtet, die landwirtschaftliche Versuchstation in Porto-Rico Versuche darüber angestellt, wie lange frisch geernteter Kaffee der Feuchtigkeit ausgesetzt sein kann, ohne zu leiden, und wie weit die Qualität der Kaffeebohnen durch eventuelle eintretendes Keimen beeinflusst wird. Die bei diesen Versuchen erhaltenen größeren Mengen gekleiteter Kaffeebohnen wurden in der gewöhnlichen Weise getrocknet, geschält und schließlich geröstet. Alle Sachverständigen, welche das so erhaltene Produkt prüften, erklärten übereinstimmend, daß der gekleitete Kaffee an seinem Aroma wesentlich gewonnen und von seinem scharfen, bitteren Geschmack verloren habe. Unwahrscheinlich klingt diese Angabe keineswegs; die vorteilhafte Veränderung, welche beispielsweise Kakaobohnen und Gerste durch das Keimen erleiden, ist bekannt. Genauere Untersuchungen über die Art dieser Veränderungen bei den gekleiteten Kaffeebohnen müssen zunächst abgewartet werden, es scheint aber nicht unmöglich, daß der Kaffeebau aus dieser Entdeckung doppelten Nutzen ziehen wird, indem einmal die Verluste beim Trocknen vermindert und dann auch die Qualität des Kaffees verbessert werden.

— **Wei im Senf hat nach Mitteilung der „Zeitschrift für Untersuchung von Nahrungs- und Genussmitteln“** Späth in den oberen Schichten von Senfbüchsen gefunden, die mit metallenen, bleihaltigen Deckeln verschlossen waren. Das Wei wird durch die aus dem Senf verdunstende Essigsäure angegriffen und in Form von weißem Pulver ausgeschieden. Da Wei bekanntlich ein sehr schlimmes schleimendes Gift ist, so empfiehlt es sich jedenfalls dringend, zur Aufbewahrung von Senf ebenso wie allen anderen, Essigsäure enthaltenden Genussmitteln weder metallene Gefäße, noch solche mit metallenen Deckeln zu verwenden. Es ist gar nicht notwendig, daß immer reines Wei vorhanden ist; es genügt, wenn das zur Verwendung kommende Metall etwas Wei enthält, und da dies das Publikum in den meisten Fällen unmöglich erkennen kann, so ist es besser, man geht mit der Vorsicht etwas weiter und verpönt grundsätzlich alle Metallteile.

— **Die Asche der Kremation.** Über die Vorgänge bei der Feuerbestattung schreibt ein Zittauer Arzt, der den Prozeß der Verbrennung im Zittauer Krematorium wiederholt genau beobachtet hat, an den „Bühner“: „Es ist unglücklich, was alles auch von gebildeten Leuten über den Vorgang bei der Leichenverbrennung erzählt wird, und zwar, ohne daß die Verbreiter solcher Gerüchte selbst jemals einer Einäscherung beigewohnt hätten. Da soll der Körper während dieses Vorgangs die verschiedensten Bewegungen ausführen, sich aufrichten, der Leib soll sich aufstreifen u. a. m. Auch soll nach der Verbrennung der äußeren Bedeckungen der Körper eine Zeit lang völlig entblößt zu sehen sein. — Nun ist ja ohne weiteres klar, daß solche Gerüchte niemand zu beruhigen brauchen, da den Vorgang einer Einäscherung ebenso wie den der Verwesung in der Erde in allgemeiner niemand beobachten kann. Indessen gibt es doch ängstliche Gemüter, denen der bloße Gedanke an irgendwelche grauenvolle Vorgänge bei der Einäscherung unerträglich ist. Diesen aber kann ich aus eigener Anschauung versichern, daß an jenen Gerüchten kein wahres Wort ist. Wenn der festverschlossene Zylinder in den Verbrennungsraum gelangt ist, verschwindet er in den heißen Gasen fast im Nu, seine Aschenreste aber bleiben mit denen der Kleidung glühend auf dem Körper liegen und bedecken ihn wie mit einem Schiefer, so daß man seine Umrisse meist nur undeutlich erkennen kann. Das dauert so lange, bis das Skelett sichtbar wird, das nun langsam in der Hitze verglüht. Dabei verändert der Körper seine ursprüngliche Lage nicht im geringsten, höchstens daß in manchen Fällen, dem Gesetze der Schwere gehorchend, noch leichte Verschiebungen der Arme oder Beine vorkommen. Auch finden keinerlei Aufstrebungen des Leibes oder anderer Körperhöhlen statt. Überhaupt macht der ganze Vorgang durchaus keinen schauerlichen Eindruck.“

— **Wider Blutvergiftung.** Ein erfahrener Menschenfreund schreibt uns: Von den so häufigen schlimmen, mit dem Tod endigenden Folgen einer etwa durch läbliche Verunreinigung einer Wunde verursachten Blutvergiftung, vielleicht trotz chirurgischem Eingriff im Einzelfall, leidet man immer und immerbar wieder, so daß es ein dankenswertes Beginnen heißen darf, wenn die Zeitungspreffe dem an sie gerichteten menschenfreundlichen Ersuchen entspricht, von Zeit zu Zeit das Augenmerk auf Mittel und Verfahren zu lenken, welche in umfänglichen Kreisen für wirksam gegen Blutvergiftung gelten. Da wäre an erster Stelle zu nennen die beharrliche Anwendung kalter Dilmilch oder Buttermilch, in welche, bei Anfüllung eines entsprechenden Gefäßes (Topfes, Eimers) damit, womöglich das erkrankte Glied solange hineingehalten wird (erwärmte muß immer wieder durch kalte ersetzt werden), bis die entstandene Geschwulst vollends geschwunden und die Gefahr beseitigt ist. Wo solches unmöglich wäre auf die erkrankte Stelle durch mit Dilmilch oder Buttermilch reichlich getränkte läbliche Aufschläge zu wirken und so die Heilung zu versuchen. 2. Erfahrungsmäßig ist desgleichen die geschickte Anwendung des Nahrungsmittels (des sog. „Lebensweckers“ mit zugehörigem, an der Verwendungsstelle eingegebenen kräftigen Öl) wider Blutvergiftung keineswegs zu verachten. 3. Desgleichen ferner gelten Apis (das Gift des Bienenstichs) oder Arsenik, beide in gehöriger homöopathischer Verarbeitung und Verdünnung, etwa 30., 20., 10. Potenz, innerlich und wohl auch äußerlich flüssig gebraucht, als hilfreich gegen jene Blutverderbnis, sowie 4. die geschickte, bewusste Anwendung von mächtig heißen Dampfbädern. F.

— **Roch ein Vogelneß im Briefkasten.** Da draußen, wo der Verkehr zwischen Menschen und der Tierwelt ein innigerer ist, da werden die Tiere bald außerordentlich vertraulich. So hat sich wie in Sonnenberg, auch in dem

Restaurant „Waldeck“ ein Meisenpärchen im Briefkasten häuslich niedergelassen. Die Tierchen fliegen aus und ein, ohne sich im geringsten durch die Anwesenheit von Menschen stören zu lassen. Selbst die Entfernung des Briefkastens geniert sie nicht im geringsten. Heute legt Frau Meisen auf neun Eiern und sieht für einen der ersten Tage Mutterfreuden entgegen, da hat Restaurantbesitzer Thon, weil er annimmt, daß man bei einem solch wichtigen Geschäft doch lieber ungestört ist, einen Zettel außen an dem Briefkasten anbringen lassen, welcher auffordert, sich für einige Zeit des Einwurfs von Briefen zu enthalten, diese vielmehr vorerst im Restaurant abzugeben. Im übrigen sind es nicht nur die Meisen, mit denen die Familie Thon den freundschaftlichsten Verkehr unterhält. Im Vorjahr hatte sich ein Rotkehlchen sein Nest kaum 1 Meter über der Erde gebaut in der Art, daß jeder dasselbe bewundern konnte. Die Kinder des Hauses konnten sich während des Brutgeschäftes dicht neben das Nest hinstellen, sie konnten sogar die Vogelmutter streicheln, ohne daß das sie auch nur im geringsten aus ihrer Ruhe gebracht hätte.

— **Arbeitsjubiläum.** Am Dienstag, den 17. Mai, sind es 40 Jahre, daß die Aufsichterin Frau Kenz in der Stanisol- und Metallspaltfabrik des Herrn Kommerzienrats Fehr-Nach beschäftigt ist.

— **Wer den Schaden hat . . .** Gestern mittag kam ein Radler in flottem Tempo die Adlerstraße heruntergefahren, um in die Conlinstraße einzubiegen. Hier wollte er einem Fuhrwerk ausweichen, verlor dabei aber die Herrschaft über das Stahlrädchen und larambollierte mit zwei Vertreterinnen des zarten Geschlechts. Im Augenblick wälzten sich der Radler und die beiden Frauen auf der Straße, natürlich zum Gaudium der Passanten. Zum Glück kamen alle drei mit dem Schrecken davon, nur das Rad war nicht so glimpflich davongekommen, denn vollständig geknickt über den Ausgang dieses Rekonfers, trug es sein Bestes vom Schauplatz.

— **Ein Bräutchenmarder treibt seit einiger Zeit in der Laubstraße sein strafbares Gewerbe.** Dort sind in der letzten Zeit zu wiederholten Malen die Bräutchen abhandeln gekommen, ohne daß man trotz Vorsichtsmaßregeln des Täters habhaft werden konnte. Man vermutet angestiftete Kinder.

— **Für die Walderholungsstätte für Frauen sind noch eingegangen:** von Frau Krenau 20 M., Frau Vangert 10 M., von der A.-G. Lomvorte Viebrich 50 M., von der Expedition des „Wiesbadener Tagblatts“ 128.50 M., Herrn Kaufmann E. Kahn 10 M., Frau Blanca Weise 10 M., vom Deutschen Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose, Berlin, 5000 M., Diederhoff u. Widmann, A.-G., Viebrich, 50 M., Frau Vagenstecher-Tschudi 6 M., Kaufhaus Marcus Werle u. Co. 80 M., zusammen 12024.50 M. — Es gingen ferner ein durch Herrn Dr. Wigner für hygienische Verbesserungen in der Walderholungsstätte für Männer: Von Frau Sanitätsrat Dr. Seybert 20 M., Herrn Dr. med. Wigner 5 M., Herrn Dr. med. Schellenberg 5 M., Herrn Dr. med. Brüd 3 M., Herrn Dr. med. Laffer 3 M., Herrn Dr. med. Gelderblom 3 M., Herrn Dr. med. Raab 3 M., Herrn Sanitätsrat Dr. Rudloff 5 M., Herrn Dr. med. Göring 3 M., Herrn Dr. med. Söhneleffen 3 M., Herrn Dr. med. Sartorius 3 M., Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Kunscht 2 M., Herrn Dr. med. Hanau 3 M., Herrn Sanitätsrat Dr. Altdorfer 3 M., Herrn Dr. med. Abend 5 M., Herrn Dr. med. Geronne 3 M., Herrn Dr. med. Haac 2 M., Herrn Dr. med. Behrend 3 M., Herrn Dr. med. Gustav Reber 5 M., Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Kemmer 3 M., Herrn Dr. med. Guradze 2 M., Herrn Dr. med. Genth 2 M., Herrn Dr. med. Köhler 3 M., Herrn Dr. med. Gierlich 3 M., Herrn Dr. med. Fagenbühl 3 M., Herrn Dr. med. Kayentzen 3 M., Herrn Dr. med. A. Schütz 5 M., Herrn Sanitätsrat Dr. Proebsting 3 M., Herrn Oberkassarzt Dr. Gnas 5 M., Herrn Sanitätsrat Dr. Staffel 3 M., Herrn Dr. med. Scharn 3 M., Herrn Dr. med. Schäpp 5 M., Herrn Dr. med. Walther 3 M., Herrn Dr. med. Geh 3 M., Herrn Sanitätsrat Dr. Voigt 3 M., Herrn Dr. med. Bruffin 3 M., Herrn Dr. med. Deum 3 M., Herrn Dr. med. Christ 1 M., Herrn Dr. med. Senberth 3 M., Herrn Professor Dr. Tauton 5 M., Herrn Professor Dr. Frank 3 M., Herrn Dr. med. Schloß 3 M., Herrn Sanitätsrat Dr. Clouth 3 M., Herrn Dr. med. Friedländer 3 M., Herrn Dr. med. Wads 3 M., Herrn Dr. med. Baer 3 M., Herrn Dr. med. Engelhard 3 M., Herrn Dr. med. Niemann 3 M., Herrn Dr. med. Schneider 2 M., Herrn Dr. med. Strider 2 M., Herrn Dr. med. Kreisfumar 2 M., Herrn Dr. med. Gutmann 2 M., Herrn Dr. med. Georg Koch 2 M., Herrn Dr. med. Verberich 5 M., Herrn Dr. med. Wilhelm Koch 3 M., Herrn Dr. Delius 5 M., Herrn Dr. med. Geißler 3 M., Herrn Dr. med. Wachenhufen 3 M., Herrn Dr. med. Proemier 1 M., Herrn Dr. med. Vint 2 M., Herrn Dr. med. Lübers 3 M., Herrn Dr. med. Müller-Gumb 3 M., Herrn Dr. med. Ley 2 M., Herrn Dr. med. Ludwig Heilmann 3 M., Herrn Dr. med. Schumann 3 M., Herrn Dr. med. Hasselmann 3 M., Herrn Dr. med. Adolf Schmidt 3 M., Herrn Dr. med. Anton Pfeiffer 3 M., Herrn Dr. med. Philipp 3 M., zusammen 233 M. — Desgleichen für die Walderholungsstätte für Frauen: von Herrn Engel 3 M., Herrn Quabstieg 3 M., Herrn Reich 1 M., Herrn Wigner 5 M., Fräulein E. Wigner 3 M., Herrn Dr. med. Wigner 5 M., Herrn Dr. med. Schellenberg 5 M., Herrn Dr. med. Brüd 3 M., Herrn Dr. med. Laffer 3 M., Herrn Dr. med. Göring 3 M., Dr. med. Badenheim 2 M., Herrn Dr. med. Sartorius 3 M., Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Kunscht 2 M., Herrn Sanitätsrat Dr. Verlein 3 M., Herrn Dr. med. A. Schütz 5 M., Herrn Oberkassarzt Dr. Gnas 5 M., Herrn Sanitätsrat Dr. Staffel 3 M., Herrn Dr. med. Scharn 2 M., Herrn Dr. med. Georg Koch 2 M., Herrn Dr. med. Verberich 5 M., Herrn Dr. med. Delius 5 M., Herrn Dr. med. Ludwig Heilmann 2 M., Herrn Dr. med. Schumann 2 M., Herrn Dr. med. Lübers 2 M., Herrn Dr. med. Müller-Gumb 2 M., Herrn Dr. med. Philipp 3 M., durch Herrn Dr. Witkowski von Frau W. v. S. W. M., zusammen 103 M. Allen gütigen Gebern sagt das Kuratorium seinen herzlichsten Dank.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

• **Königliche Schaufiele.** Der Spielplan des Hoftheaters für die Pfingstfeiertage ist folgender: Heute acht „Oberon“ in Szene. Morgen, als am Pfingstmontag, findet eine Aufführung der Operette „Der Graf von Luxemburg“ statt, und zwar bei gewöhnlichen Preisen. Am Dienstag wird „Götterdämmerung“ gegeben und am Mittwoch folgt dann das Gastspiel der Primadonna Maria Labia als „Martha“ in „Tiefland“.

• **Revidens-Theater.** Morgen Montagabend (2. Pfingstfeiertag) gelangt der sensationelle und überall vielbesprochene französische Schwan „Im Taubensitz“ nochmals zur Aufführung. Zu der Vereins-Vorstellung am Radmittag findet ein Wiltterverkauf an der Kasse nicht statt. Der weitere, sehr abwechslungsreiche Wodenspielplan bringt an jedem Tage eine andere zugkräftige Neuheit und am Samstag beginnt der Derzogl. Hofkapellmeister Emil Reuleb ein zweimaliges Gastspiel als Graf Rengers in Blumenthals Lustspiel „Das zweite Gesicht“.

• **Walballe-Theater.** Heute Pfingstsonntag Schluß der Varietè-Saison, zwei große Abschiedsvorstellungen: 4 Uhr nachmittags bei halben Preisen auf allen Plätzen für Groß und Klein und abends Haupt- und Abschiedsvorstellung bei gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen das großartige Programm, sowie Gastspiel der Dona Warrion. — Wie bereits

bekannt, ist das Programm von „Em und Bresse mit großem Beifall aufgenommen, und es soll sich niemand die Gelegenheit entgehen lassen, dieses Programm zum letzten Mal anzusehen.

• **Vortrag Hesse-Wartegg im Kurhaus.** Wie bereits gemeldet, wird Herr Geheimrat Ernst v. Hesse-Wartegg übermorgen Dienstag, den 17. d. M., abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses auf vielfach geäußerten Wunsch über „Die alte und neue Türkei“ sprechen und seinen Vortrag durch zahlreiche interessante Abbildungen, größtenteils nach eigenen Aufnahmen, illustrieren. Zu dem hiesigen Vortrage hat die Kurverwaltung die Eintrittspreise wie folgt festgesetzt: 1. Bis 6. Reihe 2 M., alle übrigen Plätze und Galerie 1 M.; sämtliche Plätze sind numeriert. Die Damen werden gebeten, ohne Zutritt erscheinen zu wollen.

• **Kafè Orient, Unter den Eichen.** Heute beginnen die bestlebten Konzerte der Sulzbachischen Künstlerkapelle wieder. Die Konzerte finden im Garten jeden Dienstag und Donnerstag, nachmittags, statt.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

• **Vom Kaiser wurde bei seiner Anwesenheit in Wiesbaden auch die Firma Gebrüder Dörner wieder mit Aufträgen ausgezeichnet, insbesondere infolge des Ablebens des Königs von England.**

• **Die Gemälde-Ausstellung Weinstraße 45** bietet eine große Auswahl echter Meisterwerke. Siehe auch Inserat.

**Vereins-Nachrichten.**

• **Der „Klub Edelweiß“** unternimmt am 2. Feiertag einen Familien-Ausflug nach Rambach in den Saalbau „Zur Waldlust“.

• **Der „Männer-Turnverein“** unternimmt heute Sonntag (1. Pfingstfeiertag) einen Familienausflug nach Epstein. Gemeinsame Abfahrt 11.45 Uhr bis Kuringen-Rambach. Darauf Spaziergang über Wildschaffen, den Rannenberg nach Epstein. Gemütliches Zusammensein im Gasthaus „Zur Rose“.

• **Zur Fahnenweihe des Männerquartetts „Sänger-Lust“,** welche am Sonntag, den 22. Mai, nachmittags, im Festsaale des katholischen Gesellenhauses dahier stattfindet, sind die Vorbereitungen nunmehr beendet und verspricht das Fest in allen seinen Teilen einen glänzenden Verlauf zu nehmen. Zur Teilnahme haben sich ca. 25 auswärtige und hiesige Gesangsvereine angemeldet. Näheres erfolgt noch im Inserat.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

— **Viebrich, 14. Mai.** Der Feuerwehmann Schreiner Wilhelm Bassquit, welcher bereits 40 Jahre der Wehr angehört, erhielt das für die preussischen Feuerwehren gestiftete Feuerwehr-Erinnerungszeichen überreicht. Dasselbe Auszeichnung erhielt der Führer der Kalksephen Fabrikfeuerwehr Philipp Stich hierseits.

[?] **Dogheim, 13. Mai.** In der gestrigen Gemeindevertretungssitzung wurden die im März neu gewählten Mitglieder Philipp Herborn und Julius Kunze eingeführt und verpflichtet, sowie die wiedergewählten Mitglieder auf die frühere Verpflichtung verwiesen. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl eines Gemeindefürsors wurden 16 gültige Stimmen abgegeben, von welchen 4 auf den bisherigen Schöffen Maurermeister Friedr. Wih. Köhn und 12 auf den Kaufmann Adolf Wagner entfielen. Letzterer ist somit gewählt. Wagner hat die Wahl angenommen. Das Gesuch eines Gemeindefürsors um vorzeitige Aufhebung in die nächste Gehaltsstufe wurde bis zu der Reuaufrstellung eines Normal-Besoldungsplans vertagt, desgleichen der Antrag, betriebl. Anstellung des Wassermeisters als Gemeindefürsor. Die Lehrer der Volksschule hier suchten in einer längeren Eingabe um Bewilligung einer Ortsaufgabe nach. Nach eingehender Erwörterung wurde der Antrag mit Bezugnahme auf die gegenwärtige schlechte Finanzlage der Gemeinde einstimmig abgelehnt. — Der Gesangsverein „Lion“ hier beabsichtigt sich mit 34 Sängern am 16. und 17. d. M. an einem Gesangswettbewerb in Großen-Linden. Als selbstgewählte Chor dirigiert er „Seldentot“ von F. J. Ferber.

— **Dogheim, 14. Mai.** Nicht eine Versammlung des Lehrervereins, sondern des Leservereins für den Landkreis Wiesbaden findet am 22. Mai hier im „Deutschen Kaiser“ statt.

• **Vierstadt, 14. Mai.** Heute morgen gegen 10 1/2 Uhr brach im Wohnhaus des Pfistermeisters Karl Kaiser in der Wilhelmstraße hier ein Schadenfeuer aus. Das Feuer ist durch eine Gasflamme, welche ohne Schutzvorrichtung zu nahe der Küchenbude im Dachstuhl angebracht ist, entstanden. Es wurde sofort bemerkt und durch das energische Eingreifen einiger Nachbarn im Entstehen gelöst, so daß kein acoberes Schaden entstanden ist.

**Nassauische Nachrichten.**

h. **Ems, 13. Mai.** Die Leiche des Fräuleins Heukelbach, die sich im Januar d. J. in der Labn ertränkte, ist jetzt erst bei Ribera gelandet worden.

! **Herborn, 12. Mai.** Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Defans Professor Dausen die diesjährige Defanatskonferenz der evangelischen Geistlichen des Defanats Herborn statt. — Der gestern abend um 10 Uhr hier fallige Zug der Wehrerwaldbahn entgleiste kurz nach Verlassen der Station Berg. Die Entgleisung ist auf Aufschwenken der Schienen, die durch heftigen Regen unterwaschen waren, zurückzuführen. Schaden ist keiner entstanden, doch hätten an dieser Stelle leicht Unfälle entstehen können. Die Passagiere traten ihren Heimweg teils zu Fuß nach hier an, teils wurden sie mit einer schnell herbeigeholten Maschine und Wagen zur Station gefahren. — Naum ist das geistliche Gewitter ohne Schaden — trotz Hagelwetter — an uns vorübergegangen, so kam heute abend gegen 5 Uhr ein zweites, weit heftigeres. Wih folgte auf Wih, Schlag auf Schlag, dabei ein Sturm von solcher Festigkeit, wie wir ihn noch lange nicht erlebt haben. Starke Regenmassen, einem Wollenbruch ähnlich, gingen nieder. Der orkanartige Sturm hat unter Obst- und Baldbäumen bedeutenden Schaden angerichtet; starke Bäume liegen ganz entwirrt, von anderen sind Äste zahlreich abgebrochen; so hier und in der Umgegend, aber auch an Dächern wurde Schaden angerichtet, so wurden Schiefer, Schornsteine und ganze Dächer abgehoben; sehr stark wurden Niederschlag, Schönbach und Langenbach mitgenommen. — Das Handelstammermitglied Hedder-Haiger ist gefordert. Für ihn wurde Fabrikant Bogeris-Haiger gewählt.

**Vermischtes.**

anf. **Ein Verbrechensstift im Kopf der New Yorker Freiheitstatue.** Durch die Beobachtungen eines geschickten und schlaunen Detektivs ist man darauf gekommen, daß die Statue der Freiheit, welche auf Liberty-Island am Eingang des New Yorker Hafens steht, wiederholt lichtschuem Gefundel als Zufluchtsort gedient hat. Die Niesenstatue steht während des Winters ziemlich vereinsamt da und wochenlang findet sich kein Besucher, der die Wendeltreppe, welche im Innern der Statue bis zur Höhe des Kopfes emporsührt, hinaufsteigt. Am Fuße des Kolosses steht ein kleines Wächterhäuschen ungefähr in der Entfernung eines halben Kilometers, der daselbst wohnende Mann ist von der Stadt New York dazu bestellt, den Eingang zur Freiheitsstatue und die unten befindlichen Räumlichkeiten rein zu halten. Vereinzelt seit einem halben Jahre machte in New York eine Diebes-

baude die Stadt unsicher, die mit außerordentlicher Geschwindigkeit arbeitete. Jeder der einzelnen Mitglieder hatte seinen besonderen Zweig des Diebstahls. Die einen plündern Juwelenläden, in denen sie auf das vornehmste auftraten und durch geschickte Kniffe sich Steine oder Ringe aneigneten. Andere wiederum verübten Geldschrankeinbrüche, noch andere verlegten sich darauf, Bankdiener auf den Straßen ihrer Geldtaschen zu berauben. Die Bande arbeitete stets mit gleicher Rührigkeit, gleichem Geschick und gleichem Erfolg. Natürlich setzte die Polizei alle Hebel in Bewegung, um den Verbrechern auf die Spur zu kommen, niemals war eine solche aufzufinden. Nicht allein, daß die jeweiligen Täter stets ungehindert die Flucht ergreifen konnten, ohne Anhaltspunkte zu ihrer Ergründung zu hinterlassen, man fand auch, trotzdem selbst die dunkelsten Winkel und Nester von Bowery durchhöbert wurden, niemals etwas von dem gestohlenen Gut und auch kein Fehler konnte Aufschluß geben. Ein Heer von Detektiven war Tag und Nacht daran, Licht in diese dunkle Affäre zu bringen, die sich beinahe alle 48 Stunden wiederholte, ohne daß sich irgend etwas dagegen tun ließ. Endlich brachte dem Chef der Kriminalpolizei ein Detektiv namens Hunter die Meldung, daß er glaube, durch einen Zufall etwas entdeckt zu haben, das mit der Verbrecherbande wohl im Zusammenhang stünde. Hunter erzählte, er habe zufällig Abends am Hafen gestanden und mit einem Fernrohr gegen das Meer hinausgesehen, wobei er ganz zufällig gewahrte, daß unter dem Schutz der Dämmerung ein Boot mit drei Männern auf Liberty-Island landete, die Insassen stiegen aus und verschwanden im Innern der Freiheitsstatue. Er, Hunter, wartete lange vergeblich auf die Rückkehr der Männer, allein nichts dergleichen trat ein, sie blieben, wo sie waren. Sogleich am nächsten Tage hatte Hunter heimlich die Insel aufgesucht und unter Anwendung der größten Vorsicht war er im Innern der Statue emporgestiegen; etwa drei Stockwerke hoch angelangt, hörte er über sich mehrere Männerstimmen, und da er allein doch nichts ausrichten vermochte, so kehrte er um, um auf alle Fälle Hilfe zu holen. Sogleich wurden im zwölf gutbewaffnete Kriminalpolizisten mitgegeben, und der ganze Trupp machte den Weg nochmals. Zu ihrem Staunen fanden sie tatsächlich im Kopf der Statue drei Männer, welche daselbst sich fast häuslich eingerichtet hatten und eifrig damit beschäftigt waren, geraubte Juwelen kunstgerecht zu ändern, das heißt, die Steine wurden aus den Ringen ausgebrochen und in andere eingesetzt, um sie dann gefahrlos verkaufen zu können. Die Ertrappten, Angehörige der großen Diebesbande, ergaben sich ohne Gegenwehr in ihr Schicksal.

**Kleine Chronik.**

**Hier Arbeiter von einem Zuge überfahren.** Ein Zug der Great Western-Eisenbahn überfuhr zwischen dem Wellburn-Parl und Acton in der Nähe von London 4 Streckenarbeiter, die alle vier getötet wurden. Die Arbeiter waren einem anderen Zuge ausgewichen und hatten auf dem Nebengleis Auffassung genommen, auf dem ein Schnellzug heranbrauste, dessen Räder sie überhört hatten.

**Sturmverwüstungen in Bayern.** Der Sturm hat in einzelnen Teilen Bayerns, namentlich in der Umgegend von Bamberg, ferner in Franken, besonders in den Waldungen der Ortschaften Preßlig und Haing, große Verwüstungen angerichtet. Am stärksten wurden die Waldungen des Freiherrn von Würzburg mitgenommen, in denen Bäume von 1 1/2 Meter Stärke völlig geknickt wurden.

**Sport.**

**Der Stemm- und Ringklub „Germania“** entsandte zu dem am 8. Mai in Karlsruhe i. B. stattgefundenen Verbandsfest sechs Mitglieder, welche folgende Preise errungen haben: Stemmten 1. Klasse: J. Dauner 2. Pr., 2. Klasse: A. Pfisterer 2. Pr., K. Enders 4. Pr., 4. Klasse: Fr. Holz 1. Pr. nebst Meisterschaft und Ehrenpreis, S. Reichardt 4. Pr., S. Dors 11. Pr. — Ringen: Schwergewicht: J. Dauner 6. Pr., Mittelgewicht: A. Pfisterer 3. Pr., Leichtgewicht: Fr. Holz 1. Pr. nebst Meisterschaft und Ehrenpreis, Karl Enders 14. Pr., S. Reichardt 16. Preis.

**Fechtsport.** Das am 1. Mai in der Turnhalle der höheren Mädchenschule am Schlossplatz zwischen der Fechter-Vereinigung Wiesbaden und dem Rainger Fecht-Klub stattgefundenen Mannschaftsfechten endete mit dem Sieg der Fechter-Vereinigung und bewies der zahlreiche Besuch der Mitglieder des Gauverbandes des mittelhessischen Fechtklubs, daß dieselben der Vereinigung ihre vollen Sympathien entgegenbringen. Ein Essen mit ca. 50 Gedecken im „Europäischen Hof“ folgte dem Fechten, und eine schöne Kremserfahrt durch Wiesbadens im ersten Grün prangende Wälder erfreute alle Teilnehmer, welche sich noch nach der Rückkehr gemächlich im Vereinslokal zusammensaßen.

**Die Internationale Ausstellung für Sport und Spiel zu Frankfurt a. M.** wurde Samstagmorgen 12 Uhr durch einen Festakt in der Festhalle eröffnet, zu welchem außer dem Präsidium der Ausstellung und den Mitgliedern sämtlicher Arbeitsschüsse zahlreiche geladene Ehrenäste, insbesondere die Vertreter der staatlichen und städtischen und Militärbehörden, erschienen waren. Die Mitte der großen Halle nimmt ein Baumenvavillon ein, der von der Mitte des Kronprinzins, des Protektors der Ausstellung, gekrönt ist. Die Feier selbst vollzog sich in der Kaiserloge. Die hier untergebrachte Ausstellung für Ehrenpreise und Jagdtrophäen in ihrer künstlerisch geschmackvollen, von Professor Körner und der Firma Schneider und Senau durchgeführten Gruppierung bot für die Feier einen stimmungsvollen Hintergrund. Nach einem Musikvortrag hielt der 1. Vorsitzende des Ausstellungspräsidiums, Generalmajor Freiherr v. Dissing, die Festrede. Redner dankte zunächst dem deutschen Kronprinzen für die Übernahme des Protektorats und gab dann einen Überblick über die Entstehung und den Zweck der Ausstellung. Nach dem Dank für alle Mitarbeiter und besonders auch für die opferbereite Frankfurter Bürger-Schaft schloß der Redner mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser, welches von der zahlreichen Festversammlung begeistert aufgenommen wurde. Die Musik spielte die Nationalhymne. Hierauf vollzog im Auftrage des Kronprinzen Regierungspräsident Dr. v. Reiker-Wiesbaden die Eröffnung der Ausstellung, worauf ein Rundgang durch dieselbe folgte. Um 1 Uhr fand sodann im großen Bierrestaurant der Ausstellung eine Frühstückstafel statt, an welcher gleichfalls das Ehrenpräsidium, die Ehrenäste und die Vertreter der Behörden teilnahmen. Nachmittags 3 Uhr öffnete die Ausstellung ihre Hallen dem Publikum.

**Der Große Preis von Baden 1911.** Die zweite Einsatzzahlung für den „Großen Preis von Baden 1911“ wurde von dem am 14. Dezember angemeldeten 110 Pferden (94 deutschen, 5 österreichisch-ungarischen, 70 französischen und einem englischen) für 87 Pferde (31 deutsche, 4 österreichisch-ungarische und 52 französische) geleistet. Die französischen Pferde sind somit gegen die einheimischen bedeutend in der Überzahl, doch kann sich der numerische Unterschied zwischen den beiden Aufgeböten bei der dritten Einsatzzahlung am 18. Dezember 1910 noch einigermaßen ausgleichen.

**Aus Bädern und Kurorten.**

**Der Verband deutscher Ostseebäder zu Berlin.** Unter den Bänden 76 a, dem alle irgendwie bedeutenden Ostseebäder angehören, befindet seinen sieben erschienenen bekannten Führer durch die Ostseebäder 1910 für 80 Pf., franco 60 Pf. Der Führer, 316 Seiten stark, mit Karten und Plänen, beschreibt in Kürze sämtliche 81 Ostseebäder und enthält alles Wissenswerte in bezug auf ihre Lage und Einrichtungen, über Reise, Unterkunft und Aufenthalt, Kurorte usw. Die Auswahl eines passenden Bades wird durch diesen Führer sehr erleichtert. In unserer Stadt zu beziehen durch J. Schottensfeld u. Ko., Theater-Kolonnade 29/31.

**Letzte Nachrichten.**

**Die Eröffnung der Ausstellung München 1910.**

München, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Ausstellung München 1910 wurde heute vormittag durch den Prinzregenten eröffnet. Der Feler wohnten alle in München anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, die Minister und die Vertreter der fremden Mächte bet. Unter den Klängen des Huldigungsmarsches und des Kinderchors „Haus Wittelsbach“ betrat der Regent den Saal. Oberbürgermeister v. Borcht brachte ein Hoch auf den Regenten aus, worauf ein Rundgang durch die Ausstellung erfolgte. Unter Fanfarenklängen verließ der Regent wieder die Ausstellungsräume.

**Der Halleysche Komet.**

Berlin, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Heute früh 3 1/2 Uhr wurde der Halleysche Komet auf der Trepptower Sternwarte beobachtet. Der Stern ist sehr scharf, der Schweif zeigte zwei Absätze, die etwa einen Winkel von 40 Grad bildeten.

**Ein Fernbeben.**

Strasbourg, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Dem Fernbeben vom Donnerstagmorgen 4 Uhr folgte am Freitagmorgen 9 Uhr ein mittelfortes, sehr deutlich ausgeprägtes Fernbeben. Die Aufzeichnungen an der Straßburger Erdbebenstation lieferten folgende Daten des Seismographen: Erster Vorläufer 9 Uhr 9 Minuten 35 Sekunden, zweiter Vorläufer 9 Uhr 19 Minuten 53 Sekunden, Hauptbeben 9 Uhr 36 Minuten. Ende gegen 11 1/4 Uhr. Die Epizentralentfernung ergab sich zu 9100 Kilometer, die etwa den östlichen Meuten entspricht.

**Selbstmord eines Gymnastiklers.**

München, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Ein vierzehnjähriger Gymnastikler, der Sohn eines Obersten, hat sich erhängt, wie es heißt aus hochgradiger Nervosität.

**Die Grubendatastrophe in England.**

London, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Minister des Innern telegraphierte an die Vertreter der Bergleute in Wiltshire, die über die Vermauerung der Schächte erregt sind, daß er diese Maßregel mit dem Berginspektor getroffen habe. Dieser erklärte es für unmöglich, in den Schacht einzubringen, wo, wie er versicherte, kein Bergmann mehr am Leben sei. Der Minister versicherte die Bergleute seines Beliebs und drückte seine Anerkennung für den von den Rettungsmannschaften bewiesenen Mut aus. Er könne aber nicht zulassen, daß das Leben der Retter gefährdet werde.

London, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Auf Anordnung des Ministers des Innern wird die gestern zugemauerte Wellington-Grube wieder geöffnet.

**Ein Bootunglück.**

New York, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Bei einer Bootsfahrt zu Wilkes-Barre in Pennsylvania stollte das Boot um. Sechs junge Mädchen und zwei junge Männer ertranken.

Wien, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die „Adm. Jg.“ meldet aus Washington: Die Besorgnis des deutschen Handels, Amerika werde die Abgabe des Zuckergehaltes auf den Weizenkaffee zu verordnen, ist, wie die hiesige Regierung versichert, unbegründet.

Düsseldorf, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Hier erschoss sich die 19jährige Tänzerin Frieda Hendel, vermutlich wegen einer Liebesaffäre.

Nordhausen, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In der Nachbarstadt Nifeld ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Ähnlich wird bekannt gegeben, daß bis jetzt 36 Erkrankungen und 1 Todesfall zur Anzeige gekommen sind. Die Ansteckung wird auf einen typhuserkrankten Schweizer zurückgeführt, der die Krankheit auf die Milch übertragen hat. Die Krankheit scheint gutartig zu verlaufen.

Brüssel, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Finanzminister Liebart wurde von einem Automobil überfahren und schwer verletzt. Die Verletzungen des Ministers sind nach den Feststellungen der Ärzte unerblicklich.

**Familien-Nachrichten.**

**Standesamt Wiesbaden.**

Kathol. Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 11 Uhr; bei Schließungen nur Diensttag, Donnerstag und Sonntag.)

**Aufgebote:**

Postbote Franz Zimmer mit Anna Ries hier.  
Claser Peter Joseph Dubraich in Winkel mit Margareta Richard daselbst.  
Garnison-Rübenmeister Ernst Emil Köhl in Rains mit Veria Reichel in Wiesbaden.  
Bädermeister Wilhelm August Minor hier mit Wilhelmine Charlotte Pauline Borch in Wünder.  
Ponteur Bild. Mathias Weber in Oslu mit Marie Jung hier.  
Leutnant im 6. Dragoner-Regiment Siegfried Schmitz in Rains mit Balb. Selmann hier.

**Briefkasten.**

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ übernimmt keine Haftung für Briefkasten, wenn die letzte Bezugskategorie befristet. Rechtverbindliche Gewähr wird nicht angeschlossen.)

H. h. n. 1. Lohn ist nur im voraus pfändbar, soweit er den Nachschubbetrag von 1500 M. übersteigt. 2. Der Lohn eines Fabrikarbeiters ist im allgemeinen nur dann pfändbar, wenn er den Betrag von 1500 M. jährlich übersteigt, doch kann er

auch unter diesem Satz bis zu einem zu dem notwendigen Unterhalt des Schuldners erforderlichen Betrage für öffentliche Abgaben und Alimente in Anspruch genommen werden.

R. M. Bedeutet § 8, 3. der Verordnung: Zeitliche Untauglichkeit zum Dienst mit der Waffe, aber Tauglichkeit für Ersatzdienste.

H. N. S. Geschäftsempfehlungen sind vom Briefkasten ausgeschlossen. In einem einschlägigen Geschäft ist sicher Näheres zu erfahren.

H. M. Das ist doch selbstverständlich, daß der Hausbesitzer zu Reparaturarbeiten im Treppenhause nicht die Zustimmung der Mieter einzubolen braucht.

G. Edw. Der Zug über Wehra fährt um 8 Uhr 40 Min. aus Wiesbaden und ist um 11 Uhr 02 Min. abends in Weiningen, der über Schaffenburg gehende verläßt Wiesbaden um 10 Uhr 23 Min. und trifft um 7 Uhr 48 Min. in Weiningen ein.

H. T. B. Der Zweikampf ist strafbar, auf den Bildungsgrad der Beteiligten kommt es dabei nicht an.

Alter Abonnent. Das kommt doch in erster Linie auf die Bedingungen an, unter denen Sie die Versicherung bewerkstelligen haben. Da uns diese Bedingungen völlig unbekannt sind, können wir Ihnen keine Auskunft auf die Anfrage geben.

H. N. Das ist eine kuriose Frage. Laufen sehen können Sie die Erde natürlich nicht, daß sie sich dreht, können Sie nur an der scheinbaren Bewegung der Sonne feststellen. Dazu genügt natürlich das ungewaffnete Auge und — ein bißchen Verstand.

Dramenstrafe. Das können Sie. Die Kosten sind gering, sie umfassen lediglich Schreibgebühren. Wenden Sie sich an das Vormundschaftsgericht.

H. D. in T. So viel wir festzustellen vermochten, sind Ihre Kinder als Geschwisterkinder von der Erbschaft ausgeschlossen. Der Ehevertrag regelte den Güterstand der Eheleute untereinander und ist für die Erbverhältnisse der Verwandten ohne Bedeutung. Jedenfalls empfiehlt es sich, darüber einen Rechtsanwalt zu hören.

H. G. 70,5 kg bedeutet das Körpergewicht (141 Pfund), A 41 leichter Grad von Kropf, S %, volle Sehschärfe und G. Inf. ausgehoben zur Garde-Infanterie.

Abonnetin Schiersteiner Straße. Darüber bestehen keine Vorschriften. Mit der Benutzung der Nähmaschine darf keine Beschäftigung der Mitbewohner verbunden sein, andererseits aber dürfen die Letzteren in ihrer Empfindlichkeit nicht zu weit gehen und die Näherin in ihrem Erwerb behindern. Rücksichtnahme auf beide Seiten ist auch hier angebracht.

H. B. C. Zur Einrichtung einer Pension bedarf es keiner Konzeption, wohl aber zur Verabreichung von Getränken, einerlei, ob alkoholfrei oder alkoholtalt. Sollte in dem Preise die Konzeptionssteuer eingeführt sein, so würde es sich empfehlen, die Konzeption für die Frau zu erwirken, da diese als Nachfolgerin ihrer Mutter von der Steuer befreit ist. Dagegen ist ein Konzeptionsstempel zu entrichten, der, wenn der Betrieb steuerfrei ist, 5 M. und wenn er zur vierten Gewerbesteuerklasse veranlagt ist, 15 M. beträgt.

H. E. 100. In dieser Angelegenheit müssen Sie sich mit einem Haarfüßler in Verbindung setzen.

Frau G. Dieblich. Ein Erlass dieser Kosten kann von der Mutter nur dann verlangt werden, wenn diese dazu in der Lage ist, andernfalls müssen sie aus öffentlichen Armenmitteln bestritten werden.

H. A. Der Stenographen-Verein „Gabelberger“ hält seine Unterstufenstunden Dienstag und Freitag, abends von 7 bis 10 Uhr, in der Mittelschule, Luisenstraße, Zimmer 26, ab.

H. Frankfurt a. M. Die Regierungsverordnung über das Hebammenwesen vom 16. Februar d. J. enthält keine Bestimmung über die Hebammentage. Diese unterliegt der freien Vereinbarung.

Frau G. Rein. Die Meßpflicht beginnt erst bei einem Mindesteinkommen von 18 1/2 M. monatlich.

Martha S. Wir möchten die Wahl Ihrem eigenen Geschmack überlassen. Durch einen Besuch mehrerer Orte und der Erkundigung über die Verhältnisse an Ort und Stelle läßt sich am besten eine Entscheidung treffen.

H. A. Sr. Es empfiehlt sich die Vernichtung des alten und die Ausrüstung eines neuen Testaments. Ort und Datum können am Anfang oder am Ende stehen, in dem letzteren Falle jedoch muß das Datum der Unterschrift vorausgehen.

H. S. Die härteste Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ vor Weihnachten hatte 44. Abend- und Morgen-Ausgabe eines Tages zusammen 64 Seiten.

H. S. Die Frage, was unter Vorloshandlungen zu verstehen ist, insbesondere ob dazu die Spezial-Butter- und Eierhandlungen zu rechnen sind und diese im bejahenden Falle Sonntag und Feiertag vor 8 schon morgens öffnen dürfen, wird gegenwärtig von der Polizeibehörde geprüft. Es dürfte sich deshalb empfehlen, bei der letzteren alsbald vorstellig zu werden.

H. B. Der Jirtus Sarrazani gab hier in der Zeit vom 28. Oktober bis 5. November 1909 Vorlesungen.

Benjondrin. Sofern ein fester Preis bedungen ist, bedarf es, um daran Abzüge zu machen, einer besonderen Vereinbarung zwischen Mieter und Vermieter.

Komet. In diesem Falle ist die freiwillige Mitgliedschaft in der Ortskrankenkasse ausgeschlossen. Diese ist nur dann möglich, wenn jemand, der Mitglied gewesen ist, infolge Erhöhung seines Lohnes über 2000 M. ausscheidet, innerhalb einer bestimmten Frist erklärt, freiwilliges Mitglied bleiben zu wollen. J. A. Wenden Sie sich an einen Arzt.

**Geschäftliches.**

Gesund, leicht verdaulich, wohlschmeckend

ist das Urteil vieler Mütter über

**MAIZENA**

nachdem sie dasselbe ihren Kindern gegeben haben. Auch zur Herstellung von Puddings, Sommerspeisen u. s. w. findet „Maizena“ eine ausgedehnte Verwendung. FG

SARG  
Berlin, S. 42 Ritterstr. 11  
Wien-Paris.

60

**KALODONT**

BESTE  
Pf. ZAHN-CRÈME

Seit 30 Jahr bewährt Dr. Friedländer's Pepsin Salzsäure-Dragees à 0,1 bei Magen- u. Verdauungsbeschwerden. Glas 1.50 u. 3 Mf. Kronen-Apothek, Berlin, Friedrichstr. 100.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 26 Seiten sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Illustrierte Kinder-Beilage“ Nr. 10.

Leitung: E. Schulte vom Brühl.

Besamortlicher Redakteur für Berlin u. Handel: J. B. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Frankfurt: E. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbaden: Nachrichten: G. H. Herber; für Wiesbaden: Nachrichten, Ausb. der Umgebung und Vertriebsamt: G. Diehlbach; für Vertriebsamt, Sport und Briefkasten: G. H. Herber; für die Nachrichten u. Redaktionen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der V. Schellenberg'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

Größtenteils der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

# LUDWIG ALTER

## Hof-Möbelfabrik DARMSTADT

Telephon 35

Grossh. Hess. Hoflieferant

Kaiserl. Russ. Hoflieferant

**Ausstellungshäuser:**  
Elisabethen-Str. 34 und  
Zimmer-Strasse 2 u. 4.  
Fabrikgeb. Kirschenallee 12

En gros

En detail

Export

Turin 1902: . . . Gold. Medaille  
St. Louis 1904: . Gold. Medaille  
Mannheim 1907: Gold. Medaille

Darmstadt 1901: Plakette  
Darmstadt 1904: Plakette  
Darmstadt 1908: Plakette

**Erstklassige Möbelfabrik von Weltruf.  
Hervorragend leistungsfähig in bezug auf  
Qualität, Formenschönheit und Preise.**

Ständig wechselnde Ausstellung von mehreren hundert  
Kompletten Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.  
Sämtliche Räume, auch die einfachsten, sind von ersten  
Künstlern entworfen. Eigenes Atelier für Innen-Architektur.

**Franko-Lieferung  
Dauernde Garantie**

Zeichnungen und Vorschläge kostenlos

# 10,000 Mark für „Müller Extra“-Korben!

- 1) Für ein Mathes Müller-Korben für gefüllte Gebäcke, einflüssige oder originelle Gebäckformen
- 2) für die größte Anzahl von einem Korben oder Gefäßpaar (Korben für ein oder zwei Personen, Mathes Müller-Korben für folgende Preise ausgesetzt:

2 große Korben à M. 1500,-	M. 3000,-
2 mittlere Korben „ „ 800,-	„ 1600,-
2 kleine Korben „ „ 200,-	„ 400,-
350 Toppapier „ „ 10,-	„ 3500,-
1 Korben „ 1500,-	„ 1500,-

in Summe M. 10,000,-



Die Korben von M. 1500 ist für den Gegenstand bestimmt, zu dessen Herstellung die meisten Korben aus dem Jahre 1910 die besten sind. Der Preis beträgt in Summe M. 4500.-

Die Korben sind mit dem Warenzeichen: „Mathes Müller“ bis zum 1. August 1910 eingetragen. Die Zeichnung ist zweifach eingetragen und ist als 1910 bekannt gegeben. Sämtliche Korben mit dem Brand „Mathes Müller“ sind zulässig.

Sämtliche Korben sind im Eigentum des Herrn Mathes Müller, falls Rückzahlung nicht erfolgt ist. Der Korben ist als Rückporto beigefügt und ist für die Befreiung von der Einfuhrsteuer und der Einfuhrsteuer für die Befreiung galte.

Die Korben sind zu haben bei: Franz Christoph, Ernst Gronwald, Berlin und im Infanterie-Regiment, Mathes Müller.

**Mathes Müller**  
Hoflieferant  
Sektellerei, Eltville

F 1



## Möbel-Transporte

von Zimmer zu Zimmer unter Garantie.

Verpackung. Lagerung

**Speditions-Gesellschaft Wiesbaden,**

G. m. b. H. 443

Bureau und Lagerhaus: Adolfstrasse 1, an der Rheinstraße.  
Lagerhaus mit Geleiseanschluß: auf dem Westbahnhof.

Telephon 872.

Telegr.-Adr. „Prompt“.

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass. 725  
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Beste, bequemste und  
rationellste  
**Wohnungs-  
Reinigung**

ist die mit unserer

**Vacuum-Maschine**

pro tägl. Leistung, Wohnun.,  
8-10 Zimmer, 40 Mk.,  
täglich Leistung, Wohnun.,  
4-6 Zimmer, 25 Mk.

**Lausen & Heberlein.**

Entsorgung v. Geschäft-  
u. Restaurations-Köchen.

**Zivil-Ingenieur A. v. Böhm**  
(A. Jönsson & Co., G. m. b. H.),  
Wiesbaden,  
Ellenbogengasse 3. — Tel. 3430, 3481, 3677.

**Patentverwertung ohne Vorspesen.**

Begutachtung u. Ausarbeitung von patentfähigen Ideen.  
Ratschläge kostenlos.

4299

# Fluralsil,

bestes und billigstes Mittel zur Verhütung und Beseitigung von  
**Hauschwamm, Schimmelbildung und Modergeruch,**  
zur **Trockenlegung** feuchter Wände, zum **Imprägnieren**  
von **Holz** u. s. w. (besser u. billiger wie Carbolinum).

## Brander Farbwerke,

chemische Fabrik, Dr. Otto Haase,  
Brand b. Freiberg i. S.

Man verlange kostenlos Broschüre vom  
Generalvertreter für Hessen-Nassau und Hessen:  
**H. Wilmer, Wiesbaden, Dotzheimerstr. 102.**



Zu billigen  
Preisen und bei  
denkbar  
bequemster



**Teilzahlung**

# Möbel

Wohnzimmer,  
Speisezimmer,  
Schlafzimmer,  
Küche.

**Einzelne Möbel. Betten.**

Anzahlung nach Bestimmung  
des Käufers. — Streng reelle Bedienung.

**S. Buchdahl,**

4860

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.



Nach auswärts  
freie Lieferung.

Auf Wunsch  
Kataloge.



## Für den Toilette-Tisch

alle Gegenstände in  
Schildpatt Silber Elfenbein Ebenholz Kristall Celluloid.

### Prachtvolle Neuheiten

in blondem und rötlichem Schildpatt-Haarschmuck  
in Imitation und echten Hornkämmen.

## Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden  
Wilhelmstrasse 30.

Frankfurt a. M.  
Kaiserstrasse 1.

Illustrierter Katalog kostenlos.

K 196

## B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen, Innenausbau,

— 34 Friedrichstrasse 34 — Wiesbaden, am Durchgang nach dem Luisenplatz.

Vollständig neu eingerichtet und durch  
Hinzunahme von noch 2 Etagen bedeutend  
vergrössert.

Gegründet 1872. Eigene Werkstätten. Telefon 3197.

Goldene Medaille  
Ausstellung Wiesbaden 1909.

Za. 80 komplette Musterzimmer in 14 Schaufenstern und 4 Etagen,  
vollständig neuzeitlich eingerichtet, aufgestellt.

Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.

Besichtigung dieser sehr sehenswerten permanenten Ausstellung jedermann ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Voranschläge für die gesamte Innenaustattung kostenlos. 566

## Glasmalerei

Albert Zentner.

Telephon 497.

# Spiegelbelegerei

## Neubelegen

von

## vorhandenen Gläsern.

345

Billigste Bezugsquelle für

# Tapeten

ist  
Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,

Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.

Reste zu jedem Preis. 572

## Heinrich Meletta,

Dentist.

Sprechstunden für Zahnleidende von 9 bis 6 Uhr.

Nikolasstrasse 24. Telefon 3173. 419

## Nickelhüllen

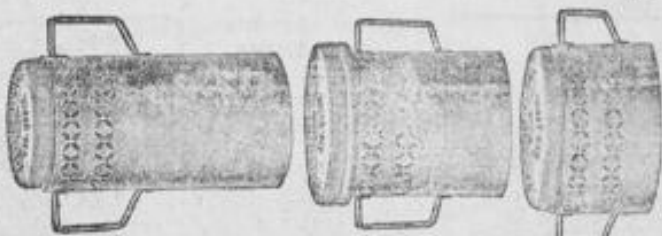
zum Servieren von

Original-Rex-Gläsern

ohne umschütten. K 141

Erich Stephan  
Kleine Burgstrasse, Ecke Hüfnerstr.

Neuheit.



## Nähmaschinen

aller Systeme,  
aus den renom-  
miertesten Fabr.  
Deutschlands, mit  
den neuen, über-  
haupt existierenden  
Verbesserungen  
entf. bestes  
Material, solide  
Langjährige  
Garantie

S. d. Fais, Mechaniker, 303  
Strassgasse 9. Telefon 3764.  
Eigene Reparatur-Werkstätte.

## Stoewer-

Rekord-

Schnellschreibmaschinen,

das einzige System mit doppelter  
Hebelübertragung, daher äusserst  
zarter Anschlag, sorgfältigste  
Feinmechanik mit allen neuzeit-  
lichen Verbesserungen empfiehlt  
mit einfarbigem Band à Mk. 8-90,  
„ doppelfarbig. „ „ 400

Hermann Bein,

General-Vertreter,  
115 Beienstrasse 115.

Hühner, vorzogl. Voger, Hühner,  
Geflügel, Zuchtgeräte  
u. s. w. Beliebigster  
Katalog gratis. Bestellsort in  
Wiesbaden 236 (Hessen). F 65

## Grosse Ausstellung echter

# Orient- Teppiche

Der herrschenden Geschmacksrichtung und dem grossen  
Interesse Rechnung tragend, welches in gesteigertem Masse  
den in Qualität wie in prächtiger und vornehmer Farben-  
wirkung unerreichten **echten Orient-Teppichen** sich  
zuwendet, biete ich in Form einer **unbedingt sehens-  
werten Ausstellung** eine Fülle auserlesen schöner  
Teppiche persischen, türkischen u. kaukasischen Ursprungs,  
vom kleinsten Gebetsteppich bis zum grossen Zimmerteppich,  
darunter viele interessante alte Stücke:

Hamadans, Kendje, Kirman, Chirwan, Schiras,  
Ladyk, Melas, Anatolier, Mossoul, Serabend,  
Afgan, Yamouth, Täbris, Yoraghan, Kassak,  
Soumak, Yhordes, Boyara, Muskabad, Bergamo,  
Derbent, seidene Gebetstücke usw.

Kelims, Djidjims, orientalische Stickerorien.

Sehr billige Preise!

## Keine Fantasie-Preise!

Als besondere Sehenswürdigkeit empfehle ich:

- |  |          |
|--|----------|
| 1 aussergewöhnlich feiner<br><b>Perser Seident Teppich</b> | 7250 Mk. |
| Grösse 315x510   |          |
| 1 aussergewöhnlich feiner<br><b>Kirmannteppich</b>         | 1850 Mk. |
| Grösse 330x460   |          |
| 1 aussergewöhnlich feiner<br><b>Seiden-Salonteppich</b>    | 2950 Mk. |
| Grösse 350x500   |          |
| 1 aussergewöhnlich feiner<br><b>Täbristeppich</b>          | 1440 Mk. |
| Grösse 310x420   |          |
| 1 aussergewöhnlich feiner<br><b>Kirmannteppich</b>         | 2760 Mk. |
| Grösse 305x455   |          |
| 1 aussergewöhnlich feiner<br><b>Meschedteppich</b>         | 2330 Mk. |
| Grösse 325x415   |          |
| 1 aussergewöhnlich feiner<br><b>Seidenteppeich</b>         | 3650 Mk. |
| Grösse 340x470   |          |

Durch die geschmackvolle Zusammenstellung von  
Teppichen aller Provinzen des Orients, bietet mein Lager  
und Ausstellung eine beachtenswerte Sehenswürdigkeit, zu  
deren Besuch ich ohne **Kaufverbindlichkeit**  
höflichst einlade.

## Orient-Teppich-Haus

Inh.: S. Pinn

Taunusstrasse 28.

6 grosse Fenster!!

## 3. Deutscher Friedenskongress Wiesbaden 1910

21. und 22. Mai.

Samstag, den 21. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Zurugesellschaft“, Schwalbacher Straße 8:

### Große öffentliche Volksversammlung.

# Die Frauen und die Friedensbewegung

Referentin Miss Anna B. Eckstein aus Boston.

Ansprachen von Prof. Quidde und Prof. Nippold.

Eintritt frei für Jedermann.

Eine beschränkte Anzahl reservierter Plätze zu Nr. 3. — sind in den Buchhandlungen von Moritz und Münzel, Jurany & Hensel, C. Noertershäuser und Stadt zu haben.

Sonntag, den 22. Mai, vormittags 10 Uhr: **Öffentliche Vortragsversammlung**

im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstraße 27.

Es werden sprechen: Justizrat Heilberg, Breslau, über: „Diplomatie und Völkerfrieden“. Prof. Nippold, Frankfurt (als Gast), über: „Kulturentwicklung und Weltpolitik“. Landtagsabgeordneter Prof. Quidde, München, über: „Nationale Lebens- und Ehrenfragen“.

Um zahlreichen Besuch dieser Veranstaltungen bitte

Die Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde,  
Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft.

Wiesbadener Marmor- u. Baumaterialien-Industrie  
**M. J. Betz**  
(August Oesterling Nachf.)

28 Dotzheimer Str. Telephon 509. Dotzheimer Str. 28.  
Staats-Ehrenpreis u. Goldene Medaille Wiesbaden 1909.

### Abteilung: Marmorwerk

weitest ältest. Unternehmen der Branche,  
Gründungsjahr 1861  
mit modernster maschineller Einrichtung,  
:: empfiehlt sich zur Anfertigung aller ::

**Bau-, Möbel- u. Kunstarbeiten**  
in Marmor und Hartgestein.

Treppen u. Bodenbeläge, Wandverkleidungen, Fassadenbekleidungen, Kamine, Brunnen, Säulen, Postamente, Balustraden, Bäder, Becken, Spülsteine, Tisch-, Theken-, Fensterbank-, Heizkörper- etc. Platten, Toiletten, Denkmäler, Monumente, Schrift- und Bildhauerarbeiten.

Solange Vorrat. **Doppelte Moral!** Gelegenheitskauf.

Der **Sensations-Roman**, bekannt aus dem Prolog **Ganter-München**, ist zu haben pro Exemplar, 270 Seiten stark, zu 35 Pf., früherer Bezugspreis war 7.50 Mk., bei **Chr. Reisinger**, Wiesbaden, Hermannstraße 8, B. (Auf meine Anfrage b. Staatsanwalt, München, ob das Buch im Vert. freigegeben, erbielt ich folg. Bescheid: **Doppelte Moral nicht beschlagnahmt.** Staatsanwalt, München.) Versand nach anwärts gegen Einsendung des Betrags.

## Ca. 500 moderne Herren

Anzüge und Burschen-Anzüge, Sommer-Paletots, Rapes, Kapuzen zum Abknöpfen (imprägniert), einzelne Hosen und Westen, süd-deutsche Ware, moderne Stoffe, tadelloser Sitz, auf Hochhaar gearbeitet, aus allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Ansehen gestattet. **Selle Verkaufsräume.**

Schwalbacher Straße 44, 1. St., früher Langgasse 5.

**Weg**  
mit allen Einmachtopfen und Gläsern zum zubinden und verstöpseln  
Dagegen kaufe jede praktische Hausfrau

### Adler-Konservegläser

mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss,  
welche fast ebenso billig sind, wie gewöhnliche Topfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.  
Vorrätig in all. bess. Glashandlung u. einschlag. Geschäften, event. weisen Bezugsquelle nach  
A.-G. Glashüttenwerke Adlerhütten  
Penzig in Schles.




## Wiesbadener Möbelheim



Inhaber:  
**L. Rettenmayer**,  
Hofspediteur Sr. Majestät,  
Großfürstl. Russ. Hofspediteur.  
**Spedition u. Möbeltransport.**  
5 Bureau: Nikolasstraße 5.  
Aufbewahrung von  
Möbeln, Hausrat, Privatgütern,  
Reisegepäck, Instrumenten,  
Chaisen, Automobiles etc. etc.  
**Lagerräume nach sogenannt.  
Würfelsystem, Sicherheits-  
kammern, vom Mieter selbst  
verschlossen.**  
**Tresor mit eisernen Schrank-  
fächern** für Wertkoffer, Silber-  
kasten etc. unter Verschluss der  
Mieter.  
Prospekte und Bedingungen  
gratis und franko.  
Auf Wunsch Besichtigung  
einzeliger Möbel etc. und Kosten-  
voranschläge. 696



## Abteilung für hochfeine Mass-Schneiderei

Mein Lager bietet eine hervorragende Auswahl deutscher und engl. Stoffe. Erstklassige Zuschneider und bewährte Arbeitskräfte verbürgen einen tadellosen Sitz.

Ich empfehle:  
**Herren-Anzüge** nach Mass von Mk. 60.— bis 105.—  
**Herren-Paletots** nach Mass von Mk. 50.— bis 80.—  
**Herren-Hosen** nach Mass von Mk. 16.— bis 30.—

## Ernst Neuser,

Kirchgasse 28. WIESBADEN. Fernruf 274.



**Porz. Privotmittagisch**  
zu 90 Pf.  
**Penion Mitsching**, Nikolasstraße 23.

**Die Wonne**  
aller Hausfrauen u. Köche  
sind  
**Prinzen-Essige**  
D. R. W. 55604.  
Überall ausdrücklich zu verlangen!  
Allein Fabr. Martin Prinz  
Schierstein i. Rbg.  
Vertreter: Fritz Bernstein  
Aarstraße 22a. Tel. 3001.  
182

# Aufruf zum Eintritt in die Deutsche Vereinigung.

Vor nunmehr gut zwei Jahren — am 15. Januar 1908 — gründeten katholische und evangelische Männer die Deutsche Vereinigung. In einem Aufrufe legten sie kurz ihre Ziele und Bestrebungen dar und forderten zum Anschluß an die Deutsche Vereinigung auf. Auch aus Nassau sind deutsche Männer in beträchtlicher Anzahl diesem Aufrufe gefolgt. Bereits wurden einzelne Ortsgruppen gegründet, und so hat die Deutsche Vereinigung heute in unserem Bezirke schon eine stattliche Schaar Mitglieder aus allen Berufen und Ständen, in katholischen wie in evangelischen Kreisen. Dieser gute Fortschritt, den die Deutsche Vereinigung hier zu verzeichnen hat, läßt es erwünscht und ratsam erscheinen, nunmehr auch weitere Kreise auf die hohen und bedeutsamen Ziele der Deutschen Vereinigung aufmerksam zu machen und ihr damit neue Mitglieder zuzuführen.

Die Deutsche Vereinigung will wirken für den **konfessionellen Frieden**. Der Streit, den die christlichen Konfessionen untereinander führen, schädigt unser gesamtes Volkstum. Er wirft seinen düsteren Schatten auf unser öffentliches, wirtschaftliches, gesellschaftliches und selbst auf das geschäftliche Leben. Ueberall macht sich der konfessionelle Beweggrund über seine Grenzen hinaus wie eine Scheidemauer geltend. Statt sich zu nähern, werden die **Ungehörigen** der beiden christlichen Konfessionen einander immer fremder, die Kluft zwischen ihnen immer größer. In einer schier unübersehbaren Zahl konfessioneller Vereine, scharf von einander getrennt, stehen die beiden Hauptkonfessionen misstrauisch und kampfbereit sich gegenüber und lassen es nicht zu einer festen Einheit und Einigkeit des deutschen Volkes kommen.

Sollen wir demgegenüber gleichgültig und tatenlos bleiben? Das Wohl des Vaterlandes verlangt, daß wir die Vorurteile überwinden und einander vertrauen lernen. Sollte diese Aufgabe unmöglich sein? Schwierig wohl, aber nicht unmöglich. Wenn alle friedliebenden und verständigen Männer den Mut haben, für den Frieden zwischen den Konfessionen einzutreten und dafür zu wirken, dann muß das große Werk gelingen.

Ein nicht minder großes Ziel ist es, wenn die Deutsche Vereinigung auf eine **Stärkung des vaterländischen Gedankens** hinarbeitet, der oftmals unter dem Streit der Parteien zu verschwinden droht. „Das Vaterland über die Partei!“ Dieser Grundsatz muß in unserem Volke noch weit mehr und tiefer Boden fassen als bisher. Darum will die Deutsche Vereinigung der Parteilichheit und dem Parteilhaber entgegenwirken, ein lebendiges und freundliches Nationalgefühl wecken und die staatsbürgerliche Erziehung des Volkes fördern.

Die Rücksicht auf Partei-Interessen ist aber nicht nur in nationalen Fragen, sondern auch da im Spiele, wo es gilt, die **wirtschaftlichen Interessen des Volkes in gerechter Weise zu wahren**. Das Interesse des Allgemeinwohls erfordert es, daß die Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches frei bleibe von Einseitigkeit, und alle Erwerbsstände, deren Gedeihen zur wirtschaftlichen Fortentwicklung des Reiches notwendig ist, gleichmäßig berücksichtigt.

Wir fordern alle unsere Mitbürger ohne Unterschied der Konfession und politischen Parteilichkeit, die mit diesen Bestrebungen übereinstimmen, auf, die Deutsche Vereinigung tatkräftig zu unterstützen, um damit dem konfessionellen Frieden und dem Wohle des Vaterlandes zu dienen.

Beitrittserklärungen nimmt an die Haupt-Geschäftsstelle der Deutschen Vereinigung in Bonn, Poppelsdorfer Allee 88. Auch sind die Unterschriften bereit, Anmeldungen entgegenzunehmen. Mitglieder, die einen Jahresbeitrag von 5 Mark zahlen, erhalten das wöchentlich erscheinende Vereinsorgan „Deutsche Wacht“. Den Mitgliedern mit einem Beitrage von 1 Mark werden die alle 6 Wochen erscheinenden Nachrichten der Deutschen Vereinigung übersandt.

## Der vorbereitende Ausschuh der Deutschen Vereinigung für den Bezirk Nassau.

Oberlehrer **Hott-Langenscheidt**, Kaufmann **Eberhard Dewald-Hachenburg**, Referendar **Wicken-Wiesbaden**, Hofmeister **Kerst-Hachenburg**, Referendar **Oskar Fesch-Frankfurt a. M.**, Lehrer **A. Gers-Selters**, Apotheker **Giesen-Montabaur**, Eisenbahnassistent **Gruber-Montabaur**, **Dr. Aug. Guss**, Gerichtsassessor, Hachenburg, **Graf v. Hachenburg-Hachenburg**, Oberförster **Hausdorf-Hachenburg**, Rittmeister a. D. **von Heinsberg-Wellenheim**, Landrat a. D. **Dr. jur. Heydweiller-Denzelheide**, Post Genl. Inspektordirektor **Karl Kessler-Hachenburg**, Eisenbahn-Insb. **Dr. Oster-Montabaur**, **Herm. Krawinkel-Wiesbaden**, Eisenbahn-Assistent **Löhmer-Montabaur**, Professor **Louis-Limbürg**, Reg.-Baumeister **Werner Goldenhauer-Westerburg**, Apotheker **Hiltzen-Dorheim**, **Adolf Schroers-Burggut Waldmannshausen**, Post Dorheim, **Max Schmitt-Wiesbaden**, Major a. D. **von Schütz-Wiesbaden**, Dr. med. et rer. polit. **A. H. Stehr-Wiesbaden**, Winterkautschukfabrik **Stuckmann-Montabaur**, Betriebsführer **Jos. Sturm-Niederahr**, Förster **Weimar-Niederahr**. F572

**Genossenschaftsbank f. Hessen-Nassau, Wiesbaden,**  
29 Moritzstrasse 29,  
gewährt gegen Verpfändung erstklassiger Wertpapiere  
**Lombardkredit** zu 4 1/2 % Zinsen in provisions-  
freier laufender Rechnung;  
vergütet für **Spareinlagen** — bei täglicher Ver-  
zinsung — und für **Kündigungsgelder** 3 1/4 %  
Zinsen. F572

**Rechtsbureau**  
Wiesbaden X P. Stöhr X Kirchgasse 17  
Bankkonto beim Allgem. Vorschuß-Verein, Wiesbaden,  
empfiehlt sich zur Vertretung von Forderungen jeder Art, Durchführung  
von Interventionen, Notaracten, Finanzierungen u. Nachlassregulier.,  
Anfertigung von Testamenten u. Stenerreclamation., sowie zur prompten u.  
sachgem. Erledigung sämtl. Vertrags- u. Grundbuchangelegenheiten.

# Königsberger Pferdellose

Die letzten Ziehungen Mittwoch, 25. Mai er., à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, Gewinner: 9 kompl. besp. Equipagen, darunter 2 Viererzüge, 46 edle ostpreussische Reit- und Wagenpferde, 8040 Silbergegenstände. Lose empf. Leo Wolf, Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2, sowie hier Carl Cassel, Jakob Roth, Inh. Gust. Krause. 640

**Kanzler-Schnell-Schreibmaschinen,**  
unverwundlich, mehrfarb., sofort sichtb., dauernd zeitengerade Schrift, 20 Durchschläge Lieferant, zum Vortzagspreis von Mk. 320.—  
sowie das neue Modell der **Stoewer-Record-Schnell-Schreibmaschine** mit doppelt. Hebel-Übersetzung, daher Ausserst zarter Anschlag, ebenfalls vollkom. sichtb. Schrift, m. doppelfarb. Band Mk. 400.—  
„ einfarbigem „ „ 300.—  
empfehl. **Schreibmaschinenhaus Hermann Bein,**  
Rheinstrasse 108, neue No. 115. Telefon 8090.  
Verleih, u. Umtausch v. Maschinen, Unterricht i. Maschinenschreiben, Stenogr. (Stolze-Schrey u. Gabelberger), Buchhaltung etc.  
Anfertig. maschinensch. itl. Arb. Beste Bezugsquelle für Schreibblätter (Dutzend-Gutscheineite für alle Systeme Mk. 20.—), Kohlepapier (100 Blatt, gute Qual. v. Mk. 5.— an), Geschäftsbücher und alle Kontor-Artikel.

**Neu! Edeldruck-Postkarten**  
Serie 2) Pf.  
**Papierhandlung Hoch,**  
Michelsberg-Ecke, 711

Grosse Einkaufsvorteile bietet **Teppich-Spezialhaus Emil Lefèvre**  
Berlin S. 82. Seit 1882 nur **Oranienstr. 158**  
**Riesen-Teppich-Lager**  
aller Grössen und Qualitäten  
Sofa-Grüsse . . . 5, 10, 15— 75 M.  
Salon-Grüsse . . . 15, 20, 30— 220 M.  
Saal-Grüsse . . . 45, 60, 75—180 M.  
Portieren, Möbelstoffe, Tischdecken, Gardinen, Stepp- u. Tülldecken.  
**Spezial-Katalog**  
650 Abbildungen gratis u. franko.

**Schlafzimmer**  
in erstklassiger Ausführung liefert direkt an Privat zu Fabrikpreisen  
**H. Faust, Möbelfabrik.**  
(Silberne Medaille).  
Stets mehrere Zimmer hier, **Oranienstrasse 56, Barriere.**

**PFAFF**  
  
**Wanderer**  
  
Verstreuter: **Carl Kreidel,**  
36 Webergasse 36, 508

**Röpfe,** große Auswahl, fem i moderne u. feine Saararbeiten, J. Zampou Goldg. 2, Ecke Dämmerg.

# Deutsche Bank

**Depositenkasse Wiesbaden.**  
Wilhelmstrasse 18 (Ecke Friedrichstrasse)  
Fernsprecher 225 u. 226. Fernsprecher 225 u. 226.  
**Hauptsitz: Berlin.**  
Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Brüssel, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Konstantinopel, Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden. 4994  
**Kapital und Rücklagen: Mk. 306.000.000.—**  
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden **Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.**  
**Stahlkammer**  
Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener Grösse unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

**Der Wiesbadener Unterstützungsbund**  
älteste Sterbekasse Wiesbadens,  
hat für neu eintretende Mitglieder die billigsten Beitragsätze aller hiesigen Sterbekassen.  
Der Monatsbeitrag beträgt:  
bei 1000 Mfr. Sterbegeld im Eintrittsalter bis 20 J. Mfr. 1.00; 21—25 J. Mfr. 1.75; 26—30 J. Mfr. 2.—; 31—35 J. Mfr. 2.25; 36—40 J. Mfr. 2.80; 41—45 J. Mfr. 3.35;  
bei 600 Mfr. Sterbegeld im Eintrittsalter bis 20 J. Mfr. 1.—; 21—25 J. Mfr. 1.05; 26—30 J. Mfr. 1.20; 31—35 J. Mfr. 1.45; 36—40 J. Mfr. 1.70; 41—45 J. Mfr. 2.05;  
bei 400 Mfr. Sterbegeld im Eintrittsalter bis 20 J. Mfr. —.65; 21—25 J. Mfr. —.70; 26—30 J. Mfr. —.80; 31—35 J. Mfr. —.95; 36—40 J. Mfr. 1.15; 41—45 J. Mfr. 1.35. F598  
Anmeldungen bei dem Vorsitzenden **G. Rötherdt**, Bertramstrasse 4, bei den übrigen Vorstandsmitgliedern u. dem Vereinsdiener **J. Hartmann**, Kirchgraben 13.  
**Der Vorstand.**

**Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)**  
Gegründet 1854.  
Versicherungsstand . . . . . 904 Mill. M.  
Seither f. d. Vers. erzielte Überschüsse 179 Mill. M.  
Überschuss in 1909 . . . . . 11,6 Mill. M.  
Auskunft erteilt in Wiesbaden: **Rich. Ad. Meyer,** General-Agentur, Marktplatz 3. (S. & 1870) F 124

**Tennisplätze!**  
Sportplatz an der Frankfurterstrasse, halbtägige Sportplatz, Linie Erdens beim. Harten bei Herrn **Seelbach**, Kirchgasse 82, zu haben.

**Marcus Berlé & Cie.**  
WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32  
Gegründet 1829. — Telefon No. 26.  
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte  
insbesondere:  
Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.  
Verwahrung versiegelter Kasten und Packete mit Werthgegenständen.  
Vermiethung feuer- und diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe.  
Verzinsung v. Baareinlagen in laufd. Rechnung. (Giroverkehr).  
Einlösung von Coupons vor Verfall.  
Discontirung und Ankauf von Wechseln.  
An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten.  
Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung.  
Lombardirung börsengängiger Effecten.  
Creditbriefe. Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland.  
509

# Wie urteilen die Aerzte über Siran?

Hochprozentiges Guajacolpräparat mit angenehmem Geschmack.

Infolge Raummangel geben wir hier nur einen kleinen Teil der uns fortgesetzt zugehenden Aerzte-Anerkennungen über Siran bekannt. Wir sind ermächtigt, die Originalschreiben den Herren Aerzten vorzulegen.)

Herr Sanitätsrat Dr. R. in S. schreibt:  
Mit Ihrem Siran habe ich bei einer jungen Frau, die seit ihrer Niederkunft mit dem 2. Kinde bereits ein halbes Jahr hustete, überraschenden Erfolg. Das allgemeine Befinden besserte sich bei dem Gebrauch schon nach 14 Tagen, Husten ließ nach, Appetit stellte sich ein, die Gewichtszunahme war auffallend. Ich gab Siran fortgesetzt 3 Monate, sonst kein anderes Medikament. Die Frau erkrankt sich jetzt des besten Wohlseins. In letzter Zeit ist mir ein ähnlicher Fall nicht vorgekommen. Werde von Ihrem Siran vorkommenden Falls stets Gebrauch machen. Bitte Gelegenheit, einen bei der Kranken zugezogenen Kollegen von der Wirkung des Siran zu überzeugen.

Herr Dr. med. G. in G. schreibt:  
Ihr Präparat Siran hat einer Patientin mit trockenem Hustenreiz sehr gut getan. Dies teile ich Ihnen zu Ihrer Kenntnisnahme mit usw.

Herr Dr. med. A. in W. schreibt:  
Siran hat sich bei chronischem Bronchialkatarrh als gutes Linderungsmittel bewährt, ich empfehle es daher.

Herr Dr. med. G. in F. schreibt:  
Euer Hochwohlgebornen sandten mir vor etwa 10 Tagen eine Probeflasche Siran; zufällig hatte ich Gelegenheit, das Mittel am gleichen Tage zu probieren und waren die Eltern des Kindes derart mit dem Mittel zufrieden, daß sie mich bitten, Ihnen dies mitzuteilen. Insbesondere nahm der Appetit des an Keuchhusten leidenden Kindes zu, die Anfälle wurden weniger und das Allgemeinbefinden des Kindes besserte sich zusehends usw.

Herr Dr. med. B. in D. schreibt:  
Ihr Präparat Siran konnte ich bereits öfter mit zufriedenem bestem Erfolge ordinieren und werde bei passender Gelegenheit es auch fernerhin meinen Patienten stets in empfehlende Erinnerung bringen.

Herr Dr. med. S. in D. schreibt:  
Teile Ihnen ganz ergebenst mit, daß ich mit Siran sehr zufrieden bin und ich infolge dessen das Präparat öfters in meiner Praxis ordinieren werde.

Herr Dr. G. in D. schreibt:  
Ich halte Siran für ein ausgezeichnetes hustenlinderndes Mittel ohne große Angedönnung. Alle Patienten nehmen es gerne wegen des angenehmen Geschmades.

Herr Dr. med. D. in G. schreibt:  
Mit bestem Dank für die Zusendung der Flasche Siran, sende ich Ihnen anbei den Betrag für 2 weitere Flaschen nebst Porto und bitte um gefl. Zusendung derselben. Das Mittel hat in einem Fall von hartnäckigem, im Anschluß an Keuchhusten zurückgebliebenen Katarrh bei meinem Töchterchen entschieden gut gewirkt.

Herr Dr. med. B. in D. schreibt:  
Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich die von Ihnen mir überhandte Probe von Siran in einem Falle von chron. Lungenkatarrh angewandt habe. Es wurde besonders der gute Geschmack und gute Verträglichkeit Ihres Präparates gelobt.

Dr. med. G. in G. schreibt:  
Ich danke für das mir überlassene Siran und habe mit dem Mittel gute Erfahrungen bei chron. Katarrhen der Luftwege gemacht. Ich verwende fast täglich Ihr Mittel aus den hiesigen Apotheken.

Herr Dr. med. G. in W. schreibt:  
Die mir zugekommene Flasche Ihres Präparates Siran habe ich bei meinem Kinde, das nach Keuchhusten an einem länger dauernden Bronchialkatarrh laborierte, mit gutem Erfolge in Anwendung gebracht. Siran wurde von dem Kinde gerne genommen.

Herr Regimentsarzt Dr. F. in L. schreibt:  
Es wird hiermit bestätigt, daß Siran bei Bronchialkatarrhen hievoris zur Erprobung gelangte und hat sich dieses Präparat als hustenlinderndes Mittel erwiesen.

Herr Dr. med. G. in A. schreibt:  
Siran hat bei einer chronischen Bronchitis als Expectorans sehr gute Dienste geleistet.

Herr Dr. med. W. in R. schreibt:  
Teile ergebenst mit, daß ich mit Siran sehr guten Erfolg gehabt habe, es wurde gerne genommen und wirkte vorzüglich.

Herr Dr. B. in A. schreibt:  
Ich danke für die beiden Flaschen Siran, welche Sie mir zu Probepurposen überhandt haben. Das Medikament wird von den Patienten, welche vorher Siran genommen haben, lieber eingenommen, als dieses.

Siran ist bedeutend billiger als alle ähnlichen Präparate und steht in seiner Wirkung unerreicht da.

Achten Sie genau auf das geschlich geschützte Wort Siran und lassen Sie sich keine Ersatzprodukte geben.

Chemische Fabrik „Nassovia“, Wiesbaden.



## Umsonst

werden jährlich Millionen für Medikamente, Bäder, Massagen etc. ausgegeben und gerade jenes Mittel, welches zu den bedeutendsten Heilfaktoren der Gegenwart zählt, „Elektrizität“, bleibt in den meisten Fällen unberücksichtigt. Wir empfehlen daher jedem Kranken, namentlich solchen, die an Nervosität, Neurasthenie, Rheumatismus, Rücken- und Kopfschmerzen, Magen- u. Darmbeschwerden, Herzschwäche, Lähmungen, Schwächezuständen aller Art, Gebärmutterleiden und Menstruationsbeschwerden leiden, sich unverzüglich an unser ärztlich geleitetes Institut zu wenden und wer uns dieses Institut einleitet, erhält sofort unter 64 Seiten umfassendes und mit zahlreichen Ratsschlägen versehenes illust.



### Gratis-Buch

„Der Weg zur Gesundheit“ unter geschlossenem Couvert gratis und franko zugeschickt. P 72  
Institut „Ares“, Elektro-Therapie, München, Reubauerstr. 30, 1, Abteil. 20 a.

## Korpulenz Gracil

wirkt rasch und sicher (geschlich gesch.) äußerl. anwendbar, garant. unschädlich, kostlos. Gracil fesselt das Fett und wirkt nur an Stellen, wo es angebracht wird. Keine Gefahr. Keine Veränderung der Lebensweise. Ärztlich empfohlen.  
Dr. M. in W. schreibt: Die Probeflasche habe ich erhalten und bitte um Zusendung von weiteren 2 Dosen Ihres Entfettungsmittels. Es hat entschieden eine Zukunft und sollten es nur recht viele Damen mit dicken Hüften, sowie dicke Männer anwenden u. s. w.  
Preis per Dose: Größe I 1 Mk. 5.—, Größe II 1 Mk. 3.— durch Gracil Co., München, Raistrasse 31/1. F 71

## Urin-

Sputum- (Auswurf.) Untersuchungen werden gowis-enthalt nach neuesten Methoden im chem. Laboratorium der Löwen-Apotheke in Mainz, Markt 3, angefertigt. Auf Wunsch Abholung u. Zusendung. (Ins.-Nr. 6913) F 78  
Nach anwärts bildlert.

Jedem ergrauten Haare die ursprüngl. natürl. schwarze, braune, chätain od. blonde Haarfarbe binnen 15 Min. wiederzugeben, empf. sich der 1870 mitk. u. k. ausschl. Priv. ausgez. ohn.

## Wiener Nuss-Extract

welcher aus d. grünen Nusschale bereitet, die einfachste, beste u. garant. völlig unschädliche Haarfarbe ist, welche d. Haar haltbar u. echt färbt, ohne dass die Farbe beim Waschen herunt. rührt.  
1 Flac. Nuss-Extract, flüssig M. 6 u. 8  
1 Etui m. 6 Probe-Fläschchen M. 7.50  
Nuss-Milch, Haar-Regenerator „7 u. 4“  
Nuss-Pomade und Nuss-Oele „4 u. 2“  
Nuss-Pasta z. Schattieren d. Bartes M. 2  
Nuss-Extract-Double, Bartfarb. M. 6 u. 4  
Zu beziehen vom Erfinder  
A. MACZUSZAK  
Wien, III/2, Erdbergerlande Nr. 2.  
Echt zu bekommen bei  
Backe & Esthony, Wiesbaden,  
Tannustr. 5, gegenüber d. Koehbr.,  
S. Blum, Gr. Burgstr. 5. F 117



## Flechten verschwunden.

Begleit:  
Teile Ihnen mit, daß die Obermeyers Herba-Seife mir gute Dienste erwiesen hat. Innerhalb vierzehn Tagen waren meine Flechten verschwunden. F 61  
R. Höfner in Rinteln.  
Obermeyers Herba-Seife zu haben in allen Apotheken und Drogerien à Stück 50 Pf., Stück mit 80% verhärtetem Präparat 1 Mk.—



Autentia Lanolin-Seife  
Billigste Familien-Seife  
Beste Kinder-Seife  
1 Stück 20 Pf., 5 „ 95“  
Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Phénix-Lanolin-Seife, Vertriebsstellen durch Akade. Institut, C. NAUMANN, OFFENBACH 7 N.

## Nervenleiden:

Neurasthenie, Nervenschmerzen, Schlaflosigkeit etc., Folgen jugendlich. Verirrungen, Pollutionen, Nervenzerrüttung, Manneschwäche,

## Geschlechtskrankheiten:

(selbst alte u. schwere Fälle) Haut- und Blasenleiden behandelt mit bestem Erfolg mit

Natur-Elekt. Lichteilverfahren u. Elektrotherapie  
Kuranstalt „Carolus“, Kaiser - Friedrich - Ring 92.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch u. Freitag 2 1/2 - 4 1/2 Uhr. Behandlung: Wochentags v. 9-1 u. 2-9 Uhr.

## Wundervolle Rüste

schöne vollen Körperform, durch das ärztlich empfohlene Nährpulver „Thiossina“ (gef. l. g. f. h.) preisgef. Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfd. ärztl. kontrollierte Zunahme. Garantiert unschädlich. Viele taus. Anerkennungen. Kart. 2 Mk., p. Nachn. 2.50 Mk., 3 Kart. fr. 6 Mk. H. Haufe, Berlin 9, Greifenhagenstr. 70. Depots in Wiesbaden: Tannus-Apotheke, Tannustr. 20, Victoria-Apotheke, Rheinstr. 40. F 180



## Leppige Büste

und Körperformen erhalten Frauen nach Verbrauch von 2 Dosen Sulfenhydrat-Creme, und zahl. berichtigten, bei der der Erfolg ausbleibt. F 197

## 500 Mark in bar.

1 Dose 2.50 Mk., 2 Dose 4.50 Mk. Berl. distr. p. Nachn. evnill. anonym. Viele Dankscr. vorhanden, z. B. schreibt eine Dame: Teile Ihnen mit, daß sich jetzt ein erstaunliches Wachstum der Brust bemerkbar macht, wir hätten es nicht geglaubt. Das Mittel hilft großartig. T. I. B. Sauch, Breslau 2, Lohestr. 66.

## Alkoholfreie Weine u. Sekt,

Apfelwein, Blutwein, vorzügliche Kurgetränke, ärztlich empfohlen.  
Gebr. Wagner, Sonnenberg, Telephon 3411.



Leppige Büste, schöne vollkörperform, d. Sulfenhydratpulver „Thiossina“. Durchaus unschädlich, in kurz. Zeit geradezu überrasch. Erfolge, ärztlich empf. Garantiert kein liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Karton 2 Mk., 3 Kart. z. Nur erfordert, 5 Mk., Porto extra. Diskret. Versand. Apothel. H. Müller, Berlin 913, Frankfurter Allee 138. F 180

## Bett-Sofa „Dorma“

Tagüber: Schönes Sofa; des Nachts: Bequemes Bett! Verblüffend leicht verwandelbar. Erspart ein Zimmer! Eigene Werkstätten. Eigene Erfindung. Nur direkt zu beziehen durch  
Friedrichstraße 46. Gustav Mollath, Friedrichstraße 46. 488

Jugend Amut, zarter, reiner, rosa frischer Teint, frei von allen Hautunreinheiten ist das Resultat des Gebrauchs von Dr. Rudus Griechische Schönheits-Creme Bional 2.50, 1.50. Bional-Seife 30 u. 50. Man weise Nachahmungen jurist. und verlange Dr. Rudus Bional von Dr. Rudus, Kronenpark, München. Hier: Med.-Prog. Sanität, Rauchstr. 3, Ch. Fauber, Drogg., Kirchgasse 6, C. Cratz Nehr., Med.-Prog., Langgasse 29. F 115

**Roll-Comptoir** Bureau:  
der vereinigten Spediteure. im Südbahnhof.  
G. m. b. H. Telephon  
No. 917 u. 1964.

**Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin**  
der Königl. Preuss. Staatsbahn. 531  
**Spedition. Zollabfertigung.**

**Erste Wiesbadener Deckenfabrik.**  
**Imprägnirte Decken**  
aus Segeltuch  
Telef. 4039 für alle Zwecke.



Inhaber: 768  
**H. Klein, Schiersteiner Str. 4.**

**Schöne Augen!**  
Wie verleiht man seinen Augen  
**zauberhaften Glanz**  
und feßelnden gewaltigen Blick? In  
kurzer Zeit erhalten Ihre Augen  
flammenden Glanz und scharfen  
**durchdringenden Blick**  
durch mein Garantie-Verfahren. Aus-  
kunft kostenlos und diskret. F 72  
**Chr. Dieckmann, Gießen.**

**Gischränke**  
mit Holz, Glas u. Porzellan empfehlen  
wir in allen Größen.  
**Steinberg & Vorsanger,**  
Fabrikgebäude am Schlachthof.  
Extra-Anfertigung von **Gischränken** etc.  
nach Wunsch. 621

**Bruteier u. Nüden**  
v. reinrassigen prämierten Hühner-  
stämmen, 200. Bruteier & Nüden  
(mit u. ohne Gluden) in jeder ge-  
wünschten Anzahl. Vorbeileitung er-  
wünscht. 30. schöne Minorka-Gähne  
wegen Platzmangels billig zu ver-  
kaufen. 4854  
Hühnergarten, Bierhader Höhe 27.

**Alte Frauen**  
verlangen rechtzeitig Gratis-Prospekt von  
**C. Blecher, Leipzig 29.**

**L. Schellenberg'sche**  
**Hof-Buchdruckerei**  
Wiesbaden.



**Wir fertigen in moderner**  
und geschmackvoller  
Ausführung als Spezialität:  
**Alle Drucksachen**  
für Familienfeste  
wie: Visitenkarten, Verlobungs-  
briefe, Vermählungs-Anzeigen,  
Einladungen, Hochzeitslieder,  
Hochzeits-Zeitungen, Geburts-  
anzeigen, Menükarten, Dank-  
karten etc. bei mässiger Preis-  
berechnung. ~~~~~

Kontore: Langgasse 21.  
Sprechsprecher  
No  
6650-55

**Gemälde.**  
Wegen Geschäftsaufgabe und Wegzugs verkaufe die noch  
vorhandenen **Ölgemälde**, größtenteils erster Meister, ohne  
Rücksicht auf den wahren Wert, zu **herabgesetzten**,  
**enorm billigen Preisen.**  
**Rheinstraße 45, Ecke Kirchgasse.**

**Moderne Holz-Gartenmöbel**  
mit wetterfest, **weissm Email-  
Anstrich** liefert billigst in jeder  
Grösse F 123  
**Joh. Fuchs,**  
Hoflieferant,  
**Frankfurt a. M., Oberlindau 17.**  
Man verlange illust. Preisliste III.



**A. Leicher, Oranienstr. 6,**  
nahe der Rheinstr.  
Spezialgeschäft für  
**solide Möbel.**  
Wohnungs-Einrichtungen von 400-3000 Mk.  
Grosse Auswahl. — Günstige Bedingungen.  
Durch geringe Spesen wirklich billige Preise.  
Kostenanschlag und Besichtigung unverbindlich.

Telephon 1927. Gegr. 1858.  
**Hch. Reichard, vorm. F. Alsbach,**  
Vergolderei, **Tannusstrasse 18.**  
**Werkstätte für Bilder-Einrahmung.**  
Neuergolden und Renovieren von Möbeln,  
Spiegeln und Gemälde-Rahmen.  
Grösste Auswahl in modernen Photographie-Rahmen.  
Toilette-Spiegel. — Gerahmte Kunstblätter. 667  
Aufhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln.

**Eine sparsame Hausfrau**  
kocht nur auf  
**HALLER'S**  
**GAS-  
SPAR-KOCHER**



gleichzeitiges  
Kochen, Braten,  
Backen, Dünsten.  
760  
Zu haben bei: **Franz Flössner, Wellritzstr. 6.**

**TAPETEN**  
**LINOLEUM**  
**WACHSTUCHE**  
aller Art  
**WILHELM GERHARDT**  
Mauritiusstr. Telef. 2106.



**Extra billige Preise**  
gewähre ich für meine anerkannt solid gearbeitete  
**Möbel, Betten u. Ausstattungen.**

Ruhb.-Spiegelschränke von 70 Mk. an	Eichen-Hurtoiletten . . . von 15 Mk. an
Bücherschränke . . . 54 . . .	Schreibtische . . . . . 32 . . .
Kleiderschränke, 1-tür. . . 16 . . .	Waschkommoden . . . . 18 . . .
do. 2-tür. . . . . 28 . . .	Sofas . . . . . 35 . . .
elegante Ruhbäume . . . . 120 . . .	Ottomanen . . . . . 26 . . .
Puffets . . . . . 30 . . .	eleg. Nähgarnituren . . . 120 . . .

bis zur elegantesten Ausführung.  
**Betten eigener Anfertigung.**  
**Eleg. Schlafzimmer-Einrichtungen**  
in moderner Ausführung von 175 Mk. an.  
**Speise- und Wohnzimmer, Salons und Küchen-Einrichtungen.**  
Spezialität: **Brant-Ausstattungen.**  
Besichtigung meiner grossen Ausstellungsräume in 3 Etagen ohne  
Kaufzwang gerne gestattet.  
Eigene Holzwerkstätte. — Transport frei. 594

**Ferd. Marx Nachf.**  
Gegr. 1872. — Telephon 3670.  
Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstr.

**Langnese Cakes**  
in  
**Pic-Packungen.**

Langnese's Eiweiss . . . . . Paket 25 Pf.
Demilune . . . . . " 30 Pf.
Albert . . . . . " 25 Pf.
Nedda . . . . . " 30 Pf.
Lang-nese . . . . . " 30 Pf.

Das Neueste und Zweckmässigste auf dem Gebiet  
der Cakes-Packungen. 726  
**A. H. Langnese Ww. & Co., Hamburg.**  
Vertreter **Adolf Klingsohr Ww., Wiesbaden.**



# Turngau Wiesbaden.

Sonntag, den 22., und Montag, den 23. Mai 1910:

## Ganturnfest

auf dem alten Exerzierplatz an der Karstraße, gegenüber dem Restaurant „Waldeck“.

**Sonntag:** vormittags von 7 Uhr ab Wettturnen, 11 Uhr Spiele. Nachmittags von 3 Uhr ab Vorführungen der Jugend- und Damen-Abteilungen, Freiübungen, Ringen und Kirturnen, Spiele, Stafettenlauf, Preisverteilung. F 410

**Montag:** nachmittags 3 Uhr Wettturnen und Spiele der Knaben-Abteilungen. An beiden Tagen: Konzert, Volksbelustigungen, Turplatz. Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Wirtsausgang der Germania-Brauerei. Festplatz ohne Umzäunung. Eintritt frei!

## Männer-Gesangverein Union.

Sonntag, den 15. Mai (1. Pfingstfeiertag):

### Familien-Ausflug nach Wehen

(Mitglied Schrank). Gemeinsame Abfahrt ab Station Dohheim um 1<sup>30</sup> Uhr bis Wehen.

Am 2. Pfingstfeiertag: Waldspaziergang über Schauffhaus, Georgenhorn, Grauer Sie n, Frauenstein, Dohheim nach Wiesbaden. Gemeinsame Abfahrt ab Station Dohheim 2<sup>30</sup> Uhr bis Schauffhaus.

Hierzu laden wir unsere Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein. Der Vorstand. Die Ausflüge finden nur bei günstiger Witterung statt. F 367

## Wiesbadener Schützengesellschaft. E. V.

Südl. Schießhalle.

Dienstag, den 17. Mai, wird eine von einem Mitglied geführte

### Chrengabe

auf Stand ausgeschossen. — In recht zahlreicher Beteiligung ladet ein. Der Vorstand.

## Konditorgehilfen-Verein.

### Kein Pfingst-Ausflug.

Unsern werten Gästen und Freunden geben wir hierdurch bekannt, daß unser bekannt gemachter Pfingst-Ausflug nach Rimbach (Saalbau Taunus) auf den 12. Juni verschoben worden ist. Der Vorstand.

## Konditoren-Verein Wiesbaden

(gegründet 1890).

Pfingst-Montag, den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr:

### Ausflug nach Schierstein,

Rest. zum deutschen Kaiser (Bes.: C. Klein).

Es ladet freundlichst ein

Hochachtungsvoll  
Der Vorstand.  
H. Reichler.

## Bäder-Klub Heiterkeit.

Pfingstmontag, den 16. Mai:

### Großes Sommerfest

mit darauffolgendem Ball

im Saale der „Neuen Hofschänke“, wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des Klubs freundlichst einladen. Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr, Ende morgens.

## Verein der Württemberger.

(Gegr. 1903.)

### Pfingstmontag: Großer Familien-Ausflug,

verbunden mit Tanz im Saalbau zum Taunus, Rimbach (Besitzer: L. Weister).

Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt. Mitglieder, Landsleute, Freunde und Gönner des Vereins nebst deren werten Familien sind freundlichst eingeladen.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

## Klub „Edelweiß“.

Pfingst-Montag (2. Feiertag) nachm. 3 Uhr:

### Großer Familien-Ausflug

nach Rimbach in den großen Saalbau „Zur Waldluft“.

Darüber: Humor. Ausführungen aller Art und Tanz.

Bei Bier. — Eintritt frei. — Bei Bier.

Es ladet freundlichst ein. Der Vorstand.

Montag, den 16. Mai (2. Feiertag), 4 Uhr:

### Familien-Ausflug mit Tanz nach Erbenheim,

neuerbauter Saal „Zum Schwanen“

(Bes.: H. Merian) Prima Apfelwein.

Eintritt frei. Tanzleitung: Herr W. Klapper. F 9991

## Restaurant Rosengärtchen,

Renoviert: Taunusstr. 42, Inh. Chr. Klein. Renoviert:

### Beliebtes Gartenlokal.

Diners à 80 Pf. u. 1.20 Mk. Von 6 Uhr ab: Stammessen à 75 Pf. Wiesbadener, Kulmbacher, Berliner Weißbier.

## Hotel-Restaurant Karlsruh, Rheinstrasse 72.

Während der Feiertage:

Ausgewählte Diners und Soupers, sowie reichhaltige Abendkarte.

Besitzer Anton Meyer.

# Walhalla-Restaurant

An beiden Feiertagen:

## Auserwählte Fest-Diners und -Soupers.

### Das Garten-Restaurant ist eröffnet.

An beiden Tagen finden mittags und abends grosse Extra-Konzerte statt.

# Hotel Schützenhof,

Schützenhofstrasse 4.

## Restaurant I. Ranges.

Grosser schattiger Garten mit gedeckter Veranda. — Angenehmster Familien-Aufenthalt.

### Anerkannt gute Küche.

### Reichhaltige Abendkarte. — Ausgewählte Menus.

Vorzüglich gepflegte Wiesbadener und auswärtige Biere vom Fass.

### Weine erster Firmen.

Diners von 12 Uhr an zu Mk. 1.50, Mk. 2.— und höher.

Oskar Butzmann.

### Sänger-Quartett „Eintracht“.

Am 2. Pfingsttag, von nachm. 4 Uhr ab: B 9987

Zusammenkunft mit Tanz im Saale „Zur Waldluft“, obere Strasse, wozu Mitglieder nebst Familien, sowie Freunde einladet. Der Vorstand.

### Männergesangverein Waldstrasse.

Am 2. Pfingsttag, nachmittags 4 Uhr beginnend:

### Großes Tanzvergnügen

im Saale Zum Jägerhaus, Schiersteinerstr. Hierzu ladet freundlichst ein. Eintritt frei. Der Vorstand.

### Schwabs Tanzschüler.

Am 2. Feiertag, von mittags 4 Uhr ab:

### Großes Tanzkränzchen

im Römersaal, Stiftstraße 1. Bei Bier.

### Tanzschüler des Herrn Max Kaplan.

Pfingst-Montag: B 10040

### Großes Tanzkränzchen,

Saalbau „Arenenburg“.

### Vor Eintreffen des Kometen

am 17. d. M.:

### Großes Weltuntergangs-Abchiedsfest

mit Spargel-Essen, wozu freundlichst einladet. Hotel Goldene Engel, H. Jung, St. Saalgasse 81.

Wo treffen wir uns die Feiertage in Biebrich?

Selbstverständlich im „Schützenhof“.

## Weinstube zum Schlosspark,

Biebrich a. Rh., Wiesbadenerstrasse 47.

Solide Bedienung. Bis 1 Uhr geöffnet.

Frau B. Thon Wwe., früher in Wiesbaden.

## Schreibstube

für Maschinenschreib- u. Berichtigung. Herr Rinke, Kirchg. 44, Ecke Faulbrunnstr. Teleph. 3875. Erstes Spezialgeschäft am Platz.

## Vegetarisches Kur-Restaurant „Ceres“,

Herrnmühlgasse 9, an der Grossen Burgstrasse,

empfiehlt seine rein vegetarische Küche nach Dr. Lahmann von

### frischen Gemüsen, Kompotten

### :: und Wiener Mehlspeisen ::

Täglich: Frische und echte

## Maya-Yogurt-Milch Zaros.

### Wiener Küche.

Inhaber: Franz Winkler.

### Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Mache hierdurch eine gebrühten Nachbarschaft, den verehrlichen Hausbesitzern, Herrschaften, Gönnern und Geschäftsinhabern die ergebene Mitteilung, daß ich in dem Hause des Tapetierersmeisters Herrn Zimmermann, Weidenstr. 57 (früher 45), ein

## Installationsgeschäft für Gas u. Wasser,

verbunden mit mechanischer Werkstätte und Metallwerkerei, eröffnet habe. Ich werde mich bemühen, alle mir erteilten Aufträge, Reparaturarbeiten sowohl als auch Reparaturen, bei billigen Preisen prompt und gewissenhaft zu erledigen. Meine langjährige Tätigkeit in diesen Geschäften, zuletzt über 10 Jahre bei der bekannten Firma Gebr. Haberstock, legt mich in die Lage, für alle ausgeführten Arbeiten volle Garantie übernehmen zu können. — Lieferung kompl. Bade- und Klosett-Einrichtungen, Lampen, Lüfter, Glöden, Zylinder, Glühkörper, sowie aller Einzelteile.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütig zu unterstützen, zeichne ich  
Wohnung: Hermannstr. 18, B. 1. Mit aller Hochachtung  
Telephon 3386. Philipp Velte.

## Saalbau Schwalbacher Str. 8.

Wir bitten die verehrl. Vereine, die im Winterhalbjahre auf unsere Säle zwecks Abhalten von Festlichkeiten etc. reflektieren, sich langstens bis Mitte Juni bei unserem 1. Vorsitzenden, Herrn Hofmusikalienhändler Hch. Wolf, Wilhelmstrasse 12, melden zu wollen. F 433

Der Vorstand  
der Turngesellschaft Wiesbaden.

## Hochlegante Wohnungs-Einrichtungen

bestehend aus:  
Schlafzimmer m. 2 Betten, Gasse, Kuch. o. Satin, in feinst. Ausführung,  
Bettzimmer, Gasse m. Schlügerei inkl. Federbetten u. La Teppich,  
Speisezimmer, Gasse m. Schlügerei inkl. Federbetten u. La Teppich  
oder Wohnsalon statt Herren- oder Speisezimmer,  
Küche, Kasten, Plumbardrobe, Rauchfisch u. 4 eleg. Fenster-  
decor., liefern wir an Private, Beamte mit. fr. Distr. z. Preise von  
Mk. 2375.— F 198

auf bequeme Teilzahlung gegen 5% Zinsvergütung.

Singele Zimmer, Möbel, Teppiche, Klaviersessel, Geldschranke,  
Pianos, Kontor- u. Küchen-Einrichtungen etc. in jeder Preislage und Ausführung. Man verlange den kostenlosen Besuch des  
Vertreters, welcher von 11. bis 23. Mai in dortiger Gegend ist, zwecks  
Vorlegung v. Zeichnungen. Für prima Ausfüh. übern. Garantie.  
Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H., Berlin C., Kurzstr. 6/7.

**Kurhaus Wiesbaden.**  
 Dienstag, den 17. Mai 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:  
**Lichtbilder-Vortrag.**  
 Herr Geheimrat Generalkonsul  
**Ernst von Hesse-Wartegg.**  
 Thema: „Alte und neue Türkei“.  
 1.—6. Reihe: 2 Mk. Alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk.  
 (Sämtliche Plätze numeriert.) F 357  
 Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.  
 Städtische Kurverwaltung.

**Einzigiger**  
 Liederabend  
**Lilli Lehmann**  
 Mittwoch, 18. Mai, 8 Uhr,  
 Kurhaus.  
 Plätze: 5, 4, 3, 2, 1 Mk.  
 F 357

**Deutscher Hof, Grosse Konzerte**  
 Heute u. 2. Pfingsttag, nachmittags 4 und abends 8 Uhr:  
 der Kapelle „Dalmatia“.  
 7 Damen, 4 Herren.  
 Zum Besuche ladet ein  
**Max Eller.**

**Neroberg!**  
 Am 1. u. 2. Feiertag,  
 nachm. 4 Uhr:  
**Militärkonzert**  
 ausgeführt von der Kapelle des Füs. Regt. v. Gersdorff (Kurh. Nr. 30), unter persönlicher Leitung ihres Obermusikmeisters Herrn E. Gottschalk.  
 Eintritt 20 Pf. F 390

**Den Clou der Saison bilden die Feste im 5007 Rollschuhpalast!**  
**Saalbau Germania**  
 Platter Straße 128.  
 Montag, den 16. Mai (2. Feiertag), von nachmittags 4 Uhr ab:  
 Humoristische Unterhaltung mit Tanz.  
**Stahl-Lehmann** mit neuem Programm.  
 12 Gratispreise.  
 Auf nach Kastel!  
**Bahnhof-Hotel.**  
 Am 2. Pfingsttag:  
**Grosse Tanz-Musik.**  
 Anfang 4 Uhr.  
**Tanzschüler d. Hrn. Herrmann.**  
 Pfingstmontag: B 10020  
**Ausflug nach dem Waldhäuschen.**  
**Tanzschule Kliek.**  
 Pfingstmontag: B 10028  
**Ausflug nach Schierstein**  
 („Deutscher Hof“).  
 Humoristische Unterhaltung, sowie Preisstangen findet statt.  
 Eintritt frei. Bei Bier, Anfang 4 Uhr.

**Bekanntmachung,**  
 die Kinderzuchtwache betreffend.  
 Die hiesige Kinderzuchtwache mit  
**historischem Festspiel**  
 beginnt am  
**Sonntag, den 17. Juli 1910.**  
 Das auswärtige Publikum wird zu recht zahlreichem Besuche eingeladen und dabei bemerkt, daß das Festspiel am  
**Montag, den 18. Juli 1910,**  
 aufgeführt wird. Die Eintrittskarten, à 3 und 2 Mk., können vom Festspielkomitee bezogen werden.  
 Dinkelöbühl, den 5. Mai 1910. F 72  
 Stadtmagistrat. Sternecker.

**Café Orient,**  
 Unter den Eichen.  
 Pfingstsonntag und -Montag:  
**Auserwählte Diners und Soupers.**  
 Dienstag, den 17. Mai, nachmittags von 3½ Uhr an:  
**Künstler-Konzert.**  
 Eintritt frei! Eintritt frei!

**Restaurant „Weißes Röhl“,**  
 Bleichstraße 13. Inh. Richard Lohse.  
 Empfehle zu den Pfingstfeiertagen meine auserwählten Menus zu 0.70 Mk. und höher.  
 Reichhaltige Abendkarte.  
 Spezial-Auswahl des Wormser „Zwölf-Apostel-Bräu“.  
 Der Saal mit Bühne ist noch einige Sonntage an Vereine etc. zu vergeben.  
**E. Knuth, Rambach, „Zur Waldluft“.**  
 Gastwirt.

**== Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen. ==**

**Sonntag, den 15. Mai.**  
 Kurhaus, 11.30 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage, 11.30 Uhr: Capel-Matinee, 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße, 3 Uhr: Mail-coach-Ausflug nach Langenschwalbach, 4 Uhr: Abonnements-Konzert, 8 Uhr: Abonnements-Konzert.  
 Königl. Schauspiele, Abends 7 Uhr: Oberon.  
 Residenz-Theater, Nachm. 3.30 Uhr: Kapale u. Liebe, Abends 7 Uhr: Der Wissensturm.  
 Volks-Theater, Nachm. 4 Uhr: Des Meeres und der Liebe Wellen, Abends 8.15 Uhr: Preciosa.  
 Ballhalla-Theater, Nachmittags 4 u. abends 8.15 Uhr: Vorstellungen.  
 Ballhalla (Restaurant), Vormittags 11.30 Uhr: Frühstückspensionen.  
 Abends 7 Uhr: Konzert.  
 Biograph-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Metropol), Nachm. 4.30-10.  
 Kinophon-Theater, Tannstraße 1, Nachmittags 4—11 Uhr.  
 Volkshaus-Kasch, Anschlags-, Gelände, Täglich geöffnet 11—1 Uhr vorm., 3—6 nachm., 8—11 abends.

**Montag, den 16. Mai.**  
 Kurhaus, 11.30 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage, 12 Uhr: Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße, 3 Uhr: Mail-coach-Ausflug nach Schlangenberg, 4 Uhr: Abonnements-Konzert, 8 Uhr: Abonnements-Konzert (Richard-Wagner-Abend).  
 Königl. Schauspiele, Abends 7 Uhr: Der Graf von Luxemburg.  
 Residenz-Theater, Nachm. 3.30 Uhr: Minna von Barnhelm, Abends 7 Uhr: Im Leubühnen.  
 Volks-Theater, Nachm. 4 Uhr: Der Trompeter von Säckingen, Abends 8.15 Uhr: Die schöne Ungarin.  
 Ballhalla-Theater, Abends 8 Uhr: Die geschiedene Frau.

**Dienstag, den 17. Mai.**  
 Kurhaus, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage, 3 Uhr: Mail-coach-Ausflug nach der Platte, 4 Uhr: Abonnements-Konzert, 8 Uhr: Abonnements-Konzert, 8 Uhr, im kleinen Saale: Lichtbilder-Vortrag, Ernst von Hesse-Wartegg, Thema: „Alte u. neue Türkei“.  
 Königl. Schauspiele, Abends 6.30 Uhr: Götterdämmerung.  
 Residenz-Theater, Abends 7 Uhr: Das nackte Weib.  
 Volks-Theater, Abends 8.15 Uhr: Gretchen Poterabend.  
 Ballhalla-Theater, Abends 8 Uhr: Die geschiedene Frau.

**Bereins-Nachrichten**  
**Sonntag, den 15. Mai.**  
 Männer-Turnverein, Vorm. 11.48 Uhr: Familien-Ausflug.  
 Christlicher Arbeiter-Verein, Nachm. 12—2 Uhr: Sportfeste, Herrn Kaufmann Paizer, Paulbrunnense. 9.  
 Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein, Nachm. 2 Uhr: Jugend-Abteilung, 3 Uhr: Gesellige Vereinigung, Abends 8.30: Vortrag.  
 Christlicher Verein junger Männer, Nachm. 3 Uhr: Gesell. Zusammenkunft und Soldaten-Versammlung, Abends 8 Uhr: Vortrag.  
 Sport-Verein, Nachmittags 3 Uhr: Lehnungsfeier.  
 Männergesang-Verein Union, Nachmittags: Familien-Ausflug.  
 Evang. Dienstboten-Verein, Allmonatlich von 4—7 Uhr in dem Mädchenheim, Oranienstr. 53, 8.  
 Blau-Kreuz-Verein, C. S., Abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

**Montag, den 16. Mai.**  
 Kreditoren-Verein Wiesbaden, Gegr. 1890, Nachm.: Ausflug.  
 Männergesang-Verein Union, Nachmittags: Waldspaziergang.  
 Verein der Württemberg. Gegr. 1909, Nachm.: Ausflug.  
 Klub Edelweiß, Nachmittags 3 Uhr: Familien-Ausflug.  
 Väterklub Seierfest, Nachm. 4 Uhr: Sommerfest.  
 Sängerkwartett Eintracht, Nachm. 4 Uhr: Gem. Zusammenkunft.  
 Männergesang-Verein Waldstraße, Nachm. 4 Uhr: Tanzvergnügen.

**Dienstag, den 17. Mai.**  
 Wiesbadener Schützen, Gesellschaft, C. S., Nachm.: Ausziehen einer Ehrengabe.  
 Turnverein, Abends von 8—10 Uhr: Männern und Fortturnerschule.  
 Wiesbadener Rehtklub, Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten.  
 Rehtler-Vereinigung Wiesbaden, Von 8—10 Uhr: Fechten.  
 Turngesellschaft, 8½—10 Uhr abends: Regenturnen der Frauen u. Jünglinge, sowie der Männerbege.  
 Männer-Turnverein, Abds. 8½ Uhr: Regenturnen der aktiven Turner und Jünglinge, nach demselben: Allgemeiner Singabend.  
 Stenographen-Verein Gabelsberger, Anfangs-Unterricht: 9—10 Uhr.  
 Wiesbadener Operant, Gruppe, Abends 8.30 Uhr: Sitzung.

**Vereins-Nachrichten**  
 Gesangsverein Wiesbad. Männerklub, Abends 8½ Uhr: Probe.  
 Evang. Männer- u. Jünglingsverein, Abends 8½ Uhr: Jugendabteilung.  
 Wiesbadener Athleten-Klub, 8½ Uhr: Übung.  
 Evangelischer Arbeiterverein, Abends 8½ Uhr: Sittenspielprobe.  
 Guttempler „Lage „Tannschwabe“, Abends 8½ Uhr: Versammlung.  
 Sprachverein 1903, Abds. 8½ Uhr: Französische Konversation.  
 Christlicher Verein junger Männer, 8.45 Uhr: Bibelbesprechung.  
 Stenographen-Klub Stolze-Schrenk, Abends 9 Uhr: Vereins- und Lehnungsabend.  
 Theater-Gesellschaft Wiesbaden, Abends 9 Uhr: Probe.  
 Fortbildungsgruppe Stolze-Schrenk, Diktat-Übungen abends 9—10 Uhr.  
 Stenographie-Schule (Gewerbe-schule).  
 Schubert-Bund, 9 Uhr: Probe.  
 Männergesang-Verein Concordia, 9 Uhr: Probe.  
 Männer-Quartett Otaria, 9 Uhr: Gesangsprobe.  
 Athletiksport-Klub Athletia, Gegr. 1892, Abends 9 Uhr: Lehnungsfeier und Sportklub, Abends 9 Uhr: Übung.  
 Kraft- und Sport-Klub Menicitta, 9 Uhr: Übung.

**Versteigerungen**  
**Dienstag, den 17. Mai.**  
 Versteigerung von Juwelen u. Goldsachen im Versteigerungslokal, Schwalbacher Straße 23, nachm. 4 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 219, S. 21.)

**Theater-Concerte**  
**Königliche Schauspiele.**  
 Sonntag, den 15. Mai, 13. Vorstellung.  
 Bei aufgehobenem Abonnement.  
**Oberon.**  
 Große romantische Feen-Oper in drei Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria v. Weber.  
 Wiesbadener Bearbeitung.  
 Gesamtinszeniert: Georg von Hüffen.  
 Melodramatische Ergänzung: Josef Schlar. Poetie: Josef Lauff.

**Berenson:**  
 Oberon, König, Ellen Fr. Engel.  
 Titania, Königin der Elfen . . . . . Fr. Kling.  
 Puck, Elfen . . . . . Frau Braun-Groffer.  
 Droll, Elfen . . . . . Fr. Geisler.  
 Meerwäddchen . . . . . Fr. Schönerling.  
 Kaiser Karl der Große, Dion von Bordeaux, Herzog v. Guienne, Scharasmin, sein Schützling . . . . . Herr Jolin.  
 Darun al Ralchid, Ralif von Bagdad, Negia, i. Tochter Frau Vessler-Burdard, Mesri, Kaiserlicher Kammerer . . . . . Herr Schwab.  
 Babe-Rhan, Thronfolger von Persien, Fatime, Negias Gespielin . . . . . Herr Weinig.  
 Gamet, der Summe des Palastes, Anrou, Oberster der Eunuchen . . . . . Herr Andriano.  
 Almansor, Emir von Tunis . . . . . Herr Nobias a. G.  
 Nofhana, seine Gemahlin . . . . . Fr. Eichelsheim.  
 Abdallah, ein Seeräuber . . . . . Herr Striebed.  
 Elfen, Luft-, Erde, Feuer- u. Wasser-götter, Fränkische, Arabische, Persische und Tunesische Großwürdenträger, Priester, Wachen, Chalkisten, Seeräuber etc. etc.

**Versteigerungen**  
 Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts.  
 1. Akt. Bild 1: Im Hain des Oberon (Bifion). Bild 2: Vor Bagdad. Bild 3: Der im Kaiserl. Harem zu Bagdad. 2. Akt. Bild 4: Audienzsaal des Großherrn zu Bagdad. Bild 5: Am Ausgange der Kaiserl. Gärten. Bild 6: Dasen von Ascalon. Bild 7: In den Wolken. Bild 8: Im Sturm. Bild 9: Felsenhöhle u. Gestade an der Nordküste von Afrika. 3. Akt. Bild 10: Im Garten des Emir von Tunis. Bild 11: Im Harem Almansors. Bild 12: Die Nischthalle. Bild 13: Im Hain des Oberon. Bild 14: Heimwärts. Bild 15: Am Throne Kaiser Karls.  
 Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar. Spielleit.: Herr Ober-Reg. Rebus. Dekorative Einr.: Herr Maschinen-Direktor Hofrat Schid.  
 Die Türen bleiben während der Overtüre geschlossen.  
 Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen von je 15 Minuten statt.  
 Anfang 7 Uhr. Ende 10½ Uhr.  
 Erhöhte Preise.

**Königliche Schauspiele**  
 Montag, den 16. Mai, 13. Vorstellung.  
 Bei aufgehobenem Abonnement.  
**Der Graf von Luxemburg.**  
 Operette in 3 Akten von H. W. Willner und Rob. Bodanzky. Musik von Franz Lehar.  
 In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Rebus.  
 Personen:  
 Renée, Graf von Luxemburg . . . . . Herr Hentle.  
 Fürst Basil Radomitsch . . . . . Herr Rehsopf.  
 Gräfin Stafa Kokotow . . . . . Frau Weibren.  
 Armand Briffard, Maler . . . . . Herr Siedera. G.  
 Angèle Didier, Sängerin . . . . .  
 In der Grossen Oper . . . . . Fr. Friedfeldt.  
 Juliette Vermon . . . . . Fr. Krämer.  
 Sergei Menichailoff, Notar . . . . . Herr Döring.  
 Pawel v. Radomitsch, russ. Botchaikrat . . . . . Herr Schmidt.  
 Bologrin, Kunstpal-beamer . . . . . Herr Schenk.  
 Anatole Saville, . . . . . Herr Jordan.  
 Henry Boulanger, . . . . . Herr Oberländer.  
 Charles Lavigne, . . . . . Herr Apel.  
 Robert Marchand, . . . . . Herr Venrauch.  
 Sidone, . . . . . Fr. Dannenberg.  
 Aurélie, . . . . . Fr. Brandt.  
 Coralie, . . . . . Fr. Geisler.  
 Amélie, . . . . . Fr. Frank.  
 Francois, Diener . . . . . Herr Spiel.  
 Marquis Chateaufauf Baron Sullignac . . . . . Herr Rascher.  
 Der Manager des Grand-Hotel . . . . . Herr Andriano.  
 Jules, Oberkellner . . . . . Herr Otton.  
 James, Kistboy . . . . . Fr. M. Schneider.  
 Damen und Herren der Gesellschaft, Maler, Modelle, Masken, Diener.  
 1. Akt: Meister des Malers Briffard während des Carnevals. 2. Akt: Drei Monate später im Palais der Sängerin Didier. 3. Akt: Im Vestibül des Pariser Grand-Hotel (Der dritte Akt ist als Fortsetzung des zweiten gedacht).  
 Ort der Handlung: Paris. — Zeit: Gegenwart.  
 Musik. Leit.: Herr Kapellm. Rothe. Spielleit.: Herr Ober-Reg. Rebus. Dekorative Einrichtung: Herr Schlein. Kostüml. Einrichtung: Herr Gard.-Ober-Inspektor Geher.  
 Keine Overtüre. Nach dem 1. und 2. Akte treten längere Pausen ein.  
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
 Gewöhnliche Preise.

**Schauspiele.**

**Dienstag, den 17. Mai.**  
134. Vorstellung.  
47. Vorstellung im Abonnement C.  
**Der Ring des Nibelungen.**  
Ein Bühnen-Festspiel von Richard Wagner.  
Dritter Tag:  
**Götterdämmerung.**

So drei Akten und einem Vorspiel.  
Personen:  
Siegfried . . . Herr Hensel.  
Gunnher . . . Herr Geisse-Winkel.  
Hagen . . . Herr Braun.  
Alberich . . . Herr Erwin.  
Brünnhilde . . . Frau Leffers-Burdard.  
Sutrune . . .  
Waltraute . . . Frau Schröder-Kaminsky.  
Woglinde . . . Frä. Friedfeldt.  
Wellgunde . . . Frä. Dehßl.  
Hörsibde . . . Frä. Schwarz.  
Die Nornen . . . Frau Schröder-Kaminsky.  
Frä. Dehßl.  
Frä. Kramer.

**Residenz-Theater.**  
Montag, den 16. Mai.  
Dugendarten gütlich. Fünfszigerarten gütlich.  
**Im Taubenschlag.**  
(Une grosse affaire.)  
Schwank in 3 Akten von Maurice Dennequin und Pierre Weber.  
Für die deutsche Bühne bearbeitet von Volten-Baeders.  
Spielleitung: Ernst Vertram.  
Personen:  
Theophil Antoine . . . Ernst Vertram.  
Dorothee Antoine . . . Rosa van Born.  
Seine Frau . . . Marianne Ballot.  
Etienne, 6. Tochter . . . Walter Lang.  
Simon Chabron . . . R. Keller-Rebri.  
Gaston Briffand . . .  
Anatol La Chamotte . . .  
Justizrat . . . Theo Tachauer.  
Maria-Jepka, f. Frau . . . Yella Wagner.  
Le Cannel de Contens . . .  
Pierre . . .  
Suzanne, seine Frau . . .  
Leunant Chabot . . .  
Marquis von Rocamadour . . .  
Friedr. Degener.  
Frau Macette, Besitzerin des Hotels „Zum Taubenschlag“ . . . Minna Ate.  
Vinache . . . Reinhold Hager.  
Mumaro . . . Karl Heilmantel.  
Julie, Dienstmädchen bei Antoine . . . Elf. Mödinger.  
Rose, Zimmermädchen im Hotel „Zum Taubenschlag“ . . . Viki Bernsdorf.  
François, Hotelbedienter im Taubenschlag . . . F. Schönemann.  
Ein Diener . . . Carl Graes.  
Recht, Tängerin . . . Stella Richter.  
Margarete, Tängerin . . . E. v. Beauval.  
Francine, Tängerin . . . Margot Bischoff.  
Zebrese, Tängerin . . . Libby Baldow.  
Augusta, Tängerin . . . Theodor Vorst.  
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

**Volks-Theater.**  
Montag, den 16. Mai.  
Nachm. 4 Uhr, bei kleinen Preisen:  
**Der Trompeter von Säckingen.**  
Romantisches Schauspiel mit Gesang in 7 Akten nebst einem Vorspiel: „Die Jung-Frauen Trompeter ward“ von Emil Hildebrand u. Jul. Keller.  
Ruffel von Brenner.  
Spielleiter: Direktor Wilhelm.  
Musikal. Leit.: Kapellmstr. Hoffmann

**Walhalla-Theater.**  
Montag, den 16. Mai.  
Abends 8,15 Uhr:  
Zum ersten Male:  
**Die schöne Ungarin.**  
Operetten-Posse in 4 Akten von Mannsbänd und Wellers. Musik von Steffens.  
In Szene gesetzt von Dir. Wilhelm.  
Musikalische Leitung: Kapellmeister Hoffmann.

**Grethens Polterabend.**  
Schwank in fünf Akten von Rudolf Sreiffel.  
Spielleitung: Direktor Wilhelm.  
Personen:  
Kommerzienrat Olibert Max Ludwig.  
Kommerzienrätin, seine Frau . . . Bina Eblde.  
Grethen, ihre Tochter . . . Anny Richter.  
Sibylla, Schwester des Kommerzienrats . . . Anny Damsen.  
Katharina, Schwester d. Kommerzienrätin . . . Helene Fröse.  
Wolf v. Wolfshagen, Hauptmann a. D. . . Billy Wagner.  
Bruno Werner . . . Paul Wiese.  
Peter Schilling, Kaufmann . . . Friedr. Simbach.  
Christian Schilling, dessen Sohn . . . Alfred Heintzsch.  
Hans Feilig, des Hauptmanns Burische Weibur Rhode.  
Ort der Handlung: In einer deutschen Mittelstadt im Hause des Kommerzienrats.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: H. Nordert.  
Montag, den 16. Mai, und folgende Tage:  
Eröffnungs-Vorstellung der Operetten-Saison des Wiener Operetten-Ensembles unter Leitung der Direktoren Heinrich Dobl und Karl Weisk aus Wien.  
Anfang 8 Uhr:  
**Die geschiedene Frau.**  
Operette in 3 Akten von Viktor Leon. Musik von Leo Fall.  
Regie: Direktor Heinrich Dobl.  
Orchester: Dirigent: Kapellmeister Louis Renger.  
Langarrangement des 3. Aktes von Herrn Reg. Schiller.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Pflingstsonntag, den 15. Mai.  
Vormittags 11.30 Uhr:  
**Konzert d. städt. Kurorchesters** in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony.  
1. Ouvertüre zu „Prometheus“ von L. v. Beethoven.  
2. Ave Maria von Frz. Schubert.  
3. Die ersten Courten, Walzer von Joh. Strauss.  
4. Kleine Sonate von O. Höser.  
5. Phantasie aus der Op. „Traviata“ von G. Verdi.  
6. Tiroler Holzacker-Baub'n, Marsch von Fr. Wagner.

**Orgel-Matinée.**  
1. a) Præludium von G. Frescobaldi (1583-1643).  
b) Kirckenarie - Unbek. Autor (1580-1610). (Für Orgel allein.)  
2. a) Adagio in A-dur für Violine mit Orgelbegleitung von L. Spohr.  
b) Preislied aus der Oper „Die Meistersinger“ für Violine, mit Orgel- und Harfenbegleitung, von R. Wagner.  
3. Suite gothique, op. 25, für Orgel, von L. Beethoven.  
a) Introduction - Choral.  
b) Menuett gothique.  
c) Prière à Notre-Dame.  
d) Toccata.  
4. a) Meditation de Thais für Violine und Orgelbegleit. v. J. Massenet.  
b) Largo für Violine, Orgel u. Harfe von G. J. Handel.

**Militär-Premenade-Konzert** in der Wilhelmstrasse.  
Mittags 12 Uhr:  
**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zu „Turandot“ von V. Lachner.  
2. Phantasie aus der Op. „Der Postillon von Lonjumeau“ von A. Adam.  
3. Ausblick zu den Sternen, Nocturno von G. Blasser.  
Violine-Solo: Herr Kapellmeister Jrmner.  
Violoncello-Solo: Herr Schüldbach.  
Harfe: Herr A. Hahn.  
4. Phantasie aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen“ von Nessler.  
5. Blumengeflüster von G. v. Blon.  
6. Ouvertüre zu der Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.  
7. Phantasie aus der Op. „Die Geisha“ von S. Jones.  
8. Weckinger Marsch von E. Wempeuer.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Einzug der Götter in Walhall aus dem Musikdrama „Rheingold“ von Rich. Wagner.  
2. Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Walküre“ von R. Wagner.  
3. Träume, Studie zu „Tristan und Isolde“ von R. Wagner.  
4. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.  
5. Vorspiel zur Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.  
6. Ritt der Walküren aus d. Musikdrama „Die Walküre“ von Richard Wagner.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Op. „Das Nachtlager in Granada“ von K. Kreutzer.  
2. Three Dances from the music Henry VIII von E. German.  
Morris dance, Shepherd's dance, Torch dance.  
3. Da blinkt der Tau, Lied von A. Rubinstein.  
4. Mein Traum, Walzer von E. Waldteufel.  
5. Souvenir de Chopin, Phantasie von A. Bekker.  
6. Ballettmusik aus der Oper „Der Prophet“ von G. Meyerbeer.  
Walzer Redowa, Schlittschuhanz, Galopp.  
7. Intermezzo aus der Op. „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni.  
8. Farandole aus der Suite „Arienne“ von G. Bizet.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Abends 8 Uhr:  
1. Ouvertüre zu „Prometheus“ von L. v. Beethoven.  
2. Danse macabre von C. Saint-Saëns.  
3. Gesang der Rheintöchter aus dem Musikdrama „Götterdämmerung“ von R. Wagner.  
4. Scène und Arie aus der Op. „Loisa di Monfort“ von R. Wagner.  
Klarinette-Solo: Herr R. Seidel.  
5. Ouvertüre zur Op. „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.  
6. Rhapsodie Nr. 1 (F-dur) von Liszt.  
7. Serenata von M. Moszkowski.  
8. Ballettmusik aus der Op. „Die Camisarden“ von A. Langert.  
Violine-Solo: Herr Kapellmeister H. Jrmner.  
Violoncello-Solo: Herr Schüldbach.  
Harfe-Solo: Herr A. Hahn.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.  
2. Ständchen, Lied von F. Schubert.  
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Johann Strauss.  
4. Festouvertüre üb. ein thüringisches Volkslied von E. Lassen.  
5. Sicilietta von J. v. Blon.  
6. Tanz der Fischermädchen von J. v. Blon.  
7. Phantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gosnod.  
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren von F. Puelck.

**Abonn**

# Wiesbadener Kurleben.

## Das Paulinenschlösschen.

Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß gerade mit dem Erscheinen unseres ersten Artikels über das Paulinenschlösschen — der in der vorigen Nummer des „Wiesbadener Kurlebens“ veröffentlicht wurde — auch die städtische Verwaltung die Verwendungsmöglichkeiten dieses Besitzes von neuem prüft. Die Kurverwaltung ist aufgefordert worden, Vorschläge wegen seiner Verwertung zu machen. Das ist ein äußerst schwieriges Problem, über dessen Lösung, so fürchten wir, der Herr Kurdirektor sich vergeblich den Kopf zerbrechen wird. Denn was sich zehn Jahre lang als unmöglich erwies, wird auch in dem gesegneten Kometenjahre 1910 zu keinem guten Ende zu führen sein. Es sei denn, daß unter dem Einfluß des nahenden Himmelsbummlers der Unternehmungsgeist von Geschäftsleuten oder Privaten wachsen sollte. Was aber nicht zu erwarten ist.

Jedenfalls beweist diese magistratliche Verfügung auf das Schlagendste, daß der Besitz des Paulinenschlösschens oder wenigstens seine vollkommene Unbenutzbarkeit im Rathaus als ein arger Mißstand empfunden wird, dessen Beseitigung des Schweißes der Edlen wert ist. Nur dürfte die Angelegenheit sich schwerlich zu einem befriedigenden Ende führen lassen. So wird es vielleicht zweckdienlich sein, nach dem ersten Artikel die Möglichkeiten zu untersuchen, die sich für eine Verwertung des Paulinenschlösschens ergeben. Zunächst muß festgehalten werden, daß der großherzogliche Besitz im Jahre 1900 von der Stadt erworben wurde, um die „Schöne Aussicht“ und das dahinter liegende Gelände durch eine bequem befahr- und begehbare Serpentinstraße dem Verkehr zu erschließen. Warum dieses Projekt sich verzögert hat, ist vor acht Tagen auseinandergesetzt worden. Es war aber darauf hingewiesen worden, daß die damals schon mäßig empfundenen Überstände auch heute noch bestehen. Angesichts der regen Bautätigkeit, die in diesem nördlichen Viertel der Stadt herrscht und seine fast völlige Besiedelung zur Folge gehabt hat, sollte die Stadtverwaltung darin eigentlich einen Ansporn erblicken, die längst geplante Verbindungsstraße herzustellen. Bis zur Höhe des Gebäudes ist die Straße bereits ausgebaut, denn ihre Herstellung bis vor das Paulinenschlösschen war eine Voraussetzung für dessen Verwendung als Kurhausprovisorium. Es handelt sich also nur darum, die Straße von hier bis zur „Schönen Aussicht“ weiter zu führen. So viel uns bekannt, hat der Straßenbau von der Sonnenberger Straße bis zum Paulinenschlösschen etwa 60 000 M. beansprucht. Da mit diesem Straßenteil die ärgste Steigung überwunden ist, dürfte die Fortsetzung der Straße nicht viel mehr kosten. Die städtische Verwaltung ist auch geneigt, den Bau fortzuführen, aber sie verlangt merkwürdigerweise, daß die Interessenten die Kosten dafür übernehmen. Die Stadtverwaltung empfindet es nicht als ihre Pflicht, den hochgelegenen Stadtteil mit der Sonnenberger Straße, dem Kurviertel und der Geschäftstadt durch eine brauchbare Straße in Verbindung zu setzen, sie hält es nicht für ihre Pflicht, die Bobauungsmöglichkeiten des privaten Geländes und ihres eigenen zu fördern und damit einen günstigen Einfluß auf den heimischen Baumarkt auszuüben. Ein solches Verhalten ist den Grundsätzen ganz angemessen, welche die städtische Verwaltung in Bezug auf die Erschließung der Wiesbadener Bauquartiere schon seit Jahren betätigt und die eine starke Abwanderung vermögender Leute in die Vororte zur Folge gehabt haben, die durch eine verständige Baupolitik reiche und ausgedehnte Landhausquartiere auf Kosten des Wiesbadener Steuersäckels erschlossen haben.

Es wird wohl angebracht sein, daß in der Stadtverordnetenversammlung diese Grundsätze des Magistrats gelegentlich einmal recht eingehend besprochen werden, sie letzten Endes nur zu einer Schädigung wichtiger Interessen Wiesbadens führen. Es erscheint dringend geboten, daß vor der Durchführung aller anderen Straßenprojekte in diesem Stadtteile die Serpentinstraße über das Paulinenschlösschen gebaut und das Grundstück im Sinne seiner ursprünglichen Bestimmung verwendet wird. Dann wird man weiter untersuchen können, wie das Gebäude und das angrenzende Gelände zweckmäßig zu verwerten ist. (Ein Schlußartikel folgt). L. A.

## Um das Kurhaus.

Die Frühjahrssaison hat Wiesbaden einen sehr regen Verkehr beschert, der gegen das Vorjahr zwar eine kleine Abschwächung an Passanten zeigt, während die Zahl der Kurgäste so ziemlich die gleiche geblieben ist. Auf den Straßen im Kurviertel, am Kochbrunnen, wo seit einiger Zeit die Konzerte wieder täglich stattfinden, und in den Kuranlagen herrscht ein sehr lebhaftes Treiben. Vornehmlich zeigt sich der starke Fremdenverkehr im Kurhaus, das manehmal die Masse der Besucher kaum fassen kann und fast täglich überfüllt ist. Die Kurtaxe hat gerade das Gegenteil von dem zur Folge gehabt, was verschiedentlich erwartet wurde. Nicht entlastet wurde das Kurhaus, sondern überlastet. Das war auch vorauszusagen, denn nach Zahlung der Kurtaxe verzichtet eben kein Kurgast mehr auf den Besuch des Kurhauses. Heute schon erweisen sich die vorhandenen Räume und besonders die Spielzimmer, Lesezimmer und vor allen Dingen der große Konzertsaal als zu klein und die Zeit erscheint nicht mehr fern, da die städtische Verwaltung sich mit der Erweiterung des Kurhauses wird befassen müssen.

Das Ableben des Königs von England hat auch unser Kurwesen in Mitleidenschaft gezogen. Die Hotels und Pensionen, in denen vornehmlich Engländer verkehren, haben die englischen Flaggen halbmast gehißt. Die englische Kolonie Wiesbadens ist nicht sehr groß, trotzdem sieht man auf zahlreichen Villen, die von Engländern bewohnt werden, Trauerflaggen wehen. In der englischen Kirche an der Frankfurter Straße fand am vorigen Sonntag ein Trauergottesdienst statt. Zahlreiche englische Kurgäste haben ihren Aufenthalt abgebrochen und sind heimgeehrt, wie auch viele hier ansässige Engländer sich aus Anlaß des Trauer-

falles nach London begeben haben. König Eduard ist niemals als Herrscher in Wiesbaden zur Kur gewesen, aber als Prince of Wales hat er vor länger als dreißig Jahren — wie in einem Feuilleton der Donnerstag-Morgen-Nummer des „Tagblatts“ zu lesen war — Wiesbaden verschiedentlich aufgesucht. Dazu wird uns mitgeteilt, daß der Prince of Wales auch vordem schon gelegentlich hier weilte und zwar hat er noch zu Spielzeiten als junger Mann öfter sein Glück am Roulettetisch versucht — gleich zahllosen anderen vorgeblich. Nun, der zukünftige König von England konnte den Verlust verschmerzen; außerdem bestätigte sich an ihm das bekannte Sprichwort: Unglück im Spiel . . . . . usw. Und die Erfüllung des letzten Teils war ihm in jungen Jahren sicherlich angenehmer.

Auf den Mangel wissenschaftlicher Arbeiten über Wiesbaden ist gelegentlich der Erörterungen über die Propaganda mehrfach hingewiesen worden. In früheren Zeiten soll die wissenschaftliche Literatur über Wiesbaden viel reichhaltiger gewesen sein. Tatsächlich sind in den letzten Jahrzehnten wirklich nur wenige gute Publikationen erschienen und von diesen sind einzelne teilweise vollkommen vergriffen. So ist das vortreffliche Werk unseres Mitbürgers, Geheimrat Pfeiffer, „Wiesbaden als Kurort“, das heute noch als ein Standardwerk unter den wissenschaftlichen Propagandaschriften über Wiesbaden bezeichnet werden kann, zum letzten Male vor elf Jahren aufgelegt worden. Es wäre wirklich sehr angebracht, wenn die städtische Verwaltung oder die Kurverwaltung sich entschließen, einen Neudruck nach sachdienlicher Umarbeitung durch den Verfasser unter Berücksichtigung der Errungenschaften und Erfahrungen der letzten Jahre und vornehmerer Ausstattung zu veranlassen. Auch für die preisgekürzte Schrift Dr. Katzensteins sollte mehr getan werden. Von diesem Werke hat die Kurverwaltung trotz seines mehr oder weniger offiziellen Charakters knapp tausend Exemplare vergeben, während z. B. die Stadt Karlsbad von einer preisgekürzten Propagandaschrift des Medizinalrats Dr. Ritter 30 000 Exemplare in deutscher, 15 000 in französischer, 15 000 in englischer und 15 000 in russischer Sprache drucken und verbreiten ließ. Diese Zahlen sprechen wohl am besten dafür, daß die in der Bürgerschaft herrschende Ansicht von der unzulänglichen Propaganda und Reklame für Wiesbaden als Badestadt leider nur zu berechtigt sind, heißt es in einer uns vorliegenden bürgerschaftlichen Resolution, deren Tragikomödie noch zu schreiben sein dürfte.

Die Kurtaxe hat in den beiden ersten Monaten seit ihrer Einführung einen sehr guten Abschluß erbracht. Rund 160 000 M. wurden seit dem 1. März vereinnahmt. Es darf angenommen werden, daß der wirkliche Ertrag der Kurtaxe erheblich über den Voranschlag gehen und wesentlich zur Beseitigung der gespannten Finanzlage der Stadt beitragen wird.

Die Gesamt-Fremden-Frequenz betrug einschließlich der abgelaufenen Woche 49 119 Personen. Davon waren 20 198 Kurgäste und 28 921 Passanten.

## Ein Brief.

Nach einer Pause von mehreren Jahren bin ich wieder nach Wiesbaden gekommen und finde hier manche Verschönerungen vor. Das Kurhaus ist fertig, die Anlagen davor sind, wie alle anderen, wunderschön gehalten etc. Zu den Neuerungen, welche mir nicht gefallen, gehört die Einführung einer Kurtaxe. Früher konnte man sich auf den Promenaden ergehen, ohne etwas zu bezahlen, nur wer Konzerte hörte, bezahlte sie. Das war ja sehr liberal, und man könnte nichts dagegen sagen, wenn eine kleine Steuer erhoben würde, wo so viel geboten wird. Aber weshalb das Publikum gleich so scharf heranziehen? 20 M. für vier Wochen und gleich 10 M. mehr für einen etwas verlängerten Aufenthalt! Da besinnt sich doch wohl Mancher, ob er dann nicht lieber nach vier Wochen abreist.

Ich wollte fünf Wochen hier bleiben, um noch Bekannte zu treffen. Nun soll ich für die letzte Woche noch 10 M. bezahlen! Da bin ich acht Tage später gekommen und reise nach vier Wochen ab. Glaubt man denn, mit dieser Art der Besteuerung das Bad zu heben? Sicher nicht. Das Publikum richtet sich, wenn es kann, für kürzere Zeit ein und nur der sehr Leidende muß sich in das Unabänderliche fügen und noch mehr bezahlen. Die verehrliche Kurverwaltung sollte nur einmal in einem größeren Betriebe die Mißstimmung hören, welche über die Art und Weise der Besteuerung herrscht! Warum nimmt man die Kurtaxe so hoch und giebt die Konzerte frei? Weshalb diese nicht extra bezahlen? Und wenn sie einmal frei gegeben sind, dann hat die Verwaltung auch die Pflicht, sie bei kühlem Wetter im Hause zu geben, damit das zahlende Publikum sie auch genießen kann. Nicht wie in der vorletzten Aprilwoche und jetzt wieder Konzerte im Freien geben, wozu kaum zwanzig Personen kommen. Es sind doch sehr viele Rheumatiker, welche hierher kommen, sie werden gezwungen Kurtaxe zu bezahlen, aber sie können nicht genießen was dafür geboten wird, weil sie dann ihre ganze Kur in Frage stellen. Das ist doch eine Rücksichtslosigkeit sonder Gleichen! Sollte sich so etwas nicht anders einrichten lassen? Man lasse doch die Konzerte wie früher extra bezahlen und nehme vielleicht 10 M. für sechs Wochen von J e d e m oder 2 M. pro Woche, 12 M. für sechs Wochen bis zu einem Vierteljahr.

Wer früher schon 20 M. für Konzerte bezahlte, giebt ja heute gar nicht mehr, es wird eben nur derjenige heran gezogen, welcher früher keine 20 M. für Konzerte übrig hatte und das ist doch sicher nicht die Absicht, den Minderbemittelten besonders heranzuziehen. Es sind doch nicht alle Millionäre welche hierher kommen, und welchen es auf 20 oder 50 M. gar nicht ankommt! Und soll denn jeder Fremde, welcher acht Tage hier ist, eine Kurtaxe von 6 M. bezahlen? Ja, da werden sich die meisten wohl mit vier Tagen begnügen, denn dann kann man ja alles gesehen haben. Also wor hat den Schaden davon? Diejenigen Personen, welche an Fremde vermieten. Wiesbaden ist doch nicht nur Badestadt, es ist auch Fremdenstadt, und es ist nirgends üblich, den Fremden zu einer

Steuer heranzuziehen. Also verehrte Kurverwaltung, wenn schon einmal bezahlt werden soll, dann doch etwas gerechter und nicht so hoch.

Daß das Publikum nicht alles anstandslos bezahlt, was verlangt wird, sieht man daraus, daß am Kochbrunnen verhältnismäßig viel weniger getrunken wird wie früher. Vor einigen Jahren waren dort im März viel mehr Trinkende wie jetzt im April. Ein Beweis, daß doch wohl sehr viele Grund haben zu berechnen, ob sie 10 statt früher 3 M. bezahlen. Daß man für diese 10 M. die Kochbrunnen-Konzerte frei gegeben hat, ist ja ganz annehmbar, aber es legt nicht Jeder Wert auf Musik und zieht es deshalb vor, am Bäcker-Brünnchen oder sonst wo frei zu trinken.

Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, die jetzige Art der Besteuerung abzuändern, denn ich wollte nicht nur Mißstände rügen, sondern zugleich auch den Weg angeben, wie sie abgeändert werden können.

Einer für Viele.

Wir haben dieser Zuschrift noch Raum gegönnt, möchten die Erörterung über die Kurtaxe damit aber geschlossen sehen. Daß einzelnen Personen die Einführung der Kurtaxe Mißvergnügen bereitet, war zu erwarten. Im allgemeinen jedoch haben die Kurfremden sie bei den starken Gegenleistungen der Stadt und Kurverwaltung billig gefunden und gerechtfertigt, als an vielen anderen Badeplätzen. Nur gegen die Tarifstaffelung wurden — wie auch in vorliegendem Schreiben — Einwände erhoben. Deswegen der Kurdirektion Vorwürfe machen, wäre unangebracht, weil gerade diese eine Abstufung der Kurtaxe in der Weise vorgeschlagen hatte, wie sie heute gewünscht wird und sich als praktisch herausgestellt hat. Durch den Einfluß des Herrn Oberbürgermeisters hat die Kurtaxordnung die heutige Gestalt bekommen. Die Mängel der Kurtaxordnung sind in der Verwaltung bekannt. Wenn nach so kurzer Zeit auch eine Neufassung der Bestimmungen nicht vorgenommen werden kann, so hat die Kurdeputation durch entsprechende Anordnungen jüngst ihre Härte zu mildern gesucht. Damit muß man sich vorläufig begnügen.

## Kur-Industrie.

Unsere Hotel- und Fremdenindustrie blickt auf eine gute Frühjahrssaison zurück. Es war in allen Häusern ein reger Zuspruch zu verzeichnen und manchem Fremden fiel es zeitweise schwer, ein Unterkommen zu finden. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird das laufende Jahr für die Fremdenindustrie wieder günstiger werden, was nach den bösen Erfahrungen der vorausgegangen nur zu wünschen ist. Den Nachrichten aus Amerika zufolge, steht Europa von dort ein außerordentlich starker Besuch bevor und da Wiesbaden auf dem Reiseprogramm der Amerikaner gewöhnlich mit drei Sternen ausgezeichnet ist, dürfte die Zahl unserer amerikanischen Gäste im bevorstehenden Sommer wieder eine erfreuliche Steigerung erfahren.

## Sport und Spiel.

Das internationale Lawn-Tennis-Turnier, das die Kurverwaltung alljährlich veranstaltet, hat auch in diesem Jahre wiederum den Reigen der internationalen Spiele auf dem Kontinente eröffnet. Die Nennungen zu dem Turnier, um dessen Verlauf sich die Herren Moran B r a m b e r von hier und Gehrckens aus Hamburg sehr verdient gemacht haben, waren recht zahlreich eingegangen und ebenso zahlreich waren die Spieler zum Turnier angetreten. Leider beeinträchtigte das mehr als ungünstige Wetter das Kampfspiel aufs empfindlichste. Über die einzelnen Phasen des Turniers, seine Teilnehmer — unter denen man wiederum die bekanntesten Namen fand — und Sieger sind unsere Leser durch die Berichte des Wiesbadener Tagblatts unterrichtet. So erübrigt nur nachzutragen, daß Kurdirektor von E b m e y e r das Turnier mit einer festlichen Ansprache schloß und daraufhin selbst die Preisverteilung vornahm, weil die Schirmherrin aller Sportspiele, Frau Regierungspräsident Dr. von Meister ebenso wie Prinzessin Elisabeth von Wied vor Beendigung des Turniers abreisen mußten. Das Turnier hat, wie in früheren Jahren, schöne Ergebnisse gezeigt und vor allen Dingen bewiesen, daß uns Deutschen doch eine ganze Zahl achtbarer und tüchtiger Spieler neben den längst bekannten Champions heranwächst.

## Meinungen und Wünsche.

Ein Kurgast, der auch begeisterter Schachspieler ist, schickt uns einen Notschrei, den wir selber in diesen Tagen als sehr berechtigt empfunden haben. Die Zuschrift lautet:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Ich wollte, Sie spielen auch Schach. Nur ich leiste jeden Eid, daß Sie dieser edlen Kunst nicht im Spielzimmer des Kurhauses obliegen. Soast hätten Sie nämlich schon das ganze Register Ihrer Entrüstung aufgezoogen und den Herrschaften, die sich dort aufhalten, recht gründlich Ihre Meinung gesagt. Lesezimmer, Kaffeeklatschlokal (ohne Kaffee), Konsultationsraum, Kinderstube für Erwachsene, Rendezvous für Liebespaare, Konversationszimmer für Schwerhörige und Taubstumme — das alles ist das Spielzimmer gegenwärtig. Nur für seinen ursprünglichen Zweck ist es nicht mehr brauchbar. Man muß ein Mensch ohne Nerven, ohne Augen, ohne Gehör sein; am besten, man ist ungeboren, um dort Schach spielen zu können. Übertreibung werden Sie sagen. Aber sie irren: ich habe gar nicht so viele Ausdrücke in meiner Feder um ihnen die herrschende Zustände schildern zu können. Fragen Sie bei den „Stammgästen“ — da werden Sie was erleben. Helfen Sie uns, damit wir wieder zu den verbiesterten Rechten kommen!

Hoffentlich hat die Kurverwaltung Ohren für diesen „Notschrei“ und ändert die tatsächlich auf die Dauer unhaltbaren Zustände im Spielzimmer.

## Welche Verwandte sind unterhaltungspflichtig?

Wer in der öffentlichen Armenpflege tätig ist, hat sich immerfort mit der Frage zu beschäftigen, welche Verwandten des Bedürftigen zu dessen Unterhalt herangezogen werden können. Von vornherein ist klar, daß die Verwandten nicht unterhaltspflichtig sind, die so unermöglicht sind, daß sie von dem Jährigen nichts abgeben können, ohne selbst in Not zu geraten.

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch ist in erster Linie unterhaltspflichtig der Ehegatte des Bedürftigen. Wenn ein Ehegatte nicht vorhanden ist oder nicht in Betracht kommt, sind die Kinder und nach diesen die Enkel verpflichtet, ihre Eltern oder Voreltern durch Gewährung von Unterhalt vor Not zu schützen. Kommen auch Kinder oder Enkel nicht in Frage, so werden die Eltern, nötigenfalls die Großeltern oder die entfernteren Vorfahren herangezogen. Geschwister sind einander nach dem Gesetz nicht unterhaltspflichtig.

Für den Unterhalt unehelicher Kinder hat in erster Linie der uneheliche Vater zu sorgen. Kann er den Unterhalt nicht oder nicht ganz bestreiten, so müssen die Mutter und die mütterlichen Verwandten eintreten. Die Verwandten des unehelichen Vaters sind nicht verpflichtet. Das Gericht erlegt hier dem unehelichen Vater auf, monatlich 15 bis 20 M. für sein uneheliches Kind zu zahlen, wenn nicht besondere Umstände einen höheren Betrag rechtfertigen.

Die öffentliche Armenpflege ist nicht dazu da, den Verwandten die ihnen vom Gesetz auferlegte Unterhaltspflicht abzunehmen. Sie darf vielmehr erst eingreifen, wenn von ihnen nichts zu erlangen ist. Deshalb gehört es zur ordnungsmäßigen Ausübung der Armenpflege, daß die Armenkommission die unterhaltspflichtigen Verwandten des Bedürftigen mit Sorgfalt feststellt und den Bedürftigen auch befragt, ob er seine Verwandten bereits in Anspruch genommen habe, und mit welchem Erfolg, oder weshalb er es unterlassen habe. Diese Feststellungen sind geboten, um das in weiten Bevölkerungsschichten im Schwanden begriffene Gefühl der Familienzugehörigkeit zu beleben und der immer größer werdenden Zahl pflichtvergeßener Familienväter einzuschärfen, daß sie ihrer Pflichten gegen ihre Familie noch lange nicht los und ledig sind, wenn sie die Familie im Stich lassen.

## Allerhand Verstecke für Diebesbeute.

Als vor einigen Jahren Grimenthal, der Oberfaktor an der Reichsbruderei, seine Veruntreuungen im großen Maßstabe betrieb und diese schließlich aus Licht kamen, da fand man einen Teil seiner Beute auf dem Friedhof versteckt an bestimmten, nur ihm bekannten Stellen an Gräbern. Aber das übrige muß er wohl besser verborgen haben, denn noch jetzt, mehrere Jahre nach seinem freiwilligen Tode, finden sich alljährlich noch zahlreiche „Grimenthalsche Scheine“, die eine starke Belastung für das Verluskonto der Reichsbank bedeuten.

Es kommt überhaupt nicht selten vor, daß ein Dieb oder Betrüger seine Beute gut versteckt, um sich nach Verbüßung

seiner Strafe ihrer zu erfreuen. Kein Versprechen, keine Drohung entlockt ihm vor Gericht sein Geheimnis; stoisch läßt er die Strafe über sich ergehen, immer den leuchtenden Lohn vor Augen, der ihn beim Verlassen des Gefängnisses erwartet. Kommt er dann wieder frei, so wandert er in irgend eine Gegend oder in ein Land aus, wo man ihn nicht kennt, und legt seinen überlieferten Reichtum zinsbringend an.

So machte es auch ein Scheckfälscher, von dem eine englische Zeitschrift berichtet. Er hatte sich auf widerrechtliche Weise 300 000 M. verschafft, und alle Bemühungen der Polizei, dem Verbleib dieses Geldes auf die Spur zu kommen, blieben vergeblich. So lange er sich im Zuchtstube befand, versah seine Frau, einer früheren Verabredung gemäß, eine Dienststelle in einer Familie. Sofort nach seiner Entlassung jedoch verließ sie ihren Dienst und beide schifften sich nach dem Auslande ein. Später wurde bekannt, daß das gestohlene Geld unter dem Fußboden eines Zimmers verborgen gewesen war.

Vor einigen Jahren ging ein junger amerikanischer Bankkassierer mit einer runden Viertelmillion Dollar durch. Er wurde wieder ergriffen, war aber so schlau gewesen, das Geld durch einige ergebene Freunde und Vertraute vorher in sicheren Papieren anlegen zu lassen, so daß die amerikanische Polizei trotz umfassender Recherchen nicht feststellen konnte, was aus dem Gelde geworden war. Als der Dieb nach mehreren Jahren aus dem Gefängnis entlassen wurde, erfuhr er zu seiner Freude, daß „seine“ Aktien um das Fünffache ihres Wertes gestiegen waren und daß er ein gemachter Mann sei.

Ein anderer Betrüger, der jahrelang Inasse eines englischen Gefängnisses war, lebt jetzt in Nord-England frei und offen in den glänzendsten Verhältnissen. Er hatte seinen Chefs die Summe von 1 1/2 Millionen Mark veruntreut und erklärte vor Gericht, er hätte sie bis auf den letzten Pfennig verspekuliert. Einige Zeit nach seiner Entlassung aus dem Kerker wohnte er in einer billigen Pension zu Horton, bis er plötzlich eines Tages erkrankte, sein Bruder in Australien sei gestorben und habe ihm ein beträchtliches Vermögen hinterlassen. In Wirklichkeit jedoch hatte er sich das gestohlene Geld wieder zu eigen gemacht, und da die Polizei hierfür keine Beweise beizubringen vermochte, mußte er unbehelligt bleiben.

Der Volksglaube von vergrabenen Schätzen hat manchmal eine sehr zweifelhafte Unterlage. Vor etwa 15 Jahren wurde ein indischer Juwelenhändler in einem Londoner Hotel um Hunderttausende bestohlen. Zuerst verbargen die Diebe ihre Beute in Whitechapel, einem über beleuchteten Londoner Viertel. Als ihnen aber die Polizei hart auf die Fersen geriet, vergruben sie ihren Schatz in dem Marschlande von Essex. Dann verschwanden sie und wurden seither nicht mehr gesehen. Nach der Überzeugung des Volkes ruht das Geld noch an derselben Stelle und harret eines glücklichen Schatzgräbers.

Vor nicht allzu langer Zeit erbeuteten bei einem Londoner Einbruchsdiebstahl die Diebe etwa 10 000 M. in bar. Bei ihrer Festnahme gestanden sie den Diebstahl zwar ein, verweigerten aber standhaft jedwede Auskunft über den Verbleib der Beute. Einer der Diebe machte eine vage An-

deutung, als sei sie in einem Garten in einer Vorstadt Londons vergraben, doch um Nachforschungen darauf zu gründen, war diese Andeutung zu unbestimmt, — wenn sie nicht gar in der Absicht getan war, die Polizei auf eine falsche Spur zu lenken. Rs.

## Landwirtschaft und Gartenbau.

FC. Erbenheim, 13. Mai. Die Pferdezüchtgenossenschaft für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden hielt heute nachmittag im Gasthaus „Zum Schwanen“ unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Wolff-Viebrich ihre Generalversammlung ab, die von zahlreichen Mitgliedern aus Wiesbaden und Umgebung besucht war. Obligamacher-Viebrich erstattete den Jahresbericht. Die Entwicklung der Pferdezücht im Gebiete der Pferdezüchtgenossenschaft für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden befindet sich in aufsteigender Linie, namentlich wenden sich die Mitglieder immer mehr der Aufzucht von Fohlen zu. Die Abgabeverhältnisse sind gute: für volljährige Pferde werden 1200 bis 1300 M. bezahlt. Für die Fohlen sind die Abgabeverhältnisse „leider“ äußerst günstig, wodurch sie zum Teil in andere Bezirke verkauft werden. Auf der Station Erbenheim wurden 106 Stuten belegt, von welchen 51 Stück Fohlen geworfen sind. Die Mitgliederzahl beträgt heute 149. Die Fohlenweide war im Sommer 1909 von 52 und im Winter von 23 Tieren besetzt. Zwei Drittel der aufgetriebenen Weibefohlen gehörten dem rheinisch-belgischen Schläge an: ein Drittel leider noch dem gekreuzten Schläge von Oldenburgern und Münsterländern. Der Erfolg des Weibebetriebes war ein zufriedenstellender. Die Schauen des Mittelrheinischen Pferdezüchtvereins zu Limburg, der Landwirtschaftskammer zu Herborn, des landwirtschaftlichen Vereins sind je mit 6 bis 8 Tieren besetzt gewesen und haben den Besitzern wiederholt erste Preise eingetragen, ebenso die Beschickung des Mainzer Marktes, wo Pferde und Fohlen von Mitgliedern mit Erfolg in Wettbewerb von heftigen Züchtern treten konnten. — Verbandsdirektor A. Petijean referierte hierauf über die Jahresrechnung vom abgelaufenen Geschäftsjahr. Auf eine Eingabe hin wurde der Genossenschaft auch für dieses Jahr von dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten außer dem sonst regelmäßigen Zuschuß ein weiterer von 1000 M. in Aussicht gestellt. Aus dem Rechnungsbericht ist zu entnehmen, daß im verflochtenen Jahre die Mittel: 20 885 M. 24 Pf., die Passiva 20 724 M. 61 Pf. betragen. Die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder Werten-Erbenheim und Bürgermeister H. Wolff-Viebrich wurden wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes P. Dreher-Erbenheim wurde Landwirt Gustav Stritter-Viebrich gewählt. Als Vertreter zum Verbandstag wurden auserlesen Wilhelm Schreiner und Karl Breidenbach-Viebrich. — Ein Antrag des Landwirts Weber von der Domäne Wechtershausen, dahingehend, bei der Landwirtschaftskammer gegen die Verlegung des Geschäftsdirektors v. Britzky und Gastron-Dillenburg zu protestieren, fand lebhaftige Annahme. — Gegen Schluß der Sitzung traf Kammerherr v. Heimbürg ein. — Gegen 5 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

## Die z. Zt. ausgestellte Wohnungs-Einrichtung

kostet Mk. **2475**

- Sie besteht aus:
- |                              |                               |
|------------------------------|-------------------------------|
| <b>Speisezimmer, eichen,</b> | <b>Salon, Mahagoni,</b>       |
| 1 Büfett,                    | 1 Salonschrank,               |
| 1 Kredenz,                   | 1 dto. Tisch,                 |
| 1 Ausziehtisch,              | 1 Sofa-Umbau,                 |
| 6 Lederstühle,               | 1 Sofa,                       |
| 1 Diwan,                     | 2 Sessel, <b>Mk. 1000</b>     |
| 1 Ueberbau <b>Mk. 800</b>    | 2 Stühle                      |
| <b>Schlafzimmer, eichen,</b> |                               |
| 2 Bettstellen,               | 2 Nachttische,                |
| 2 Pat.-Matratzen m. Decken,  | 1 Waschkommode m. Spiegel     |
| 2 Kapok-Matratzen m. Keil,   | 1 Spiegelschrank, 3-tür., für |
| 2 Stühle,                    | Kleider u. Wäsche,            |
|                              | 1 Handtuchständer             |

**Mk. 675.**

**G. Schupp Nachf. F. Mahr,**

Tel. 151. **jetzt Taunusstr. 38,** Gegr. 1871.  
**Neubau.**

Feinste Referenzen. **Franko-Lieferung.**



**Keine Mutter**  
veräume vor Ankauf eines  
**Kinderwagens**



Reparatur - Miete, Anzählen von Gummireifen.  
Info: o großer Abolthene billiger als jede Konkurrenz.  
mein großes Lager nur erstklassiger Fabrikate zu besichtigen.  
**H. Schweitzer,**  
Hoflieferant,  
erstes und ältestes Spielwaren-Geschäft am Platze, 750  
**Ellenbogengasse 13.**

**Gücher-Revisor**  
**G. Sternberger,**  
Bismarckring 21,  
übernimmt die gewissenhafte Erledigung aller einschlägigen Bertragsarbeiten. B9110  
Telephon Nr. 1998.

## Möbel

Leistungsfähigstes  
Einrichtungshaus  
14  
100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.  
**Wilhelm Baer,**  
Nahe Schwaldbachstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

## Zu Lebensfreunden

trägt bequemes Schuhwerk wesentlich bei. Der Lieferung solcher Fußbekleidung in gediegener Qualität zu ungewöhnlich mäßigen Preisen hat die Wiesbadener Schuhwaren-Konsum-Ges., Friedrichstraße 19, ihre bekannte Popularität zu verdanken. — Telefon Nr. 3010. — Das Geschäftsbüro befindet sich zwischen Luitens- und Friedrichstraße.

**Erika**  
die neueste  
**Schreibmaschine**  
kostet nur Mk. 185.—  
und bietet die gleichen  
Vorteile, wie jede erst-  
klassige Strapsier-  
maschine.  
Vorführung und  
Prospekte kostenlos.  
**Wilh. Sulzer,**  
Inh. Ernst Nagel,  
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoh.  
des Großh. v. Luxemburg.  
**ist TRUMPF!**

**Sorgenfreie Existenz ohne Risiko!**  
Neueste und vornehmste Konsumfabrik Deutschlands, Hoflieferantin, bergibt eine Niederlage (offenes Ladengeschäft) für Wiesbaden. Bewerber mit mindestens 10,000 Mark Kapital belieben ihre Adresse unter A. 974 in dem Tagbl.-Verlag niederzulegen.





**Wörthstraße 3, 1.** schön möbl. Zimmer und gute Pension frei.  
 Schönes luftiges Wohnzimmer möbl. zu verm. Snelenaustr. 18, 3 L. B 10097  
**Eleg. Privatzimmer für Mai frei.**  
 Näh. Kapellenstr. 12, 11 lks.

**Grosz**, schön möbl. Zimmer (Kurlage) Neugasse 3, 1 r.

Schön möbl. Zimmer, Eingang sep., zu verm. Drantenstr. 12 b. Hornmann.  
**Sehr eleg. ger. Zim., 30 Mt., u. Frühst., Zimmermannstr. 4, 1 r.**  
 Schönes, gemütl. möbl.

**Wohn- u. Schlafzimmer** in f. Hause, i. d. Nähe v. Landeshaus u. Bahnhof, zu verm. Off. unter F. 669 an den Tagbl.-Verl.

**Angenehm möbl. Zimmer** (sof. zu verm. Abz. zu erfragen in d. Tagbl.-Haupt-Abt., B. Helmsstr. 6. 5023

Möbl. Zimmer, groß, schön, vor Sonnenberg, bei einz. gebild. Dame billig zu vermieten; auch für Kurgäste. Offerten unter F. 668 an den Tagbl.-Verlag.

**Auswärtige Wohnungen.**  
 Herrsch. neu. 6-10 Zim., Wohn. i. sch. Villa, ev. a. get., Zentralheiz., 4 gr. Ball. Gart., preisw. a. gl. oder Off. zu verm. dir. Wiesbad. Grenze. Sonnenberg, Wiesbadener Str. 77.

**Mietgesuche**  
 Al. gut rentierendes Pensionshaus mit Verkaufrecht zu mieten gesucht. Offerten unter G. 129 an den Tagbl.-Verlag. B 10021

**Eine Villa**  
 mit Garten, in freier Lage in Wiesbaden, Viebrücker Seite, welche mindestens 8 Zimmer enthält, zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter E. 670 an den Tagbl.-Verlag.  
 In der Nähe von Wiesbaden, in Höhenlage, am Walde, wird von Ausländer für den Sommer 1910 ruhige Villa v. 8-10 Z. z. Alsbew. zu mieten gesucht. Off. u. N. T. hierf. Quisfana. 5090

**Gesucht herrschaftliche Villa,** 12 Z., alles sonst. Zubeh., unmittelbar Kurhaus, Höhenlage abgeschlossen, sofort 6 bis 8000 Mark. Verm. verb. Off. u. T. 664 an den Tagbl.-Verlag.

**Villa oder herrschaftliche Etage** von 9-10 Zimmern für seine ruhige Familie per 1. April, ev. früher, zu mieten gesucht. Offert. u. S. 666 an den Tagbl.-Verl.

**Gesucht möbl. Wohnung** auf einige Monate, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern und Küche. Angebote mit Preis u. T. 670 an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht** wird für Mitte Juli bis Mitte August 1 Zimmer mit 2 Betten in guter Lage der Stadt. Bitte wertige Offerten mit Preisangabe unter A. 976 an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht** wird für Mitte Juli bis Mitte August 1 Zimmer mit 2 Betten in guter Lage der Stadt. Bitte wertige Offerten mit Preisangabe unter A. 976 an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht** wird für Mitte Juli bis Mitte August 1 Zimmer mit 2 Betten in guter Lage der Stadt. Bitte wertige Offerten mit Preisangabe unter A. 976 an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht** wird für Mitte Juli bis Mitte August 1 Zimmer mit 2 Betten in guter Lage der Stadt. Bitte wertige Offerten mit Preisangabe unter A. 976 an den Tagbl.-Verlag.

**Zu mieten gesucht**  
 einfaches Haus, in oder bei Wiesbaden, mit ca. 8 Zimmern, Zubehör und 2 Küchen, sowie mögl. etwas Garten, für 2 Familien. Preis 1500 bis 1700 Mt. Coll. 2 Wohnungen, a 4 Zimmer, in einem Hause. Offerten mit Preisangabe unter N. 669 an den Tagbl.-Verlag.

**Älteres Ehepaar**  
 sucht a. 1. Okt. Sonntag 3-Z. Wohn., neuzeitl. eingerichtet, a. d. gelb. Elektr. Näheres im Tagbl.-Verlag. So

**Wohnungs-Gesuch.**  
 7-Zim.-Wohnung, große geräumige Räume u. Bad, 1. Stock, ev. 2. Stock, wenn Licht vorh., Nähe der Wilhelmstraße u. Kurhaus, für Ende Nov. oder Anfang April von 3 Personen ohne Kinder. Offerten mit Preisangabe unter A. F., Hotel Bellevue.

**Zum 1. Juni d. J.**  
 sucht ein älteres alleinst. Ehepaar, Dauermieter, in einem ruh. Hause, Doppelpart. od. 1. Etage, eine abgeschlossene größere 3-Zim.-Wohn. nebst Badezim., Küche, Keller, 1 Raum u. Zubeh. Angebote u. Preisang. unt. A. 978 an den Tagbl.-Verl. erbeten. Suche für sofort gut möbliertes

**großes Zimmer**  
 mit Frühstück u. Bedien., möglichst Balkon od. Garten, i. ruh. Lage, bei gerat. Leuten, Nähe Kurgarten od. Kerstal. Preis nicht über 20 Mt. pro Woche. Genaue Offerten erbeten u. J. 670 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Herr**  
 sucht ungeniertes möbl. Zimmer für 2 Nachmittage im Monat. Off. mit Preis u. N. 66 an die Tagbl.-Haupt-Abteilung, Wilhelmstraße 6. 5000

**Zwei Bureauräume**  
 mit bestem trockenem, ca. 200 qm großem Lagerraum (kein Keller), in Wiesbaden od. Bornheim, nahe Bahnhof gelegen, sofort od. per 1. Juli zu mieten gesucht. Offert. mit Preis, sonst swedlos, unter N. 666 an den Tagbl.-Verlag.

**Auto-Garage**  
 zu mieten gesucht. Nähe Frankfurter, Altmers, Paulinerstr. Offert. mit Preisang. u. G. 664 a. Tagbl.-Verl.

**kleiner einfacher Garten,** ev. mit 11 Gartenhäuschen, zu mieten gesucht. Off. u. Z. 667 an den Tagbl.-Verlag.

**Fremden-Pensions**  
 Große Burgstraße 9 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension a. b.

**Villa Grandpair,** 15 u. 17 Kaiserstr. Telefon 3613. Familien-Pension 1. Ranges. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder. Vorzügliches Küche. Jede Diätform.

**Pens. Villa Ena,** Daineweg 12. Telefon 980. Elegante möbl. Zimm. mit und ohne Pension. Elektr. Licht, Zentralheiz., Bäder. Besteilb. Arrangem.

**Pens. Villa Edelweiß,** Kapellenstr. 31, Tel. 2807, empfiehlt neu und eleg. möbl. Zimmer, mit und ohne Pension, zu mäßig. Preisen. Bad, elektr. Licht, Garten, Bibliothek.

Zu kleiner, sehr gesund, dicht bei den Kur-Anlag. **Privat-Villa** gelegener **elegant möbl. Zim.** Vingerstr. 13.

**Wohnungs-Nachweis-Bureau**  
**Lion & Cie.,** Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

**Mietverträge** vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 31.

**Wohnungs-Nachweis-Bureau**  
**Lion & Cie.,** Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

**Mietverträge** vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 31.

**Wohnungs-Nachweis-Bureau**  
**Lion & Cie.,** Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

**Mietverträge** vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 31.

**Wohnungs-Nachweis-Bureau**  
**Lion & Cie.,** Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

**Mietverträge** vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 31.

**Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.**  
 Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

**Geldverkehr**  
 Brieflich vorgetragene Mitteilungen geben und Beratung zu erteilen, das wir nur direkte Offertbriefe, d. h. nur solche Offertbriefe betreffen, deren Inhalt mit dem der betreffenden Anzeige in direktem Zusammenhang steht. Kurtaggeber von Anzeigen, welche eine mittelbare Vermittlung unserer Offertbrief-Vermittlung nachahmen, bitten wir um gef. Mitteilung.  
 Der Verlag.

**Kapitalien-Angebote.**  
**Bauk-Agentur**  
**Jacob Strauss,** Moritzstr. 21, Tel. 6661, hat stets erstklassige und zweites Hypothekens Kapital zu vergeben. Günstige Bedingungen. Hohe Verzinsung, an erster Stelle 66 Prozent Architekten-Taxe.

**Privat- u. Bankkapital** in jeder Höhe auszuliehen.  
**Elise Henninger,** Adelheidstr. 37.

**Aberle, Wielandstr. 1,** offeriert zu kulant. Bedingungen 1. Hyp.-Kapital je nach Lage und je nach Objekt bis 66% der Vollkosten für Wiesbaden, Piesfeld, Viebrich, Sonnenberg. — Aufträge binnen acht Tagen ohne Verkaufsklausel. 4899

**5000 bis 8000 Mt.** gegen Hypothek aufs Land in die Nähe Wiesbadens (Wierstadt, Sonnenberg, Schierstein, Dohheim, Francenstein usw.) auszuliehen. Offerten u. N. 668 an den Tagbl.-Verlag.  
**16.000 Mk.** 1. od. 2. Hypoth. auf 2. Hypothel werden 2-3.000 Mt. für gleich od. später ausgeliehen. Unter „Postlagerkarte Nr. 21 Wiesbaden“ bitte brieflich anzufragen.  
**Hypotheken-Kapital** 24.000 Mt. an 2ter Stelle auszuliehen. **Julius Allstadt,** Schiersteiner Straße 13.  
 Aus dem Reservefonds der Kass. Brandversicherungs-Anstalt können sofort

**135.000 Mt.** in einem oder mehreren Raten gegen doppelte hypothetische Sicherheit an erster Stelle und 4 1/2 % Zinsen provisionsfrei ausgeliehen werden. Nur Hausgrundstücke in Wiesbaden oder dessen Vororten werden als geeignete Unterpfänder angenommen. Schriftliche Darlehensgesuche sind unter Beifügung von Grundbuchs-Auszügen an den Unterzeichneten zu richten. Mündliche Auskünfte in im Landeshaufe, Erdgesch. Zimmer Nr. 4, zu erteilen. F 281  
 Der Landeshauptmann.

**20-25.000 Mark** auf gute 2. Hypothek auszuliehen. Off. unter S. 656 an den Tagbl.-Verlag.  
 Auszuliehen sind: 40.000 Mt. auf 1. Hypothek, auch geteilt, aufs Land, 25.000 Mt. auf 2. Hypothek in Wiesbaden. Näh. Langgasse 4, 1.  
 50.000 Mt. als 1. od. 2. Hypoth., evtl. geteilt, per sof. od. spät. auszul. Off. u. D. 120 an den Tagbl.-Verl.

**120.000 Mark** zur 1. Stelle auszuliehen. Offert. unter N. 658 an den Tagbl.-Verlag.  
**Kapitalien-Gesuche.**  
 Licht. Geschäftsmann m. gutgehendem Geschäft sucht per sofort oder 1. Juli **2000 Mt.** B 9397 geg. prima Sicherheit. Off. u. V. 120 an Tagbl.-Verlag, Biemarckring 20.

**4000 Mt.** Hypothek gegen Sicherheit durch Grundstücke im Werte von 13.000 Mt. auf sofort gef. Näh. durch Fr. Wilhelm Wagner, Dohheim, Neugasse 12.  
**10-20.000 Mt.** 2. Hypoth. gesucht. Off. u. N. 660 an den Tagbl.-Verlag.

**Gute zweite Hypotheken** sind eine vorzügliche Kapitalanlage. Wir suchen für Vereinsmitglieder folgende Posten:  
 Viebrückerstraße 10.000 Mt., Bierstadt 12-15.000 Mt. auf sofort, Biemarckring 36.800 Mt., Reichstraße 20-22.000 Mt. auf 1. Nov., Mäckerstraße 40.000 Mt., Dohheimer Straße 30.000 Mt., Georg-August-Straße 35-40.000 Mt., Snelenaustraße 35.000 Mt. auf 1. Juli, 22.000 Mt. auf sofort, 15.000 Mt. auf 1. Oktober oder früher, 12.000 Mt. auf sofort, Wellmündstr. 15.000 Mt. auf sofort, Herberstraße 40.000 Mt. auf 1. Juli, Kellerstraße 10.000 Mt. auf 1. Juli, Kirchstraße 50.000 Mt. auf 1. Juli, Alantener Straße 30.000 Mt. auf sofort, Leberstraße 20.000 Mt., Moritzstraße 45.000 bis 50.000 Mt., Liebermaldstr. 20.000 Mt. auf sofort, Drantenstraße 30.000 bis 32.000 Mt. auf 1. Juli, Rheingauer Straße 30.000 Mt. auf 1. Okt., ev. später, Scharnhorststraße 15.000 Mt. auf 1. September, Schöne Aussicht 8000 Mt., Schulberg 15.000 Mt., Taunusstraße 45.000 Mt. auf sofort, Waldstraße 15.000 Mt., Balkenstr. 20.000 Mt. auf sofort, Wasserlootz 20.000-22.000 Mt., Wellmündstr. 20.000 Mt., Wilhelmstraße 60.000 bis 100.000 Mt. auf sofort, Wilhelmminenstraße 10.000 Mt. auf 1. Juli, Zinsfuß nach Vereinbarung.  
 Kostenloser Nachweis für Geldgeber. Näheres durch die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins (G. V.), Luisenstraße 19, neben der Reichsbank. F 400

**30-40.000 Mark** gegen prima Nachhypothek auf ein hochwertiges Geschäftshaus im Mittelpunk der Stadt in verkehrsreichster Lage von reichem Manne und aufrichtig pünktl. Zinszahler gesucht. Offerten unter F. 671 an den Tagbl.-Verlag.

**Prima 2. Hypothek v. 40.000 Mt.** sofort gesucht unt. 80% der selbstg. Taxe. Off. u. T. 108 a. d. Tagbl.-Bl.  
**Mt. 32.000 erste Hypoth. zu 4 1/2% auf Geschäftshaus gesucht.** Pünktl. Zinszahl. Off. erb. u. T. 65 an Tagbl.-Hpt.-Abt., Wilhelmstr. 6. 4871  
**Auf eine Etagenvilla** in der Sonnenberger Straße 10. von einem vermög. Eigentümer eine zweite Hypothek von 50.000 Mark gesucht. Offert. unt. F. 670 an den Tagbl.-Verlag. F 400

**2. Hypothek**  
 von Mt. 62.000 zu 5 1/2% gesucht, auf ererbtes Stadtobjekt, auf dem in allernächster Zeit bessere Wohnhausneubau erstellt werden sollen. An erster Stelle stehen Mt. 138.000.— bei einem realen Verkaufswert von Mt. 380.000.— bis Mt. 400.000.—. Weitere Kaufinteressenten sind vorhanden; nur aber die Verhandlung in Ruhe durchführen zu können, wird bei Bewahrung obig. Hypothek. Darlehens h. Abschlussprovision zugesichert. Beste Garantien f. prompte Zinszahlung. Gest. Offerten von Privat-Hand u. S. 1945 an Daanen-Rein & Bogler A.-G., Karlsruhe erb. Vermittlung, nur wenn streng solid. erwünscht g. gut. Honorar. F 72

**Immobilien**  
 Brieflich vorgetragene Mitteilungen geben und Beratung zu erteilen, das wir nur direkte Offertbriefe, d. h. nur solche Offertbriefe betreffen, deren Inhalt mit dem der betreffenden Anzeige in direktem Zusammenhang steht. Kurtaggeber von Anzeigen, welche eine mittelbare Vermittlung unserer Offertbrief-Vermittlung nachahmen, bitten wir um gef. Mitteilung.  
 Der Verlag.

**Immobilien-Verkäufe.**  
**Villen, Häuser, Hotels, Hofäcker, Bergwerke etc.** J. Imand, Immobilien-Agentur, Weilstraße 2.

**3 Villen!** Gelegenheitskäufe!  
 in herrlicher Lage und Garten, aller Komfort, div. Preislage. Näh. 4880  
**J. Bruns, W. Reitmeier,** Rheinstr. 21, u. Hauptpost. Tel. 648.

Im schönsten Teile der **Kapellenstrasse** ist eine mit allen modernen Einrichtungen versehene **Villa mit 10** Zimmern etc., sowie grös. Garten für 95.000 Mk. zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Villen zu verkaufen.**  
 Mehrere hübsche Villen, kleine und große, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Bitte brieflich anzufragen unter „Postlagerkarte Nr. 21 Wiesbaden“.

**Gelegenheits-Kauf.**  
 Hübsche Villa mit ca. 60 Akern gr. Garten, im vorderen Teile der Viebrücker Allee gelegen, ist fruchtbar und sehr schön unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstraße 50.

**Eleg. Villa im Kerotal,** reizend gelegen (Südseite), nächst Wald u. d. elektr. S., 7-8 Zim., Bad etc., mit allem neuesten Komfort, Zentr.-Heiz., elektr. Licht, 1 gr. Veranda, 3 Balkons, Obst- und Biergarten, Fernsicht, für 110.000 Mt. wegen Abreise zu verkaufen. Immobilien-Agentur **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstr. 50.

**Schöne Aussicht.**  
**Hochherrschastliche Villa** mit allem modernen Komfort, feinsten Innenausstattung, schönem Garten, ist wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. Näheres durch die Immobilien-Agentur v. **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstraße 50.

**2 elegante Villen** in feinkster Lage, mit schönem Garten u. Komfortabel ausgestattet, preiswert zu verkaufen. Näh. kostenlos durch 4918 **C. G. Herman,** Dohheimerstraße 55, 1.

**Hochherrsch. Villa** mit groß. Park, nahe Bahnhof, zugleich Spekulationsobjekt, vom Erbauer preiswert zu verkaufen. Näh. günstig kostenlos durch **C. G. Herman,** Dohheimerstraße 55, 1. 4914

**Villa zu verkaufen.**  
 6 Villen an der Schügen- u. Ballmühlstr. zu verkaufen. Preislage u. Größe verschieden. Günstige Lage, dauerhafte Verbindung Linie 3 der elektr. Bahn. Näheres **M. Hartmann,** Postf. Schügenstr. 1. — Telefon 2105.  
**Größte Gelegenheit.**  
 In Kerotal, schöne, herrl. geleg. Villa, für eine od. zwei Fam. ist für Mt. 20.000 unt. dem Erbbaupreis, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. **Engel, Adolfsstr. 3.** 4874

**Villa,** Augustastr. 19, solid gebaut, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, zum 1. Oktober u. 3. zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Lessingstraße 13.

**Kleine, solid gebaute Villa,** 9 Räume, billig zu verk. oder zu verm. Off. u. N. 66 an Hauptpostlagernd.

**Dambachtal.**  
**Villa Dambachhöhe,** in schöner Lage Wiesbadens, geschätzt gegen Nord-Ostwinde, gelegen, der Neuzeit entspr. einger., 3334 qm groß, mit oder ohne 1500 qm großen **Bauplatz** preisw. zu verkaufen. Näheres daselbst **Prezentationsstr. 57.**  
 Al. Villa für 26.000 Mark in Wiesb. u. v. Gute Kap. nehme in zahl. Näh. Scharnhorststr. 22, B. 1.

**Reine 4 an der Gottfried-Kinkel-Str.** auf der Adolfs-höhe errichteten neuen **Einfamilien-Landhäuser** mass., sol. geb. u. m. all. Romf. d. Neuzeit u. d. Technik ausgestattet, abh. v. v. All. Näh. v. d. Bes. **Arch. L. Meurer,** Luisenstr. 31 und Gottfried-Kinkel-Str. 4.

**Richard-Wagner-Anlagen.**  
 Die Villen Siegfriedstr. 6, Taunushäuserstr. 7 u. Schierstraße 14, am Landesdenkmal, in geschützter Lage, mit all. Einrichtungen der Neuzeit versehen u. künstlerisch. Ausstattungen, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Beauftragung jederzeit. Architekt **Ed. Dübner,** Taunushäuserstr. 48. Telefon 48. 4764

**Landhaus,** Iornfortabel eingerichtet, massiv 2 1/2 Stock, mit je 4 Zim. in jedem Stock, in ländlicher Gegend, mit Stallung u. Garten, in Nähe einer Bahnhst. u. Waldesrand gelegen, zum billigen Preis von 13.500 zu verkauf. Off. unter N. 973 an den Tagbl.-Verlag.



**Verkäufe**

**Ein Kaiserpanorama,**  
Scheffers, billig zu verkaufen. Wiesbaden, Rheinstraße 3. Frau Alfermann, b. Petrie. 4863

**Leichtes schönes Poupbreak**  
zu verl. Kuremburgstr. 13, Laden.

**Schöner neuer Jagdwagen**  
preiswert zu verkaufen. Näh. Nummermannstraße 8, Schäfer. B 10012

**Brennabor-Fahrräder,**  
sowie andere Marken verkauft billig  
K. Stüsser, Mechaniker,  
Hermannstr. 15. Telefon 2213.  
Erlage u. Zubehörtelle stets am Lager.

**Vacuum-Maschine,**  
Modell 1910, fahrbar, geeignet für  
Kochreinigung, auch als Stationäre  
für große Villen, Hotels, Bantien etc.,  
umständlich, sofort billig zu verkaufen.  
Offert. mit 3. 668 an Tagbl.-Verlag.

**5000 Bohnenstangen**  
in Längen von 3, 3,50 u. 4 Meter, zu  
Wf. 7,50, 8,50 und 9,50 das Hundert.  
Näh. Grabenstr. 2, 1. 5022

**Geranien u. Fuchsen**  
für Ballontafeln billig abzugeben  
Walfmühlstraße 38.

**Kaufgehilfe**  
Ich beschaffe  
rasch und verschwiegen  
**Käufer u. Teilhaber**  
für Detail- und Engros-Geschäfte,  
Fabriken und Gewerbe aller  
Branchen, Städte- und Land-Grund-  
stücke jeder Art. Ich habe stets  
vorgemerkt ca. 3000 Kapitalkräftige  
Reflektanten, daher oft innerhalb  
acht Tagen erzielte Erfolge.  
Meine Bedingungen sind äußerst  
günstig, von Jedermann annehmbar.  
Verlangen Sie kostenlosen  
Besuch zwecks Besichtigung und  
Rücksprache.  
E. Kommen Nachf.  
Köln a. Rh., Kreuzgasse 8, 1.  
Altes Unternehmen, Bilanz in  
Leipzig, Dresden-A., Hannover,  
Köln a. Rh. 0000

**Junger Dachshund**  
(Züchter) zu kaufen gesucht.  
Reflektiere nur auf echt, raschein-  
d. Hund. Offerten mit Preisangabe  
mit 3. 668 an Tagbl.-Verlag erbeten.

**Alte Münzen,**  
kupferne, Silber, ant. Porzellan,  
Dosen, Möbel usw. kauft zu guten  
Preisen Georg Müllers, Tannus-  
straße 31, Telefon 3671.

**Frau Klein,**  
Contiustraße 3, 1, Teleph. 3490,  
zahlt den höchsten Preis für gutbehalt.  
Herren-, Damen- u. Kinderkleider.

**Frau Schiffer, Mehger-**  
gasse 21,  
zahlt die höchsten Preise für getragene  
Herren- und Damenkleider, Militärsachen,  
Schuhe, Teppiche, Bandtscheine,  
Gold, Silber und Brillanten.

**Frau Stummer,**  
Al. Webergasse 9, 1. tein Laden,  
zahlt die allerhöchsten Preise für gutbeh.  
Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,  
Möbel, Gold, Silber, Nachf. Postleien.

**Bitte nicht verkaufen.**  
Die geehrte Herrsch. w. höf. ersucht,  
beim Ausverkauf von gutbeh. Herren-,  
Damen- u. Kinderkleid., Schuhen, Möbel,  
alt. Gold, Silber, a. Nachf. usw. nicht  
früher verkaufen zu wollen, bis Sie  
gefl. mein Angebot gehört haben.  
L. Grosshut, Mehgergasse 27,  
Telephon 2079.  
Käufer in ersten fürhrl. Säusern.

**Karl Kunkel**  
zahlt am besten für Herren-, Damen-  
u. Kinderkleid., Schuhwerk, Uniformen,  
Möbel u. Handb. Hochstättenstr. 18.  
Beamer sucht gegen  
bar gebrauchtes  
Off. unter C. 117 Tagbl.-Verlag erb.

**Ein Salon zu kaufen gesucht.**  
Sofa, 2-4 Sessel nebst Stühlen,  
Tisch, Spiegel u. Salonschrank.  
Offerten Frau P. G. Kothen,  
Sonneg. a. Rh. F 89

**Gebr. Bureau-Einrichtung**  
zu kaufen gesucht. Off. u. J. 66 a. b.  
Tabl.-Opt.-Ma. Wilmersstr. 6. 5027

**Reiseforb,**  
groß, zu kaufen gesucht. Angebote mit  
Preis u. Größenangabe unter „Kauf-  
postlagernd Bismarckring.“

**Gartenschirm**  
zu kaufen gesucht. Offert. u. E. 671  
an den Tagbl.-Verl.

**Bitte ausschneiden.**  
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. st. u.  
holt ab S. Nipper, Dranienstr. 54, Wfb.

**Bermählungen**

**Gärtnerei,**  
am Bach gelegen, zu verk. od. zu vl.  
Näh. Erbacher Str. 3, P. 12-14 Uhr.

**Wine- u. Bier-Restaurant,**  
3 Min. v. Hauptbahnhof in Mainz, f.  
geeign. f. Anfänge o. tücht. geschäftl.  
Damen, ist per sofort od. 1. Juni  
zu verpachten. Ist sehr gut als  
Weinstube zu verwenden. Offerten u.  
N. 681 an den Tagbl.-Verlag.

**Wachgehilfe**  
**Ein Garten**  
zu pachten gesucht in der Nähe von  
Wiesbaden, wenn möglich einseitig.  
Off. u. N. 687 a. b. Tagbl.-Verl.

**Unterricht**  
2 Bahnstunden nördl. Berlin

**Technikum Strelitz**  
Hochbau- u. Maschinenbau  
Elektrotechnik  
Ingenieurwissenschaften  
Lehrwerkstatt  
Laboratorien

**KÜRZESTE STUDIENDAUER**

**Nachhilfe für Obersekundaner**  
im Französischen und Englischen  
gesucht Hlandstraße 3.

Wer rasch und richtig eine  
fremde Sprache erlernen will,  
der besuche die  
**Berlitz School,**  
deren Methode die erfolgreichste  
der Welt ist. 4787  
Nur nationale, diplomierte  
Lehrer und Lehrerinnen.  
Privatunterricht, Kleine Klassen.  
Separatzirkel für Damen.  
Luisenstraße 7.

**Engländer**  
wünscht deutschen Unterricht von jg.  
Herrn, der Englisch gut verst. Gibt  
1,50 für die Stunde, jeden Tag, An-  
twort lateinisch. Hotel Luftschloß,  
Zimmer 132.

**Deutsch für Ausländer.**  
Plarre, Villen-Kolonie Eigenheim,  
Eintrachtstr. 4, Pen-ion.

**Englisch-Unterricht** erl. Miss  
Moore, Rheinstr. 69, P., früh. Nr. 57.

**Engl. Conversat.-Circle und Stunden**  
Miss Douglas-Browne,  
Frankfurter Strasse 10, Teleph. 3320.

**English Lady.**  
Mrs. Robert Mair-Paterson.  
Zur Kenntnisaufnahme für ihre w. Schüler!  
Wohne jetzt Tannusstraße 22,  
„Schweizer-Haus“. — Unterricht in  
Literatur und Konversation.

**Engländerin (London)** erteilt  
Unterr., Konvers. Elisabethenstr. 11, 3.

**Französin (dipl.)** ert. grdl. Unterr.  
u. Konv. Beste Hof. Jahnstr. 18, 1.

**Parisierin**, gepr. Lehrerin, erteilt  
Unterricht, Kesselbachstrasse 4.

**20 junge Franzosen**  
meist Lehrerschüler, sind nach Deutsch-  
land auszuwandern durch das General-  
sekretariat des Mezzofantibunds, Bier-  
städter Höhe 24.

**Italienerin (Lehrerin)**  
unterrichtet in ihrer Muttersprache.  
A. Viezzoli, Adolfsallee 33, 3.

**Verloren Gefunden**

**Verloren**  
eine schwarze Halskette  
(Cant). Abzugeben gegen Belohnung  
Alexandrastraße 5.

**Goldenes Armband**  
verloren Mittwoch, 6-7 Uhr nachm.,  
Kerobergstr., Kerotal, Stifstr., Kellerstr.  
Gute Belohnung.  
Dr. Haas, Kaiser-Str. Ring 53.

**Verloren**  
am 18. auf dem Keroberg eine schwarze  
Parabaut-Federboa. Gegen Be-  
lohnung abgegeben Wika Humboldt,  
Frankfurter Straße!

**Geschäftliche Empfehlungen**

**Zugnis** Abschriften in  
Maschinenschrift  
korrekt, schnell, b. u.

**Rinke'sche Schreibstuben,**  
Kirchgasse 44, Ecke Faulbrunnentstraße,  
Telephon 3875.

**Massage** Friedrichstraße 67, Frau  
Mimi Gilfert Wwe.

**Institut Bein,**  
Rheinstr. 103,  
neue Nummer 115,  
nahe der Ringkirche,  
Tel. 3080.

**Unterricht in allen  
Handelsfächern.**  
Tages- u. Abend-Unterricht.  
Eintritt jederzeit.

**Altzeichnen!**  
In dem abends stattfindenden Alt-  
zeichnen können noch junge Architek-  
ten, Zeichner und Bildhauer teil-  
nehmen.  
H. Bouffier, Kunstmaler,  
Dohrheimerstraße 20.  
Abend-Unterricht  
wird gründl. erteilt, Std. 1 Wf. Beitrags-  
straße 20, 1 links. B 9384

**Erfolgreicher Privatunterricht**  
für muskelliebende Damen und Herren  
(auch Ausländer). Klavier - Gesang.  
Julie v. Pfeilschifter, Tannusstr. 41.

**C. Büsing-Gosch,**  
Konzert- und Oratoriensängerin,  
Gesangspädagogin,  
Schülerin von Etelka Gerster,  
wohnt jetzt 4845  
**Nikolasstrasse 23, 2.**

**Gesang-Unterricht.**  
Neu. Gesangskursus f. Damen u. Herren.  
Honorar mässig.  
(Prüfen d. Stimmen w. nicht berechnet.)  
**Dambachtal 12, Gth. 1. St.**  
Erstklassige  
**Gesangspädagogin**  
(hier bestens bekannt) nimmt noch  
2 musik. Schül. an. Toubild. ohne  
jede Anstrengung. — Beseitigung  
von Stimmfehlern. Offerten unt.  
L. 670 an den Tagbl.-Verlag.

**Theoretische u. prakt. Aus-  
bildung zum  
Chauffeur.**  
zum  
Programm kostenfrei. Unent-  
geltlicher Nachweis von tücht.  
Chauffeuren.  
**Technikum Altenburg Sa.-A.**

**Atad. Zuschneideschule**  
von Jrl. Joh. Stein,  
Kirchgasse 17, 2, früh. Luisenpl.  
Erste und älteste Fachschule  
am Platz  
für d. sämtl. Damen- u. Kindergarderob.  
und Wäsche. Einl. Reich. d. Jetztzeit f.  
Beur. u. Ausbeurk. Borsigal. prakt.  
Unterricht. Tägl. Schüler-Aufnahmen.  
Bekannt gut. Schnittmuster u. Maß.  
Rohstoffe werden zugeschn. u. eingerichtet.  
Wästen f. Frauen u. Hr. auch u. Maß.

**Neubeginn ein. 6-wöchentl.  
Servier-, Dekorations-  
u. Haushaltungskursus**  
sowie eines 6-wöchentlichen  
**Kochkurses**  
für Damen, welche schon Vor-  
kenntnisse in der Küche haben.  
(Staatlich konzessionierte höhere  
Haushaltungsschule von  
A. Elbers, Rheinstr. 64, jetzt 74.

**Verloren Gefunden**

**Verloren**  
eine schwarze Halskette  
(Cant). Abzugeben gegen Belohnung  
Alexandrastraße 5.

**Goldenes Armband**  
verloren Mittwoch, 6-7 Uhr nachm.,  
Kerobergstr., Kerotal, Stifstr., Kellerstr.  
Gute Belohnung.  
Dr. Haas, Kaiser-Str. Ring 53.

**Verloren**  
am 18. auf dem Keroberg eine schwarze  
Parabaut-Federboa. Gegen Be-  
lohnung abgegeben Wika Humboldt,  
Frankfurter Straße!

**Geschäftliche Empfehlungen**

**Zugnis** Abschriften in  
Maschinenschrift  
korrekt, schnell, b. u.

**Rinke'sche Schreibstuben,**  
Kirchgasse 44, Ecke Faulbrunnentstraße,  
Telephon 3875.

**Massage** Friedrichstraße 67, Frau  
Mimi Gilfert Wwe.

**Reparaturen**  
an Fahrrädern werden gut u. billig  
ausgeführt. E. Stöber, Mechaniker,  
Bismarckstraße 15, Tel. 2213, B 9319

**Wassensen**  
Annie Kassel u. Erna Müller  
empf. sich Kerobergstr. 9, 1.  
10-3 abends (auch Sonntags).

**Massage** empf. sich.  
Tannusstr. 19, 3. St.  
Frieda Michel.

**Massage - Maniküre**  
Langgasse 10, 2, Frau Helene Beumelburg

**Schwedische Massage**  
von Arsl. gepr. Massseur. Fr. Paula  
Hohmann, Saalstraße 36, 1.

**Massage- und  
Maniküre-Salon,**  
9-12. Tannusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn- u. Feiertags bis 7 Uhr abends ge-  
öffn. Inhaberin Mariska Wessli.

**Massage** empf. sich mit. Herrschaft.  
von 10-9 Uhr abends.  
Hochstättenstr. 16, 2. l., Ecke Balhalla-  
Theater. Paula Buschner.

**Elegante Maniküre.**  
Aug. Galonske, Friedrichstr. 8, Wfb. 3.  
Zu irreden von 2-5 Uhr.

**Maniküre u. Massage**  
Rheinstr. 48, 1. Merry Haubrich,  
Ecke Dranienstr.

**Frau Berger Ww., Phrenologin**  
Friedrichstraße 8, Wfb. 1.

**Phrenologin Marie Kern**  
w. Kerobstr. 42.

**Berühmte Phrenologin**  
u. Chiromantia f. Herren u. Damen  
Elise Wolf, Hirschstr. 10, 2. St.

**Berühmte Phrenologin**  
Fr. Häuser, Hochstättenstr. 16, 2. St.  
für Herren u. Damen.

**Phrenologin!**  
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie  
Schachtstraße 3, Bdd. Part.  
Frau Karolina Jäger.

**Phrenologin**  
Goldgasse 16, 1. nahe Langgasse.  
Frau Schlegel, fr. Langgasse 5.

**Phrenologin u. Phsygnomistin.**  
Wissenschaftliche Beurteilung  
des Kopfes und der Hand,  
sowie Beurteil. u. Photogr.  
u. Handschriften. Nur für  
Damen zu sprechen von  
morg. 9 bis abends 9 Uhr.  
Selenestraße 12, 1.  
Gefehl. Geid. Frau Schultes.

**Chiromantia und Lenormand.,**  
erstklassig.  
Frau Karlik aus Berlin  
beginnt vom 20. Mai an nur für kurze  
Zeit ihre Sprechstunden  
Dohrheimer Str. 37, Part.

**Verstärkendes**

**Dr. Lüders**  
ist vom 13. Mai bis 2. Juni  
verreist.

**Tätiger Teilhaber**  
mit 25-30.000 Mf. für langj. besteb.  
Fabrik gesucht. Fachkenntnis nicht  
erforderl. Kapital wird übergestellt.  
Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen  
unter Df. G. 1258 an Rudolf Roffe,  
Düsseldorf. (Df. opt. 1258) P 124

**Beteiligung.**  
Ja. Herr wünscht reelle u. aus-  
sichtreiche Sache gleich welcher Art zu  
übernehmen oder sich an solcher mit  
Kapital von 10-12.000 Mf. bill. erer-  
tätig zu beteiligen. Mögl. ausführliche  
Offerten (Diskret. Ehrenf.) unt. J. 120  
an den Tagbl.-Verlag. B 10049

**Herzliche Bitte!**  
Für eine durch Schicksalschläge in  
schwere finanzielle Verdrängnis ge-  
ratene, fast verzweifelte alte Witwe  
aus bestem Glauben, die ganz allein  
steht und öffentliche Armen-Unter-  
stützung nicht beanspruchen will,  
werden mitleidige Leser um eine  
gütige Gabe hierdurch angesprochen.  
Und die Heimlich Beträge werden mit  
Dank vom „Tagbl.-Verlag“ an-  
genommen und weiterbefördert.

**Kapitalist  
mit 30,000 Mf.**  
für hief. Wasserschiff wird bei bedeutend.  
Börzierung und absoluter Sicherstellung  
des Kapitals sofort gesucht. Gefl. Off.  
unter N. 119 an den Tagbl.-Verlag.

**Geld** an Jedermann schnell,  
diskret zu kulant, Ver-  
bindungen. Act & Co.,  
Kommanditgesellschaft, Berlin u. v.  
Tüchtige Vertreter gesucht. F 72

**Wiesbadener Tagblatt**

**Verloren Gefunden**

**Verloren**  
eine schwarze Halskette  
(Cant). Abzugeben gegen Belohnung  
Alexandrastraße 5.

**Goldenes Armband**  
verloren Mittwoch, 6-7 Uhr nachm.,  
Kerobergstr., Kerotal, Stifstr., Kellerstr.  
Gute Belohnung.  
Dr. Haas, Kaiser-Str. Ring 53.

**Verloren**  
am 18. auf dem Keroberg eine schwarze  
Parabaut-Federboa. Gegen Be-  
lohnung abgegeben Wika Humboldt,  
Frankfurter Straße!

**Geschäftliche Empfehlungen**

**Zugnis** Abschriften in  
Maschinenschrift  
korrekt, schnell, b. u.

**Rinke'sche Schreibstuben,**  
Kirchgasse 44, Ecke Faulbrunnentstraße,  
Telephon 3875.

**Massage** Friedrichstraße 67, Frau  
Mimi Gilfert Wwe.

**Wer Geld**, 4-6%, braucht, auf der Schilde, Schuldschein, Wechsel, reell, diskret, Zahlr. Danischreiben, F 66  
**J. Stausche, Berlin 762,**  
 Dammwegstraße 32.

**Gutverzinsliche Kapitalsanlage**

Optim an rentabler engl. Aktien-Gesellschaft, verteilte 1600 6% Dividende, für 1910 solche von 10% gefordert. Seriöse Kapitalisten belieben ihre Adresse unter Angabe des Betrages unt. N. 3393 durch Rudolf Mosse, Berlin, SW., abzugeben. F 124

**Welche Lebensversicherung** gibt Darlehen gegen Sicherheit und Aufnahme in dieselbe? Offerten u. N. 670 an den Tagbl.-Verlag.

**Bar Geld** an Jedermann reell, diskret u. schnell verleiht zu mäß. Zinsen, auch geg. Ratenszahl., Selbigeber **C. A. Winkler, Berlin 247,** Winterfeldstr. 34. Proo. v. Darleh. Notar, deut. Danischr. F 66

**Geld-Darlehen** 4-5%, evtl. n. Bürg. an jed. auf Wechsel, Schuldschein, Wertpapiere, a. Ratenszahl., gibt **Central-Bureau, Berlin Oranienburgerstr. 7. 10.**

**Gratis Probe-** nummern wollen alle Geflügel-Freunde von der „Geflügel-Welt“ Chemnitz, verlangen.

**Engl. Krankheit geheilt.** Kostent. Auskunft d. dankbare Mutter. Fr. Gibson, Wiesbaden, Bellstr. 39.

**Herzliche Bitte an Wohlhabende!**

Strebender tücht. Kaufmann, mit Familie, dem die Mittel fehlen, sein Können in das rechte Licht zu stellen, bittet einen begüterten, rühmlichen Mitschriften um Geldmittel zur Deckung der sicheren 3. Hypothek, gegen mäßige Verzinsung. Wohlge-meinte Angebote unter N. 915 an den Tagbl.-Verlag.

**Hohe Provision**

zahlt tücht. Architekt für Ausführung v. Aufträgen. Gebl. Offerten unter N. 665 an den Tagbl.-Verlag.  
**Wer liefert frühzeitig Adressen** von Verlobungen und neu zuziehenden Herrschaften? Offerten mit Preisangabe unter N. 661 an den Tagbl.-Verlag.

**Arzt**

mit guten Beziehungen zu Krankenhäusern, Kliniken, Sanatorien wird für eine von zahlreichen Professoren begutachtete Sache gesucht. Strengste Diskretion zugesichert. Anonymes zweiflos. Briefe unter **N. W. 1273** an **Mausenstein & Vogler A.-G., Wiesbaden.** F 72

Damen finden diskrete Liebes-Aufnahme bei **Edumme Finger Wwe., Hthelm bei Mainz, Post Trebur.**

**Damen** erd. diskret. Rat u. Rat. durch **Frau Clara Wilcke, Dorfstr. 18.**  
**Diskr. Rat** u. Rat. erford. u. gewissenh. d. langj. Bestreiterin d. Naturheilkunde. **Frau K. Boettcher, Ludwigstr. 29, 2. Kranf. a. W.**

**Adoptiv-Eltern** Neugeb. Kind best. diskret. Deckung wird ohne gegen. Vergütung an Kindesstatt abgegeben. Off. unter N. 4660 an **Mausenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F 72

**Dame wünscht H. Kind** in Pflege zu nehmen. Näh. im Tagbl.-Verlag. B 939 Ed

**Zur Niederkunft** finden Damen streng diskret. Landaufenthalt bei **Lydia Werner, Seb. Langen bei Darmstadt.**

**Diskr. Entb.** und Best. jederzeit. **Frau K. Mondrian, Sebamme, Wakraustraße 27, 1.**

**Cher** schilungen, in **England.** Prop. „F. 134“ frei, veridh. 60 W. Broek u. Co., London E. C., Duncnstr. 90. 91.

**Heiraten** jeden Standes vermittelt **Frau Schramm, Hirschgraben 26.**  
**Chevermittlung.** **Frau Wehner, Friedrichstraße 55, 1.** Langjähriges Bestehen, beste Erfolge.

**Zum Heiraten** bieten Damen u. Herren beste Gelegenheiten **Frau Pfeiffer, Frankfurt a. M., Mainzer Landstr. 71, 1.**

**Heiraten** jeden Standes vermittelt reell **Frau Simon, Römerberg 39, 1.**  
**Der Weg zum Standesamt!** Viele hundert neu angemeldete reiche Damen wünschen bald. **Heirat.** Melben Sie sich nur einfach bei **L. Schlesinger, Berlin 18.**

**Heirat!** Ganz diskrete und streng reelle Vermittlung, nur durch **Union internationale Ernst Gärtner-Dresden, Terrassenstr. 27, 1.** Feinste Verbindung, Erfolge u. Refer. Bear. 1883. Prop. in veridh. **Kuvert g. 80 W. Karl, alt. Lander. F 66**

**Zum Heiraten** u. Einheiraten bietet sich stets gute Gelegenheit für alle Stände durch **Frau Wehner, Chevermittlungs-Institut erhen Ranges, Friedrichstraße 55, 1. Etage.**

**Weltbereister** vermög. Herr wünscht Heirat mit vermög. reiselustiger Dame, 23-35, Dank- und amtl. Refer. Offerten unter „**Traveller**“ **N. 669** Tagbl.-Verl.

**Geschiedene Frau** oder Witwe, vermög., schlanke Figur, mache ohne Vergütung sofort mit vorurteillos. reichen Advokat in Saarbrücken (schöne Grsch., 32 J.) belannt, der häusl. geführte Lebensgefährtin wünscht. Gegenseit. Discretion Bedingung. Vermittler verbeten. Zuschriften, wenn zuerst auch anonym, vertrauensvoll erbeten an **N. N. 3, Saarbrücken 3, postlag. F 72**

**Heirat!**

Kaufmann, 25, hättlicher kräftiger Mann, sehr vermög., besseres Geschäft mit schönem Hause in angenehmer Lage Wiesbadens, sucht Annäherung an ebenfals vermögende Dame häuslichen Sinnes zwecks baldiger Heirat und erbittet gefäll. Nachrichten unter N. 665 an den Tagbl.-Verl. Discretion zugesichert und verlangt. Berufs-Vermittler verbeten.

**Heirat!**

Rel., 25 J., verhältniss. f. häuslich, tabelllos, Rat, musk., vorurteillos, 170 000 M. Verm., davon 85 000 M. Mitakt. sucht Lebensgefährtin, w. gute Eigensch. d. Gelde vorzieht. Nichtanonyme Off. erb. an **Adeal, Berlin NW., Postamt 7, lag.**

**Herr, 37 Jahre alt,**

bier zur Anr. sucht gleichaltrige Lebensgefährtin mit 30 000 M. Vermögen, zwecks Heirat. Gebl. Zuschr. unter N. 8. 100 postlagernd an **Sauptpostamt, Rheinstraße.**

**Beamter, Witwer,**

Ende 50er J., fünf. Rubgeh. 4000 Mark, evang., gesund, solid, wünscht mit unabh. allein. Fraulein oder kinderl. Witwe mit mind. 20-30 000 Mark Verm. im Alter v. 35-50 J., behufs baldig. Heirat in Verbindung zu treten. Offerten unter N. 670 an den Tagbl.-Verlag.

**Pfingstbraten:**

als Ochsenfleisch von nur erstklassigen Tieren der Frankfurter Mastvieh-Ausstellung, Spezialitäten: Roastbr., Hüfte, Lenden, als Kalbs-Keulen, -Rücken, -Carrés u. -Koteletts von vollfleischigen norddeutschen Mastkälbern, als Hammel-Keulen, -Rücken, -Carrés u. -Koteletts von nur jungen erstklassigen Tieren, als Schweinefl., Sch.-Carrés, Sch.-Keulen u. Sch.-Koteletts von jungen Fruchtschweinen.

**Großschlächtere von Heinrich Vollmer, Hoflieferant**

Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe,

29 jetzt 37 Friedrichstraße 29 jetzt 37.

**Wiesbadener Fremden-Liste.**

<b>Hotel Adler Badhaus.</b> Langgasse 42, 44 und 46. r. Gleichen, Fr. Bar. Dessau Michaelson, Kunstmal., m. Fr. Berkin Ploss, Fr. Asch (Böhmen) <b>Hotel zum neuen Adler.</b> Goethestraße 18. Chelius, Offiz., m. Fr. Lahr Klein, Kfm. Daiseburg Burger, Kfm., m. Fr. Mannheim <b>Hotel Schwarzer Adler.</b> Bödingstraße 4. Andree, Kfm. Berlin Allesaal. Taunusstraße 3. Friedenthal, Rent., m. Fr. Posen Voigts-Rhetz, Oberst Berlin Schlesinger, Fr. Rent. Berlin Dochter, Bundespr. Dr. Bern Schreiber, Kfm. Dresden Schreiber, Kfm. Lou-on Teich, Frau Rent. Berlin <b>Astoria-Hotel.</b> Sonnenberger Strasse 6: Hakulinen, Dr. med., m. Fr. Liekka Meyer, m. Fr. Elberfeld Meyer, Frau Eisenach <b>Belgischer Hof.</b> Spiegelgasse 3. Kassel Vogler <b>Bellevue.</b> Wilhelmstraße 26. Holtzer, Rent., m. Fr. Boston <b>Hotel Piemer.</b> Sonnenberger Strasse 10/11. Bastberger, Arch. Pittsburgh Sperlich, Fr. Hamburg Gokens, Kfm., m. Fr. Hamburg	<b>Hotel Bender.</b> Häfnergasse 10. Schuchard, Rent. Herressen Monszki, Fr. Fabrikbes. Lodz Bierenroth, Fr. Rent. Helmstedt Gersdorf, Fr. Rent. Helmstedt Doike, Fr. Rent. Helmstedt Dormann, Fr. Helmstedt Bagge, Kfm. Sundsvall <b>Excelsior Hotel Berg.</b> Nikolasstraße 30. Brinkmann, Fr. u. T., Dortmund Schoffel, Kfm., m. Fr. Liebau Sichel, Weinh., m. Fr. Bordeaux Weyrauch, Fabrik. Lodz <b>Zur Stadt Biebrich.</b> Albrechtstraße 9. Krämer Herzlake Brüggenmann Osnabrück Knitschka Hannover Wölterhoff, Sekretär, m. Fr. Solingen Gentsch Gera Leubber Neunkirchen <b>Schwarzer Bock.</b> Kranzplatz 12. Heländer, Fr. Halle Seimonsen, Fr. Christiania Bergvall, m. Fr. Christiania Lauprecht, Rechtsanw. u. Not. Ahrensburg Steinmann, Fr., m. T. Kyritz Rauizow, Fr. Kyritz Borchgrevink, Fr. Hammer Ulrich, Fr. Gausch Kruschner, Fr. Greiz Leyonhuvud, Frhr. u. Freifr. Stockholm Naess, K. Dan. Vizekonsul, m. Frau Tromsø	<b>Zwei Büche.</b> Häfnergasse 12. Wanneke, Bankdir. Lehe Erich, Kfm. Leipzig May, Rent., m. Fr. Halberstadt Lange, Fr. Oberlehr., m. K. Leisnig Mertig, Rent. Leisnig <b>Hotel Braubach.</b> Dambachtal 6. Nöbe, Geh. rat, m. Fr. Neustrelitz Franz, Bandr., m. Fr. Leipzig Ganzler, Dr. med. Hamburg <b>Privathotel Brüsseler Hof.</b> Geisbergstraße 8. Dahwere, Dr., m. Fam. Stolp <b>Hotel Burghof.</b> Langgasse 21/23 und Metzger- gasse 30/32. Möller, Fr. Rechtsanw. Leipzig Conrad, Kfm. Stralsund Peterson, Kfm. Köln Beizappel, Gutbes. München Schulze, v. Fr. Kassel Heider, Fr. Rent. Düsseldorf <b>Central-Hotel.</b> Nikolasstraße 43. Fischer, Frau Köln Schäffner, Fr. Köln Amot Kopenhagen Muth, Kfm. Gera <b>Hotel Christmann.</b> Michelsberg? Pöchel, Kfm. Mannheim Balk, Administr. Friedrichshuld <b>Hotel Continental.</b> Langgasse 36. Rütts, Fabr. Dr. Gräfrath Auerbach, Kfm. Teigte Johnson, Dipl., m. Fr. Euköping	<b>Hotel Dahlheim.</b> Taunusstraße 15. Luft, Chemiker Lemberg Gerhardt, Fr. Berlin Burschardt, Kfm., m. Fr. Berlin <b>Hotel Eulhorn.</b> Marktstrasse 32. Schleedorn, Kfm. Köln Berger, Kfm. Köln Lepper, Ingen. Honnel Grünbaum, Kfm. Potsdam <b>Hotel Epple.</b> Körnerstraße 7. Wendel, O.-Güterv. Herford Heidenreich, Kfm. Augsburg Dobrott, Kfm. Berlin <b>Hotel Erbprin.</b> Mauritiusplatz 1. Bower, Kfm. Köln Walter, Kfm., m. Fr. Hanau Steinbach, m. Fr. N.-Selters Herzberg, Fr. Frankfurt Seligmann, Kfm. Frankfurt Brosch, Kfm. Frankfurt Hillemanns, Kfm. Frankfurt Vieher, Kfm., m. Fr. Hirschberg Sichel, Kfm. Frankfurt Winter, Kfm. Erlangen Farkner, Ek.-Assist. Kiel <b>Zum Falken.</b> Bahnhofstrasse 13. Straub-Langen-Brombach Bernhardt, m. Fr. Frankfurt <b>Frankfurter Hof.</b> Webergasse 37. Nickel, Kfm., m. Fr. Danzig Schreier, Oberleogr.-Ass., mit Frau Charlottenburg Pirzsch, Kfm. Berlin Bohle, Kfm., m. Fam. Polnow	<b>Europäischer Hof,</b> Langgasse 32. Mauve, Dr. Khartaisk Teich, m. Fr. Leipzig Lorenz, Rent. Borna <b>Hotel Fahr.</b> Geisbergstraße 3. Ries, Fr. München Richter, Dr. chem. Pforzheim Biermann Diepholz Pöschner, Kfm. Diepholz Fleischer, Kfm. St. Jöachimstal <b>Grüner Wald.</b> Marktstrasse 10. Spamer, Kfm. Nürnberg Adam Frankfurt Merbaeier, Kfm. Mannheim Mourmel, Inspektor Wesel Bark, Kfm. Stuttgart Hoffmann, Kfm. Zinten Schulte, Kfm. Dresden Meyer, Kfm., m. Fr. Elberfeld Darra, Kfm., m. Fr. Berlin Simonis, Kfm., m. Fr. Ansburg aus der Finte, Kfm. Düsseldorf Jassoy, Kfm. Hanau Bargher, Kfm. Paris Schlosser, Kfm. Nürnberg Maas, Kfm. Saarbrücken Bulow, Kfm. Berlin Wäner, Kfm. M.-Gladbach <b>Hotel Hahn.</b> Spiegelgasse 15. Kunieke, Kfm., m. Fr. Breslau Michaelis, Kfm. Leipzig <b>Hotel Franz Heinrich.</b> Bärenstraße 5. Schnaltacher, Kfm. Nürnberg Horn, Reckn.-Rat, m. Fr. Erfurt Löwenberg, Kfm. Hersfeld	<b>Hansa-Hotel.</b> Nikolasstraße 1. Arnold, Kfm. Forst Wübel New York Pindler New York Lorch, Fr. Leipzig Peiseler, Fr., m. T. Remscheid Hummeltenberg, Frau, mit T., Remscheid-Vievinghausen Peiseler, Fr. Remscheid Gieve, Fr. Hämelerwald Wolpers, Fr. Notar Kirchberg Korpoens, Fr. Justiz. Breslau Böttcher, Frau, mit Tocht. Balduinstein <b>Hotel Hoppel.</b> Schillerplatz 4. Schraub, Kfm. Düsseldorf Schreiber, Kfm. Düsseldorf Pantano, Dipl.-Ing., m. Fr. Neuwied <b>Hotel Hohenzollern.</b> Paulinenstraße 10. Krewer, Fr., m. Fam. Bialystock Feige, Amtsg.-Rat, m. Fr. Breslau Leifstein, Fr. Riga <b>Hotel Impérial.</b> Sonnenberger Strasse 16. Baron van Heckeren, Vortrag. Rat im Ausw. Amt Haag <b>Vier Jahreszeiten.</b> Kaiser-Friedrich-Platz 1. Eckford, Fr. London Crookatt, Fr., m. Bed. London Picho, Dr. Freiburg i. B. Custodis, Justiz., m. Fr. Köln <b>Hotel Kronprinz.</b> Taunusstraße 46/48. Löwenthal, Kfm., m. Fr. Berlin Salomon, Kfm., m. Fr. Köln
--	---	---	---	--	---

Grösste Auswahl — Billigste Preise.

# Eisschränke

Eismaschinen

Eisformen

## Gartenmöbel

Rohrmöbel

Rollschutzwände

## Gaskocher

Bitte um zwanglose Besichtigung meiner Ausstellung.

K 32

Telephon **L. D. Jung,** Kirchgasse 213. 47.

Spezial-Magazin für Haus- u. Küchengeräte.

### Glück dem Brautpaar!

**Trauringe** 1897 Gold u. 5 Pr. an 1898 Gold u. 10 an. Große Auswahl in 701 Schmucksachen und Uhren. **G. Gottwald, Goldschmied, Kaufmannstr. 7.**

Briefmarken, echte, sendet Philipp Korack, Berlin, am Kgl. Schloss.

# Globin



In grossen Dosen à 20 Pfg. überall erhältlich.

(L. n. 1819g) F 142

## Zeife,

3 Zeife, rechtwinkelig aufzustellen, mit Auffasspulten, Schränken und Durchgangstür, geschmackvoll mit Intarsia-Materien decoriert, dazu passend ein H. Wandputz und zwei Soder, billig zu verkaufen Metzgergasse 32/36, im Hof.

## Plakate:

- Wohnung zu vermieten
- Möblierte Zimmer zu vermieten
- Laden zu vermieten
- Zimmer frei
- Zu vermieten
- Zu verkaufen

etc. auf starkem weissem Papier, sowie aufgezogen auf Pappdeckel zu haben in der **Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarck-Ring 29.** Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet.

### Familien-Nachrichten

Statt Karten!

**Elsa Heuer Paul Gross** Verlobte.

Wiesbaden, Bingen a. Rh. Pfingsten 1910.

### Droschkenbesitzer-Verein. G. V.

Hiermit die betriebsende Nachricht, dass unser Mitglied **Herr Fritz Hender** verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. d. M., vorm. 10 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt. Wir bitten um recht zahlreiche Theilnahme. **Der Vorstand.**



Das denkbar Edelste dieser Preislage!

**August Engel, Wiesbaden.**

Platterstr. 31, am Nordfriedhof. **Carl Roth,** am Südfriedhof, Kuster Pavillon. Architekt.

## Grabdenkmäler

in grösster Auswahl und in jeder Preislage. Ausstellung Wiesbaden 1909: Staatssehenspreis u. goldene Medaille. Spezialität: Denkmäler nach Entwürfen erster Künstler, ausgewählt von der Wiesbadener Gesellschaft für Grabmalbaukunst.

Als Leiterin meines Städtelers für seine Damen-Konfektion wird eine besonders tüchtige, erste **F 38**

## Handstickerin,

welche auch im Zeichnen und Entwerfen bewandert und möglichst schon ähnliche Stellung bekleidet hat, zum Auf- oder schon früher gesucht. Angenehme dauernde Stellung bei hohem Einkommen. Aufw. Offerten erb. **Holzmann-Wolf, Mainz.**

## Schreibstube L. Lehmann

Marktstrasse 12, I.

Telephon 2537.

Abschriften, Vervielfältigungen, Uebersetzungen

fehlerfrei, schnellstens, billigst.

Besonderes Diktierzimmer.

Verkauf von Schreibmaschinen und Zubehör zu billigsten Preisen. In Referenzen.



## Drahtgewebe und -Geflechte

in allen Metallen und Ausführungen.

Stacheldraht, Siebe, fertige Einfriedigungen, sowie alle Drahtwaren. **Ludwig Mager, Fabrik für Drahtgeflechte Wiesbaden, Hellmundstrasse 14. Telefon 2607.**

Statt Karten.

**Martha Kaufmann Jakob Hess** Verlobte.

Bismarckring 12.

Wiesbaden, Mai 1910.

Moritzstrasse 43,

B 10036

### Codes-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr verchied mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerohn und Schwager,

**Friedr. Hender,**

im Alter von 40 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 14. Mai 1910.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Bruders sage ich allen Freunden auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank.

**Chr. Hordner, Schierstein.**

## Versteigerung von Juwelen und Goldsachen.

Aus hiesigem Privatbesitz versteigere ich zufolge Auftrags am **Dienstag, den 17. Mai 1910, nachmittags 4 Uhr** beginnend, in meinem Versteigerungssaale

**23 Schwalbacherstrasse 23** (früher No. 7)

folgende Juwelen und Goldsachen, als:

- 1 Ring mit grauer Perle und zwei Brillanten,
- 1 Ring mit weisser Perle und zwei Brillanten,
- 1 Ring mit 1 Brillant und 1 Saphir,
- 1 Ring mit 1 Smaragd und zehn Brillanten,
- 1 Ring mit 1 Smaragd und zwei Brillanten,
- 1 Ring mit 1 Brillant und Rubinen,
- 1 Perlknopf,
- 1 Armband mit 1 Brillant und Rubinen,
- 1 Armband mit Brillanten und Rosen,
- 1 Brosche mit Brillanten,
- 1 Perlen-Kollier, 2 Reihen mit 185 Perlen, ca. 500 grains,
- 1 Perlen-Kollier mit 335 Perlen, ca. 592 grains,
- 1 gold. Zigarren-Etui,
- 1 gold. Feuerzeugdose,
- 1 gold. Damen-Necessaire

meistbietend gegen Barzahlung. 4905

Besichtigung am Versteigerungstage, vormittags 9-1 Uhr, sowie nachmittags von 3 Uhr ab im Versteigerungsslokale.

## Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 23 (früher No. 7). Telephon 2941.

### Färberei und chem. Waschanstalt

**L. Wisner & Wittkowsky, G. m. b. H.**

(früher L. Grosch),

Kirchgasse 34, Cannusstr. 19, Yettelbeckstr. 14.

Telephon 1062. 731

## Vom ungenehmigten Grün.

Wohnt du in einer sauberen Gemeinde, Leser, so wirst du erleben, daß in gemessenen Zeiträumen Verursacher anziehen, um auf alles Grün zu fahnden, das in den Straßen ohne Genehmigung wächst. Nun sie das, wo es wirklich stört, mitten auf den Fußwegen zum Beispiel, so hast auch du nichts dagegen. Aber das sei ferne von ihnen, daß sie sich darauf beschränken! Angenommen: Du haust in einer stillen Vorortstraße und du freust dich nun darüber, wie zwischen den Grundsteinen der Gartengeländer Gras und Glockenblumen sprießen, ganz dicht am Gitter, wo kein Fuß je hintritt, freust dich, wie zwischen den gestrichenen Latzen der Eisen aus den Gärten hervorragt und auch auf der Straßenseite zierlich am Zaun entlang spinnert, freust dich, wie dein Birnbaum droben über den Zaun hinüberguckt. Die vermittelt sieht nun das Getreute, wie malsersich nun das Nüchtern aus! Leichtfertiger Leser, du denkst nicht an Piepenbrinck. Piepenbrinck sitzen im Gemeinderat, und einer von ihrer Familie ist Ortsgärtner. Heute kommt ein Baum mit der Harke und jätet mit gewissenhafter Gediegenheit jedes Halmchen aus, das zu grünen wagt, wo es doch gar nicht erlaubt ist. Morgen kommt der Fachmann mit der Schere und schneidet alle Triebe ab, die durch den Gartenzaun herausgrünen. Und übermorgen erhältst du einen Brief mit dem gemessenen Ersuchen, die Zweige deines Birnbaums, die etwa 2 Meter über dem Boden den Zaun übergucken, abzuschneiden, dieweil sie damit Luftstrom beanspruchen, der ihnen gar nicht gehört. Man ist nicht überall gleich streng. Möglich, daß Piepenbrinck den Birnbaum noch dulden, Gras, Glockenblumen, Eisen und Rosen aber müssen an vielen Orten daran glauben, wenn sie sich etwa auf ein Zwanzigstel des 2 Meter breiten Bürgersteigs wagen, auf dem alle halbe Stunden ein Mensch nicht über sie, sondern an ihnen vorbeigehen würde.

Es ist wieder einmal, so schreibt der „Kunstwart“, das traurig-lächerliche Kapitel von der „Reinlichkeit“, auf das wir kommen. „Reinlichkeit“ ist etwas anderes als Reinlichkeit. Für Reinlichkeit, welche die Straßen sauber hält, kann überhaupt nicht zu viel gesehen. Aber was Piepenbrinck unter „Reinlichkeit“ verstehen, bekämpft nicht den Schmutz, sondern das Leben. Alles grüne Leben, das Piepenbrinck nicht gepflanzt haben, nennen sie „Unkraut“, während man doch mit Vernunft Unkraut nur nennen könnte, was gepflanztes Leben stört. Piepenbrinck hat kein höheres Ideal, als daß alles „neu“ aussehen soll, ungebracht, geschont, wie die gute Stubbe, wenn man Sonntagmorgens, bevor Obersteuereintnehmer zum Kaffee kommen, die Bezüge vom Sofa zieht. Und ebenso „ordentlich“ muß alles aussehen, richtiger: ebenso ausgeräumt. Im körperlichen Sinne, versteht sich, im geistigen Sinne „ausgeräumt“, das wäre ja wieder was anderes.

Wird man nie unterscheiden zwischen Unordentlichkeiten, die Folge von Lieberlichkeit, und „Unordentlichkeiten“, die Folge von freundlichem Leben sind? Die eigene bescheidene Schönheit und auch jenes Vermitteln des Getreuten, jenes Malersichmachens des Nüchternen, an das

wir eben dachten, ist ja durchaus nicht das Einzige, was dem Feinerfühligen die kleinen Eigenmächtigkeiten des Grüns erfreulich macht. Wir empfinden sie, ob bewusst, ob unbewußt, in unserer Überzivilisation als Zeichen des Eigenwirkens der Natur: sie bildet immer noch nicht bloß auf unsere Befehle und gleichsam an unseren Statuten, sie bietet immer auch von sich aus etwas. Nicht wie schulmeisterliche Tyrannen, sondern wie Freunde sollten wir dem gegenüberstehen, nicht, indem wir dergleichen ohne weiteres brüden und büden, wo es nur aufsaugt, sondern indem wir ihm eine bescheidene Geltung belassen, die uns der Brüderschaft auf Wald und Flur bewußt läßt. Es sind hier im kleinen ähnliche Fragen wie im größeren bei dem Begräbnis und Ribellieren auch ohne Not, zum Beispiel wo, wie vielerorts, das Belassen oder Aufheben der natürlichen Flußufer in einer Stadt in Rede steht. Ist doch Kultur erst die innerliche Vereinigung von Zivilisation und Leben.

## Einsendungen aus dem Leserkreise.

Mit Rücksicht auf die Aufbewahrung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwerteten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

\* **Völlige Sonntagsruhe.** Um einerseits dem Herrn Einsender zu zeigen, wie erfahren ich im Zeitungsgeschäft bin, andererseits aber auch, um den beteiligten Kreisen vor Augen zu führen, welche kleinen Rücksichten bei der Entscheidung genommen werden sollen, stelle ich folgendes fest: Die Tageszeitungen werden in Kommission geliefert, d. h. die nicht verkauften Nummern gehen an den Lieferanten zurück; es entgeht also dem Zeitungserkäufer nur der tatsächliche Gewinn. Nehmen wir nun an, daß am Sonntag von 1/12 bis 1 Uhr 50 Zeitungen, natürlich habe ich diese Zahl zu hoch gegriffen, verkauft und an jedem Exemplar 5 Pf. verdient werden, so macht dies einen Reingewinn von 250 M. Um ihn zu erzielen, wird folgender Apparat in Bewegung gesetzt: Es erscheint der Hausdiener, um das Geschäft zu eröffnen, der Herr Prinzipal gibt um 1/12 Uhr die Kasse heraus, es erscheinen 1 oder 2 junge Leute, den Verkauf zu bewerkstelligen, und alles wegen 250 M. Ich wiederhole daher: Kauft jemand täglich seine Zeitung und will sie auch am Sonntag haben, so schickt man sie ihm ins Hotel, nachdem man wirklich am Samstagabend sich die Adresse hat geben lassen. Das Abtragen kann der Hausdiener in den Frühstunden betreiben und hat dann auch seinen freien Sonntag. Also zu mit den Läden, die den Zeitungshandel nur nebenbei betreiben, und Ausnahmen nur für Geschäfte, die ganz dringend nötig sind.

\* **Die Frage: Wo mit den Schließhänden des Schützenvereins hin?** — Ist nun endgültig entschieden, und bereits mit Ende des ersten Viertels des Jahres 1912 werden die Schützen in ihr neues Schützenheim, in nächster Nähe der Kasernen, einem an Naturschönheiten so reich gelegenen Ort, einziehen. Einen schöneren und für ein Schützenhaus passenderen Ort hätte man wahrlich nicht wählen können, und wir sind überzeugt, daß die Wahl des Platzes auch die zufrieden gestellt hat, die es in erster Linie angeht. Mit der Verlegung der Schützenhallen dorthin wird aber auch ein weit lebhafterer Besuch der Gegend gewährleistet und darum dürfte es sich jetzt schon empfehlen — wenn es noch nicht geschehen ist — dem Projekt einer elektrischen Bahn nach der Kasernen- und deren Umgebung, event. bis Schlagenbad, bezw. Frauenstein-Dogheim näherzutreten. Eine elektrische Bahn in eine so gerne und jetzt schon stark besuchte Gegend muß sich unter allen Umständen gut rentieren und wird bei weitem die Rentabilität einer Bahn auf die Warte übersteigen. Damit wäre denn auch unserer städtischen Behörde Gelegenheit gegeben, sich zu betätigen und eine neue Einnahmequelle zu erschließen, deren Einnahmen unserem „Stadtpfad“ zugute kämen. Eine solche

Einnahmequelle sollte sich die Stadt nicht entgehen lassen, unter allen Umständen dem Projekt näher treten und den Betrieb der Bahn in eigene Regie nehmen. Liegen doch dazu die Verhältnisse äußerst günstig, denn die Strecke ließe sich ohne besondere Schwierigkeiten mit der städtischen Linie Kirchhalden-Dogheim vorteilhaft verbinden. In Frage käme hierbei nur die kurze Strecke Blücherstraße-Oberer Kasernenstraße und die dürfte auch mit nicht allzu großen Opfern zu lösen sein; insbesondere, wenn man in Betracht zieht, daß gerade in dieser Gegend in nicht zu fernher Zeit mit dem Ausbau einer Straße zu rechnen ist.

\* **In der Nr. 205 des „Tagblatts“ vom 29. Juni v. J.** war unter „Einsendungen aus dem Leserkreise“ wortgetreu die Notiz zu lesen: „Mit welchem Recht faßt die Kurverwaltung seit Jahren ihre sämtlichen Preise für nur zwei Juweliere abwechselnd berücksichtigend? Es wäre an der Zeit, daß die Wiesbadener Stadtväter sich der Sache annähmen und in diesem Sinne auf die Kurverwaltung einwirken wollten. Vor allen Dingen könnte die Kurverwaltung auch billige Gelegenheitskäufe, welche sich ihr bieten, berücksichtigen, statt solche zu ignorieren.“ Dieselbe Frage „mit welchem Recht solche zu ignorieren“ muß auch heute nach ungefähr einem Jahr der Kurverwaltung wieder vorgelegt werden nach erfolgtem Ankauf der Tennis-Turnier-Preise; ebenso muß ihr aufs neue die Berücksichtigung auch billiger Gelegenheitskäufe dringend anempfohlen werden. Gerade diesmal hatte die Kurverwaltung ganz besonders günstige Gelegenheit, beim Ankauf ihrer Preise andere Firmen zu berücksichtigen, ganz abgesehen von den bisher unerklärlicherweise gänzlich ignorierten Juwelieren, denn in vielen Luxuswaren-Geschäften werden Artikel zurzeit mit ganz bedeutenden Preisermäßigungen angeboten. Auf alle Fälle hätten die Vertreter der Stadt schon in Rücksicht auf die großen befürchteten Opfer, welche die meisten höchsten Juweliere vor Jahren durch Schenkung des kostbaren goldenen Bundes und des dafür Sorge tragen mußten, daß auch andere Firmen berücksichtigt werden, als ungerechtere Weise nur immer die beiden, welche auf die Stadt-Einsendungen ein besonderes Monopol zu haben scheinen!

\* **Schon wiederholt** war ich Zeuge aufregender Situationen, die durch das unmittelbar aufeinanderfolgende Eintreffen elektrischer Wagen aus verschiedener Richtung an der beim „Hotel Vogel“ auf der Rheinstraße gelegenen Haltestelle verursacht wurden. In den beobachteten Momenten kam der von Beaufite kommende Wagen dort an; ein Teil der aussteigenden Passagiere bog um den Wagen herum zur Allee auf der Rheinstraße; in diesem Augenblick fuhr aber auch schon der von Viebrich über von der Infanterie kommende Wagen in sie hinein. Mein Mangelgeister über sonstiger Warnruf kündigte das gefährliche Eintreffen des Wagens an. Es muß uns in der Tat als großes Wunder erscheinen, daß bei den vielen Fällen, in denen wir dasselbe beobachteten, es nur bei dem Schrecken der sich mit knapper Not rettenden Herrschaften blieb. Soll aber auch hier nicht erst der Warnruf zugehört werden, wenn beinahe alle Opfer bereits gefordert worden sind, so wird es bei dem sich in der Saison stets mehrenden Verkehr höchste Zeit für die Direktion der Elektrischen, hier sofort Abhilfe zu schaffen. Warum läßt man die von Beaufite kommenden Wagen nicht einfach bei „Hotel Vogel“, jene von Viebrich über von der Infanterie kommenden aber bei dem Barterraum in der Rheinstraße halten? Oder trifft die Anordnung, daß die von Viebrich über von der Infanterie kommenden Wagen an der Allee und Nikolausstraße warten, bis die von Beaufite kommenden Wagen aus der Haltestelle „Hotel Vogel“ ausgefahren sind? Oder läßt den zuletzt kommenden Wagen bei seiner Einfahrt wenigstens bis zum Haltschaltbleib hängen? Sollten die von uns beobachteten Zwischenfälle selbst nur durch unfachplanmäßiges Eintreffen der Wagen verursacht worden sein, so wird gleichwohl hier wieder täglich der Beweis geliefert, daß ein und dieselbe Haltestelle für fast gleichzeitig ankommende Wagen verschiedener Richtung stets die größte Gefahr für das Publikum bilden.



# Zell = Chocolade Cacao

(No. 800) P. 115

Telephon 2721. **Jean Meinecke**, Telephon 2721.  
Möbel- und Dekorationsgeschäft,  
Schwalbacherstr. 34/36. Wiesbaden. Ecke Westrichstraße.  
**Großes Lager in Möbeln aller Art**  
von dem einfachsten bis zum feinsten Genre zu äußerst billigen Preisen.  
Permanente Ausstellung kompl. Salons, Schlafs-, Speise-, Wohn- und Herrenzimmer in allen Holz- und Stilkarten. 385  
Spezialität: Braut-Ausstattungen.

**Grüne Chevreau-Stiefel**  
in schönen Formen tragen zur Komplettierung einer tadellosen Toilette bei. Unsere Schauläufer enthalten gerade in farbigen Stiefeln hoch hervorragende schöne und preiswerte Sachen, daß wir darauf besonders hinweisen möchten.

**Konsum-Ges.**  
19 Kirchgasse 19  
nahe der Luisenstraße.  
Telephon 3010.



**Haut-Harn-**  
u. Blasentiden (Geschlecht). Speziell alle Fälle. Stein Lueschler. Vorzügliche Erfolge. Dietz, Lehmann. B. 726  
Kurort tat. naturgem. Heilweise.  
Wörthstr. 11 (a. Rheinstr.). 9-12 u. 3-8.

**Biebricher Essigfabrik**  
Dr. Paul Frische Biebrich a/Rh.  
Goldene Medaille Wiesbaden 1909.  
Grösste Essigfabrik von Hossen-Nassau.  
Garantie für reinste Gärungs-Produkte.  
Anfragen erbeten. Telephon 97. 707

**Sparsame Frauen.**  
Stricket nur Sternwolle  
Orangestern | beste Sternwollen  
Blau | hochfeine Sternwollen  
Rot | beste  
Violett | Konsum-Sternwollen  
Grün |  
Braun |  
Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!  
Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!  
Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarberei, Altona-Subenfeld.

**Haarwaxer-Fabrik**  
verbunden mit Großhandel in Bedarfsartikeln für Friseur, an strebsamen jungen Mann, welcher in der Friseurbranche vertritt ist, abzurufen. Derselbe mußte über ca. 10,000 M. verfügen. Der jetzige Inhaber bleibt mit Kapital beteiligt. Näh. u. F. 26. 729 an „Invalidenten“, Wiesbaden.

**LEA & PERRINS' SAUCE**  
gibt Fischen, Suppen, Fleisch, Fleischbrühen, Käse, gebratenem Wildpret und Geflügel einen köstlichen pikanten Geschmack.  
Die ursprüngliche und echte WORCESTERSHIRE SAUCE.  
Im Einzelverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in Worcester, England; von GROSSE & BLACKWELL, Limited, in London, und von Importgeschäften.  
Händleranten St. Majestät des Königs von England.  
(Brev. 1894) P. 117



# Bäder und Sommerfrischen.

An dem Kaufst-Eck der Schiller-Gasse des „Tagblatt-Haus“, Bismarckstr. 71, werden Prospekte und Druckfachen der interessanten Kurorte, Bade-Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabfolgt.

## Bad Orb

Kurhaus: 1. Hotel am Platze.

### Die Krankheiten des Herzens und der Gefäße, deren Ursachen, deren Komplikationen.

Die an Kohlensäure überreichen radioaktiven Solsprudel von Orb, seine Lage in den Ausläufern des Spessarts in einem wald- und wiesengeschmückten Tale mit abwechslungsreichen Steigungen für Terrainkuren, seine an Kohlensäure und Lithion reiche Trinkquelle, die **Matius-Quelle**, als Kampfmittel gegen Ursachen und Folgen der Herzfehler und der Aderverkalkung: Gicht, Fettsucht, Diabetes, Blutstockungen in Lunge und Unterleibsorganen, Stockung des Gallenflusses, Verdauungsstörungen machen das „Kleinod des Spessarts“ zu einer Wallfahrtsstätte für Herz- und Gefäßkranke, zu einem Heilbade für die vielfachen Ursachen und Komplikationen der Herzleiden, Reizweg; von Wächtersbach (Frankfurt-Bebraer-Eisenbahn) in 15 Minuten nach Bad Orb. Prosp. u. Ausk. durch die **Kurdirektion**. F 71

Wer in wenig bekanntem, hübschem Tal in idyllisch gelegener, an Nadelholz- u. Buchenschwäld grenzender

### Villa

Sommerfrische sucht, melde sich unt. S. 670 an den Tagbl.-Verlag. Zur Station 20 Minuten, alle Stunde Zug nach Wiesbaden, Wald. Anmeld. erbeten, da nur für 3-4 Pers. Platz. Hausfrau gelernte Schweizer.

Horrl. u. bequ. geleg., Preise mäss. Villen-Kolonie Eigenheim, n. Wald, Eintrachtstr. 4. Parre, Pons. n. für Ausländer, Passanten u. Vegetarier.

Bur gründl. Erlern. des Hausb. u. Anweisung gefäll. Formen finden

### 2 junge Mädchen

auf gut. Fam. bei vollst. Familienanschluss liebevolle Aufnahme. Villa mit Garten, unmittelbar am Walde gelegen. Pensionpreis 800 Mk. pro Jahr. Wiederbauern im Taunus (nahe bei Wiesbaden).

Frau v. Thünen, geb. v. Sydow.

Königliches Nordseebad

# NORDERNEY

Größtes deutsches Nordseebad.

Kurzeit vom 1. Juni bis 10. Oktober. — 1909 Besucherzahl: 42600. Prospekte pp. kostenlos durch Gemeinde-Verwaltung, Badeverwaltung sowie sämtl. Geschäftsstellen der Annoncen-Expedition Invalidendank.

(J. No. 28947) F 171

### Höhenkurort Marienberg

(Westerwald).

500 Mtr. hoch; herrliche, gesunde Lage, direkt am Walde, mäßige Preise, vorzügliche Verpflegung. Stoßfreie Ausfahrt durch den Verkehrsverein. (Tel. 23.)

### Ländl. Sommer-Aufenthalt

im Kr. St. Goershausen. In einer sehr reich abwechslungsreichen Waldgegend finden Liebhaber möbl. Sim. mit ob. ohne Pension unter sehr günst. Bedingungen; auch ganze Familien-Wohnung mit Küche. Näheres im Tagbl.-Verlag.

## Bad Dürheim

(Bahnhof). — Höchstgelegenes Solbad Europas. 705 m ü. d. M. Stabhl. Luft, prächt. Tannenwald, gut. Trinkwasser. Kurhaus und Saisonhotel mit Bad und Heilanstalt. Geleitet durch Bader Dr. Sütterlin. Sol., kohlensäure Sol., Moor-, elektr. Licht- u. Wasserbäder. Gesamt. Wasserheilverfahren, Massage, Gymnastik, Inhalation, Fango-Anwendung, Luft- u. Sonnenbad, Diätetiken. — Prospekt u. Auskunft d. Arzt u. Hotelverwaltung.

F 72

## Stabl- u. Moorbad Langenschwalbach

am 1. Mai: Eröffnung der Kurseason! zugleich Eröffnung des Golfspiels!

Prospekte und jede Auskunft frei durch den Verkehrs-Verein.

F122

## Bad Brückenau

Königl. Bayerisch. Mineralbad Eisenbahn. Elm-Gemünden Saison 1. Mai bis Mitte Sept. Lokalbahn ab Jossa. Spezialbad für Harneid., seit Jahrhund. medizn. bek. Stabl- u. Moorbad. **Wernarzer Quelle** hervorr. heilkr. bei harnsaurer Diätbese, b. Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- u. Blasenleid. **Stahlquelle** erprobt geg. Blutarmut, Frauen- u. Nervenkrankheiten. **Sinnberger Quelle** bewährt bei chronischen u. akuten Katarrhen des Rachens, Kehlkopfes etc. — Berühmte Spezialärzte. Prachtige, waldreiche Umgeb. — Vorzügl. Kapelle. — Réunions. Prospekte gratis durch Verwaltung des Königlichen Mineralbades Brückenau. \*

## Kgl. Kurhaus

### Neues modernes Hotel

mit weiteren 9 im kgl. Kurpark gelegenen, vorzüglich ausgestatteten Logierhäusern. Elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. Pension — Sehr solide Preise.

(M. 1938) F 190

## Schlangenbad

von Wiesbaden ab. Eltville mit Kleinbahn 55 Min. od. auf prächt. Waldweg ab. Station Chausseehaus 1 Std. Mod. Kurort, mitt. i. Walde geleg. Heilwirk. b. Nervenleid., Frauenleid., Stoffwechsellkrankh., Teintfehlern. Tagl. 3 Konzerte. Theater usw. Saisonbeginn 1. Mai. Prospekte kostenlos durch den Verkehrs-Verein.

(F. 1978) F 191

## Verband Deutscher Ostseebäder

Berlin, Unter den Linden 76a.

Vertretung in Wiesbaden: J. Schottensfels & Co., Theater-Kolonnade 29/31. F 122

Gratis-Prospektausgabe für alle angeschlossenen 81 Ostseebäder, Sanatorien, Kinderheime, Pensionen, Hotels und Schiffsgesellschaften, franko geg. Porto.

### Führer 1910

durch 81 Ostseebäder, 316 Seiten mit Karten u. Plänen 80 Pf., franko 60 Pf.

## Raibacher Tal (Amdenkühle) d. Gr. Umstadt i. Odenw.

20 Min. v. Bahnh. Gr. Umstadt, Elnte Franck. Ganan-Überbach. **Schönster Punkt d. nordl. Odenwalds**, direkt a. Radeh. i. romant. wald. Umgebung. Pracht. Ausichtsp., d. Ruinen **Ohberg u. Weuberg**. Groß. Schott. Bari. m. Halle u. Spielpl. Stuh. Konbaufenthalt. Pension 3.50 Mk. Probekt fr. Def. Ludwig Brenner. F 72

## Königstein im Taunus

### Pension Alleehaus, Oelmühlweg 15.

Gute Verpflegung. Solide Preise. Tel. 145.

Besitzer: Heinrich Termehr.

## Königsmin

in Kuria des Taunus

(Das deutsche Sankt Moritz)

Direkte Bahnverb. mit Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.

Wunderschönes Paradies. 400 Meter ab. d. Meeresspiegel.

heilt Nervosität + +

heilt Schlaflosigkeit +

Nachkuren. + + + Tüchtige Aerzte.

Prospekt frei durch die städtische Kurverwaltung.

## Grand Hotel Königstein i. R.

Herrliche Lage, komfortabl. Frühjahrsaufenthalt.

## Hotel Bender.

In schönster Lage, Pension. Man verlange Prospekt.

## Sanatorium Dr. Kohnstamm

für Nerven- und innere Krankheiten. Aerzt. Dr. Oskar Kohnstamm, Dr. Frz. Jos. Hinkelang, H. Arz. t.

## Kurhaus Hotel Taunusblick.

Hotel u. Restaurant 1. Rangos bei mäss. Preis. Café mit eig. Kond. Zimmer mit Pension von Mk. 8.— an. Prosp. frei. Telephone Nr. 24.

(F. 1896) F 118

## Der neue Tagblatt-Fahrplan Sommer-Ausgabe 1910

in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pf. pro Stück zu haben.

## Borarlberg u. Dichtenstein.

Herrliches Alpenland zwischen Böhmersee und Elzettales, prächt. Bäder, Talschaften, Mittel- und Hochgebirg. Doctoren und Kleriker. Sommerstationen — Höhenkurort — Winterportplätze, von der Alpbahn durchgezogen. — Interessante, gut fahrbare Alpenstraße über den Arber (1892 m). (M. 2060) F 122

Auskunftsstelle: Verband für Fremdenverkehr, Bregenz a. S. Prospekte werden kostenlos abgegeben.

## Oberwalden. Luftkurort Lungern. 2300 Fuss ü. M.

Als Sommerfrische und zum Frühjahrs-Aufenthalt bestens geeignet. Ausgedehnte prächtige Tannenwäldungen, schöne Spaziergänge.

### Hotel und Pension Löwen und Dépendance.

Aeltestes renommierteres Haus a. Platze. Schattige Gärten mit neuerbauter, grosser, gedeckter Halle und aussichtsreicher Terrass. **Bade-Einrichtung.** Ruderschiffchen auf dem kleinen Lungernsee. Pensionspreis inkl. Zimmer im Mai und Juni von Frs. 4.50 an. F 120

Prospekte durch **Josef Gasser, Ber.**

## Thür. Bad Köstritz Thür.

### Heisse Sand-Bäder

F 196

Gicht, Rheuma, Ischias, Nierenleiden

Prospekte durch den leitenden Arzt **Dr. Kurt Lichtwitz.**

## Auf nach Oberwesel!

Vollstation für die Köln-Düsseldorfer und Niederländer Personen-Schiffe. Beliebter Ausflugsort, hochromantische Lage, historische Sehenswürdigkeiten. Beste Verpflegung. Näheres durch Verkehrsverein. (No. 133) F 198

## Café-Restaurant „Wilhelmshöhe“

Eigene Konditorci, Sonnenberg. Gute Küche. Tustkurort.

## „THALIA“ VERGNÜGUNGS-FAHRTEN

### ÖSTERR. LLOYD, TRIEST.

V. **Morfa, Sizilien, Tunis, Korsika, Genoa**, vom 25. Mai bis 9. Juni, Preise mit Verpflegung von ca. M. 32) aufwärts.

VI. **Genoa-Hamburg** (Palma, Malaga, Gibraltar, Kadix, Lissabon, Ryde, Amsterd.), vom 12. bis 30. Juni. Preise mit Verpflegung von ca. M. 310 aufwärts.

VII. **Erste Nordland-Reise** ab Hamburg nach nordischen Hauptstädten vom 9. bis 28. Juli. Preis mit Verpflegung von ca. M. 325 aufwärts. — (Landausflüge durch Cook, Wien.)

**Grosse Levante-Sommerreise** mit Dampfer „Bohemia“ der Indien-Linie vom 18. August bis 9. September, Sonderprogramm. Auskünfte, Anmeldungen: In Wiesbaden beim Internationalen Verkehrs-bureau K. Horn, Kaiser-Friedrich-Platz 3, sowie bei der Generalagentur des Österr. Lloyd, Berlin NW., Unter den Linden 47. F 169

# Schach

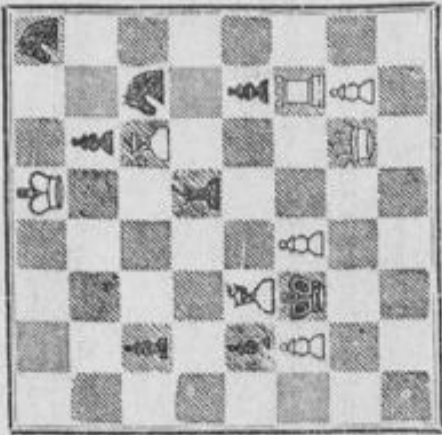
Organ der Schachvereine Wiesbaden und Biebrich.  
Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbadener Schachverein.

Spielabende: Mittwochs und Samstags im Hotel „Nonnenhof“, I. Stock.  
Schachverein Biebrich, Restaurant Bechtold, Kaiserplatz.  
Spielabende: Dienstags. — Gäste willkommen.  
Wiesbaden, 15. Mai 1910

## Schach-Aufgabe.

Von J. Dusold in Grafenan.

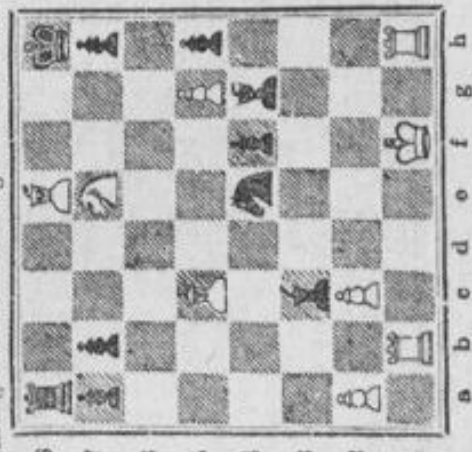


Matt in 3 Zügen.

## Dr. E. Lasker.

1. S b1-c3
2. S a1-f3
3. S f3-d4
4. S f3-d4
5. S f3-d4
6. L e1-c3
7. h2-h3
8. f2-g4
9. g4-g5
10. h3-h4
11. f2-f4
12. S d4-e2
13. e4-d5
14. S e2-d4
15. S d4-f5!!
16. D d1-c8
17. S f5-e7
18. h4-h5!!

Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz.



## Sizilianische Verteidigung.

- Napier.
19. L e3-c5!
  20. L f1-c4!
  21. L e4-f7
  22. L f7-c8
  23. T a1-b1
  24. K e1-f1
  25. L e8-h5!
  26. T h1-h5
  27. K f1-g2
  28. T h1-b7
  29. T b7-h3!
  30. T b3-h3
  31. K g2-f3!
  32. K f3-f4
  33. K f4-f5
  34. a2-a3
  35. L e5-c3
  36. S c3-a4
  37. T f8-d8
  38. K g3-h8
  39. T d8-e8!
  40. T e8-h8
  41. T h8-g8
  42. T g8-f8
  43. T f8-g8
  44. T g8-f8
  45. T f8-g8
  46. T g8-f8
  47. T f8-g8
  48. T g8-f8
  49. T f8-g8
  50. T g8-f8
  51. T f8-g8
  52. T g8-f8
  53. T f8-g8
  54. T g8-f8
  55. T f8-g8
  56. T g8-f8
  57. T f8-g8
  58. T g8-f8
  59. T f8-g8
  60. T g8-f8

## Auflösung der Schach-Aufgabe

- von King-Parks vom 1. Mai 1910.
1. K h7-g6 T e4-e6†
  2. L g4×e6 matt.
1. T×T matt.
  2. T×T matt etc.
1. L×T matt etc.
  2. L×T matt etc.

Richtig gelöst von: Wdw., Paul Kröcher, Alwin M. und Julius Jäger, sämtlich in Wiesbaden.

## Briefkasten.

Herrn Th. Ch. Dbs->h6† scheidert an g7-g5, wo durch das Matt in zwei Zügen unmöglich wird. — Herr T. V. hier. Besten Dank für das Interesse, das Sie an unser Schachspalte nehmen. Die Partie Lasker-Schlechter ist nach dem 50. Zug in der Tat durch ewiges Schach Remis geworden, da der schwarze König wegen des weißen Turmes auf a7 nicht auf die Linie 7 kommt. Ihre andere Frage wird im Briefkasten des „Wiesbadener Tagblatt“ beantwortet werden. — Herr K. L. hier. Sie haben recht, der Zweizüger von Fritz Römer-Wiesbaden, der kürzlich in einem hiesigen Blatte erschienen ist, ist ein Plagiat der hübschen Aufgabe von T. W. Wynne, die wir am 1. August 1909 in unserer Schachspalte veröffentlicht haben. Der Plagiator hat sich nicht einmal die Mühe gemacht, auch nur einen einzigen Bauern in die Aufgabe hineinzukomponieren. Unverschämter kann man mit dem gestügigen Eigentum anderer nicht gut umgehen.



(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

## Bilder-Rätsel.

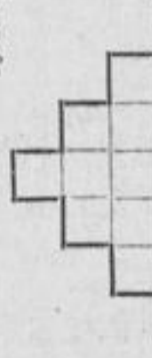


## Schiebe-Rätsel.

Nachstehende Wörter sind ohne Änderung der Reihenfolge, also auch nur durch seitliche Verschiebung so untereinander zu setzen, daß zwei senkrechte Reihen zwei bekannte Bäume ergeben.

G A B E L  
U N I O N E  
S C H N E R  
H A D E R  
R E B E N

## Pyramide.



In die Felder der Pyramide sind die Buchstaben AA, EEE, IIII, LL, NN, R, S, T derart einzutragen, daß die drei Außenreihen u. die beiden wagerechten Mittelreihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Königreich in Europa; 2. Land in Asien; 3. Umstandswort; 4. bekannter türkischer Name; 5. Märchengestalt.

## Auflösungen der Rätsel in Nr. 211.

Kapsel-Rätsel: Stoizo Herzen duden still. — Abstrich-Rätsel: Reichstagspräsident (Streich), Satan, Gast, Port, Käse, Indien, Ate).

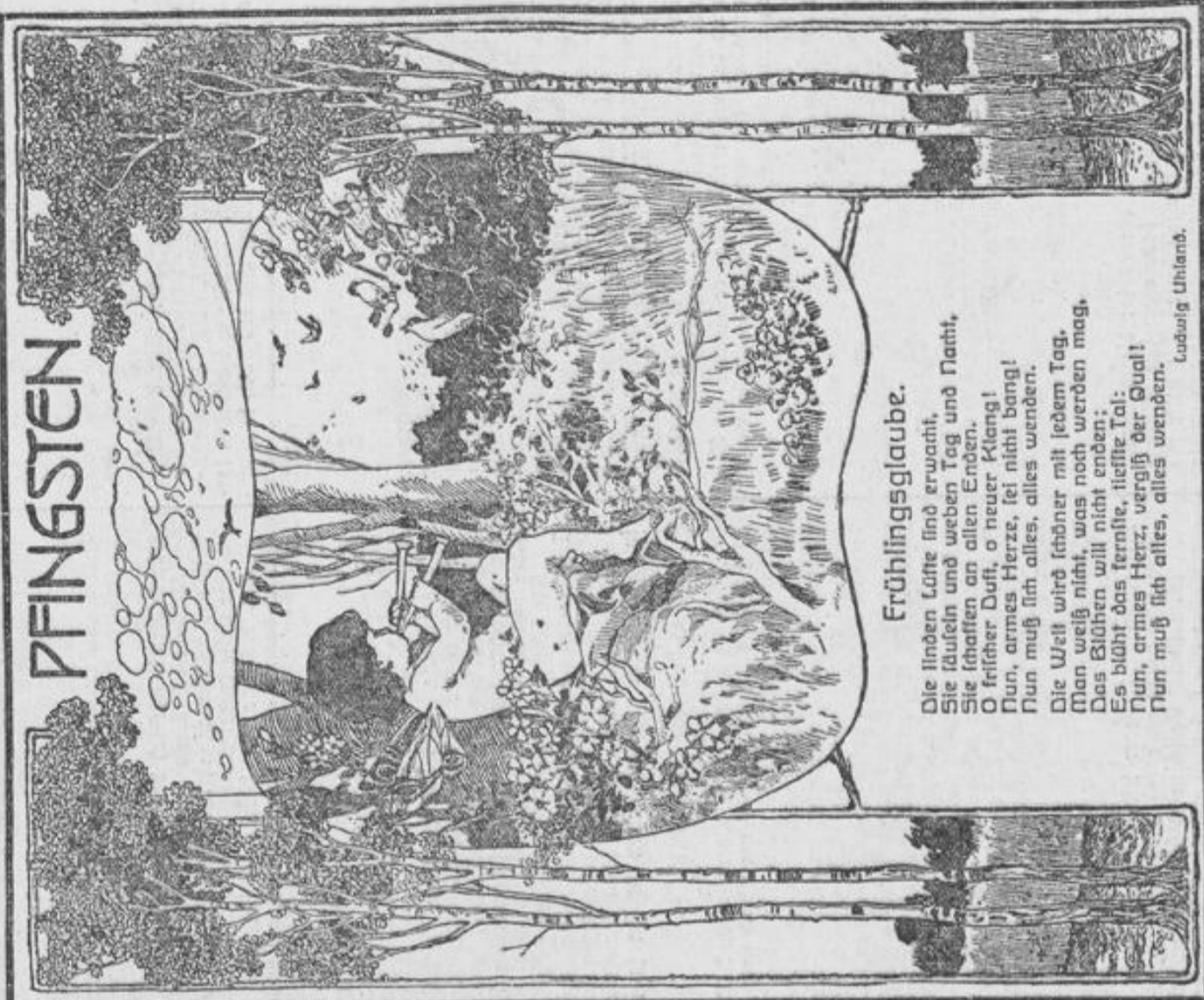
# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 112.

Samstag, 15. Mai.

1910.



## PFINGSTEN

### Erühlingsglaube.

Die lindn Lüfte sind erwacht,  
Sie läutein und weben Tag und Nacht,  
Sie läuten an allen Enden.  
O fröhler Duft, o neuer Klang!  
Nun, armes Herze, sei nicht bang!  
Nun muß sich alles, alles wenden.  
Die Welt wird schöner mit jedem Tag.  
Man weiß nicht, was noch werden mag.  
Das Blühen will nicht enden:  
Es blüht das fernste, tiefste Tal:  
Nun, armes Herze, vergiß der Qual!  
Nun muß sich alles, alles wenden.

Ludwig Uhland.

X.

So oft Frau Zolot zu Besuch erschien, flüchtete Es-  
 nald Grunow, wenn er überhaupt an Hause war, in  
 sein Zimmer und ließ sich durch keine Mutter verlan-  
 gen. Sein Leben war ein dumpfes Dahinleben. Nur  
 des Abends lag er sich nieder, mit seiner Mutter  
 einen Bogengang zu machen. Er hatte eine frank-  
 halle Zeden, unter welchen er gehen, er glaubte,  
 man könne ihn seine Vergangenheit vom Gesicht ab-  
 lesen. Ein merkwürdiges er, der Sohn sollte ihm  
 einmal einen Blick in den Spiegel führen, der ihn  
 selber erkannt hätte und der von seiner Zeden weg-  
 ging.

Endlich aber bekam er sich doch auf seine Pflicht,  
 irgendeinem Erwerb zu finden und auch das seine zur  
 Berechtigung des Haushalts beizutragen. Von heute  
 herein veränderte er auf alle besseren Vorstellungen,  
 deren Erlangung ein Beweis über die bisherige Reife  
 gen und sonstige Reife nötig gewesen wären. Er  
 entschloß sich, Agent einer Lebensversicherung zu wer-  
 den, ohne felles Gehalt zu beanspruchen. Da genügt  
 es, einen anständigen Versuch anzuhören und über ein  
 bischen Geduldhaftigkeit zu verfügen. Für eine Ver-  
 gangenheit und bisherige Tätigkeit interessierte sich der  
 Generalagent, denn er sah vorstellte, nicht. Die Bewei-  
 skraft ging in sein Wissen ein. Grade er glückliche, so  
 erhielt er seine Provision, gelang ihm das nicht, so ging  
 er eben leer aus.

Und nun kamte er vom frühen Morgen bis gegen  
 Abend von Straße zu Straße, von Haus zu Haus,  
 treppauf, treppab. Wenn auch der Beruf oft mit Un-  
 annehmlichkeiten und Demütigungen verknüpft war,  
 so genährte er doch auch, Zertrennung und leiste seine  
 Gedanken und Empfindungen in eine andere Richtung.  
 Seine Mutter freute sich über die wohlthunende Wirkung  
 seiner Tätigkeit und nahm mit großer Bemühenung  
 wahr, wie kein Heibel und kein Schlaf von Tag zu  
 Tag besser wurde, wie keine Kostung wieder froher  
 wurde sein glücklicher und froher. Er nahm auch  
 wieder mehr Anteil an Leben, wurde wieder geprüft  
 und mitteilbar. Sein Beruf brachte ihn ja in die ver-  
 schiedensten Kreise der Bevölkerung und verschaffte ihm  
 eine Menge Erfahrungen und Wahrnehmungen, die  
 eine Menge Erfahrungen und Wahrnehmungen, die  
 sein Interesse erweckten. Als er sich erst ein wenig  
 Routine angeeignet hatte, gelang es ihm auch, Erlöse  
 zu erzielen und glückliche zu machen, die ihm auch  
 einen ganz angenehmen Ertrag gewährten.

Während der ersten Zeit eilte er immer im Ge-  
 schäftsleben auf der Straße dahin, ängstliche Schritte  
 nach allen Seiten heftend, und bevor er an einer Tür  
 klingelte oder klopfte, sah er sorgsam und argwöhnlich  
 das Plattenbild an. Er war nun volle drei  
 Monate als Lebensversicherungsagent tätig und schon  
 unabhängig an etwas Ruhe und Sorglosigkeit gelangt,  
 als er eines Tages auf der Straße von heftlicher  
 Stimme seinen Namen hören hörte.

„Der Oberinspektor, sind Sie's denn wirklich?“  
 Aber den Straßenbann kam ein einfaches gelbes  
 neuliches Gesicht gelehrt, geradeaus auf ihn zu;  
 ihr freundliches Gesicht strahlte vor Gütlichkeit und Freude.  
 Er antwortete leicht und sanft, konnte aber nicht mehr  
 antworten. Aber was war das? Er im ersten Moment  
 gar nicht, war ihm da gegenüber, dort, dort, dort,  
 wieder sah er in die Straßen, abgelenkt, ein wenig  
 verwirrt. Sie sah ihn selbst. „Erlernen  
 Sie nicht denn nicht? Ich bin es ja; die Gräfin!“  
 „Sie erl? Ich er, daß er das ehemalige Züf-  
 macher aus Wolfshagen vor sich hatte. Sie hatte sich  
 in den letzten Jahren aufgefunden und mußte  
 hoch munderlei Mitterer erfahren haben.“  
 „Gräfin, ich habe Sie nicht erkannt. „Gräfin“,  
 „Gräfin“, ich habe Sie nicht erkannt. „Gräfin“,  
 „Gräfin“, ich habe Sie nicht erkannt. „Gräfin“,  
 „Gräfin“, ich habe Sie nicht erkannt. „Gräfin“,

Sie riefte sich etwas schlafend und ein Räkeln  
 der Augenmaue ebnete das schmalle Gesicht.  
 „Sah bin ja doch betrübtet — mit dem Carl —  
 mit Carl Gröller.“

Na richtig, er erinnerte sich. Sie hatte ja schon das  
 mal etwas mit dem herrlichen Mutter gehabt.  
 Er hatte gar nicht nötig, weitere Fragen zu stellen.  
 Sie erzählte von selber; es schien ihr eine gewisse  
 Beziehung zu haben, einmal einem Menschen, der  
 sie und ihren Mann in besseren Zeiten gekannt hatte  
 und von dem sie wohl annehmen mochte, daß ihr sein  
 eigenes Schicksal empfindlich für das Unglück und die  
 Neben anderer gemüht hatte, ihr dort auszusprechen.  
 „Sah ja, seit anderthalb Jahren sind wir in Berlin  
 vertrieben haben wir ja noch in Wolfshagen. „Gräfin, ist  
 ja nun Frau und ich selbständig, aber ich weiß nicht,  
 ob's mir besser geworden wäre, ich würde heute noch in  
 Berlin.“

„Sah's Ihnen denn falsch, hat Ihr Mann denn  
 nicht Arbeit?“ fragte Esnald Grunow, von unwillkür-  
 lichen Interesse ergriffen.

Frau Grunow Gröller schüttelte lebhafte mit dem  
 Kopf. „In der Hinsicht können wir nicht klagen. Er  
 hat die gute Stellung als Kaufmann bei einem Geschäft.  
 Ich verdiene auch — habe Dankerinnung und eine Auf-  
 wartung. Aber er — Sie glauben gar nicht, Herr  
 Oberinspektor, wie ich der Carl verändert hat!“

Verändert? Wie denn? Er hat doch immer ein  
 fleißiger, müdterer, ehrlicher Mensch.“

Sie nickte traurig.  
 „Na, das war er. „Grübe ich ihn denn sonst ge-  
 bracht haben? Aber nun ist's rein, als wenn er den  
 Rest im Reibe hätte. Sie würden ihn nicht wieder  
 kennen.“ Grunow Gröller schlug der Sprechen  
 in das bleiche Gesicht. „Er ist liebreich geworden,  
 Herr Oberinspektor. Er trinkt und wenn er einen  
 über den Tisch hat, sieht er Zertrennung und Gängel mit  
 mir.“

Sie schüttelte. Das Meinen können ich nahe. Witte-  
 leichig sah er die ihm Gegenüberstehende an, die jetzt  
 Jahre aus einem blühenden, fröhlichen, jungen Grä-  
 dien zu einer schmerzhaften, sorgvollen Frau ge-  
 macht hatten.

„Sie hätten auf dem Grunde bleiben sollen, Gräfin.“  
 Das Reden in der Gesprächigkeit kamt wohl nicht für ihn.  
 „Aber Sie verdienen mit einer reiflichen Gewerbe.“

„Das ist es nicht. Er fing schon damals an, schon  
 in Wolfshagen. Ich habe ihn ja schließlich  
 beobachtet.“

„Wie ist denn das gekommen?“  
 „Die Frau ändert mit dem Gesicht.“

„Sah ich's denn, Herr Oberinspektor? Das erste  
 Mal sah ich ihn voll gelehrt am Abend nach dem Be-  
 rathung von meinem Herrn. „Gräfin, doch ich mir,  
 es ist ihm nahe gegangen, und wenn Sie auch manchmal  
 hart aneinander geraten sind, im Grunde mag er ihn  
 doch gern gehabt haben. „Sah ja, drei Jahre ist er doch  
 bei ihm stützlich gewesen und hat doch alle Tage mit  
 ihm zu tun gehabt. Da gewohnt sind ja einer an den  
 andern. Es wird nicht wieder kommen, doch ich  
 mir. „Aber acht Tage später hatte er sich wieder einen  
 angetrunken und das ist nun so beigestiegen.“

Die junge Frau wachte sich die Tränen aus dem  
 Augen. „Erst jetzt fiel ihr ein, daß es möglich sei, auch  
 für den Herrn Oberinspektor, der ihr so mitleidig zu-  
 hörte, etwas Teilnahme zu zeigen. „Sah, fortwäh-  
 rend sah sie ihn an. „Sah, fortwährend sah sie ihn an.  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an. „Sah, fortwäh-  
 rend sah sie ihn an. „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Aber bei Eingeklebene mochte eine bestig abwehrende  
 Bewegung. „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

Frau Zolot spracherte innerlich bei dem Gedanken  
 an das, was sie in ihrer Ehe zu erdulden gehabt hatte.  
 „Er hatte eine Art, einen bis auf äußerste an-  
 reigen“, stimmte sie bei.  
 „Das hatte er und deshalb kam ich ihn nur 5-  
 dauern, den armen Herrn Oberinspektor, denn als ich in  
 heute plötzlich gegenüberstand, denken Sie, daß mich 7-  
 sehen oder ein Grauen angesprochen war? S'beachte!  
 Nur ich ist er mit, so furchtbar ich.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“



Bunte Welt.

Sie man bestimmt nicht. Ein amerikanischer Arzt,  
 der jahrelang einen harten Lebenskampf führen mußte  
 und auf seiner Seite noch zahllose schmerzliche Erlöse  
 fand, daß die Sorge immer bitterer sein Gemüt beehrte,  
 hat endlich ein Mittel gefunden, ein beruhigendes und gelinder-  
 stes zu werden. Der furchtbare Jüngling des Gestalt, so be-  
 trübter der „New York Herald“, entschloß sich schließlich,  
 Grant vollkommen in seinem Hause in Verbindung zu nehmen,  
 er sorgte für gutes Essen, pflegte sie mit Güte und glückli-  
 chere, und als sie dann gekümbet nach der Bekanntheit des  
 Jünglings verlangten, da vieles er mit wahrer Gekochtheit  
 sagte. Nur eine kleine Gegenleistung hatte sich der Arzt  
 vorher ausbedungen: Jeder Patient, der seine Dienste in  
 Anspruch nahm, mußte einen regelrechten Betrag unter-  
 schreiben, in dem er sich verpflichtete, im Falle seiner völligen  
 Erholung ein großes Dankat zu Ehren seines ärztlichen  
 Rettens zu geben. „Guter Gedächtnisgeboren verpflichteten sich  
 jedoch“, so ließ es in dem Vertrag, „zu diesem Zweck  
 nicht weniger als 80 Personen einschließen und außerdem:  
 a) in fünf Setzungen das Dankat und seine besondern  
 Urkunden anzuhängen; b) mit zu Ehren eine Rede zu  
 halten und in dem Dank eine klare Schilderung meines  
 Gesundheitszustandes zu geben; c) in einer großen, weltberühmten  
 Zeitung einen Brief zu veröffentlichen, der an mich abgerichtet  
 ist, und in dem Sie von meiner selbstlosen ärztlichen Be-  
 handlung erzählen. Der Brief muß vollständig geschrieben sein  
 haben mit das geben geteilt, alle Ärzte halten mich auf-  
 gegeben. Sie sind mit ein zweiter Vater geworden.“ Das  
 Mittel hatte Erfolg, aber tausend Dankat haben bereits  
 hatteden und nun, da der Selbstmörder beinahe ist, ver-  
 schämt er auch nicht mehr, wie seine Kollegen Glad zu  
 nehmen.

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“

„Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“  
 „Sah, fortwährend sah sie ihn an.“